# Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Baden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Sächs. Staatsbank, Dresden. Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Dresden. Gebrüder Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Für Ausfall von Bestellungen irgendwelcher Art, wie es durch oder ohne Verschulden höherer Gewalten bei der Druckerei der Dresdner Volkszeitung kommen kann, besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Bezugspreis: Bei der Geschäftsstelle Unterhaltungsbeilagen „Leben, Wissen, Werk und Welt" monatlich 1.96 M., vierteljährlich 5.88 M. Postbezug 1.96 M. zuzügl. Porto- u. Zustellgebühr. Redaktion: Verantwortlicher Redakteur Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25361. Sprechstunden nur vormittags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25361 und 12701. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis: Grundpreis: 40 Pf. für die 6 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 30 mm breite Reklamezeile 200 Pf., für auswärtige Anzeigen 40 Pf. und 250 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 4 Tage Rabatt. Für Briefgebühren 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Dresden, Sonnabend, den 21. Februar 1931 | 42. Jahrgang


# 8000 weniger

## Rückgang des sächsischen Wohnungsbaues 1930

Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Dezember 807 Bauerlaubnisse für Neubauten mit Wohnungen erteilt. Diese Neubauten insgesamt 868 Wohnungen enthalten. Außerdem Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit Wohnungen erteilt.

Fertiggestellt und baupolizeilich abgenommen wurden 877 Neubauten mit 2209 Wohnungen.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1930 geben die Feststellungen des Statistischen Landesamtes die folgende Uebersicht, die sowohl die Neubauten, als auch die Umbauten erfaßt.

| | Dezember 1930 | Jan. bis mit Dez. 1930 | Jan. bis mit Dez. 1929 |
|---|---|---|---|
| Baugenehmigungen | | | |
| für Bauten mit Wohnungen | 389 | 8 128 | 10 574 |
| für Bauten ohne Wohnungen | 819 | 5 758 | 7 269 |
| Fertige Bauten | | | |
| mit Wohnungen | 1039 | 9 231 | 10 889 |
| ohne Wohnungen | 422 | 5 534 | 5 638 |
| Fertige Wohnungen | 2408 | 24 707 | 28 929 |
| davon in den neuen Bauten | 1076 | 22 878 | 30 568 |

Die Wohnungen sind also im vergangenen Jahre weniger geworden als im Jahre 1929. Das Jahr 1930 bedeutet dem sächsischen Wohnungsbau ein Rekordjahr. Die Zahl von 30 000 Wohnungen wurde allerdings 1929 nur erreicht, weil vielfach Mittel, die man in den folgenden Jahren aus der Mietzinssteuer erwartete, vorweggenommen wurden. In diesem Jahre werden sich die aus der Mietzinssteuer für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen, nach den Angaben der sächsischen Regierung um rund 16 Millionen Mark vermindern, weil die Regierung der Brüning-Regierung vorsieht, daß die Grundsteuer um 10 und die Gewerbesteuer um 20 Prozent erhöht werden, die dazu notwendigen Beträge aus dem bisher Wohnungsbau dienenden Teil des Mietzinssteuerhauptaufkommens werden müssen. Außerdem will die Regierung den bisher dem Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Beträgen der Mietzinssteuer noch 9 Mill. M. einem Sonderfonds zuführen, aus dem Gemeinden unterstützt werden sollen, die besonders hohe Ausgaben für Wohlfahrtslose haben. Daher werden für den Wohnungsbau der Mietzinssteuer im Jahre 1931 statt etwa 24 bis 25 Millionen Mark verfügbar sein, von denen bereits verbraucht ist. Nimmt man an, daß im Durchschnitt eine Wohnung aus Mietzinssteuermitteln 4000 M. Zuschuß gegeben werden, so ergibt sich, daß in diesem Jahre aus den Mitteln der Mietzinssteuer 6000 Wohnungen bezuschußt werden können.

Noch schlimmer sind die Aussichten für das Jahr 1932. Ab 1932 an müssen die Aufwertungshypotheken statt mit 1½ Prozent verzinst werden. Um die Hausbesitzer für diese Weise entstehenden Mehrkosten zu entschädigen, wird man voraussichtlich zu einer zehnprozentigen Erhöhung der Mietzinssteuer kommen müssen.

Es bedeutet geradezu katastrophale Folgen eine weitere Einschränkung des Wohnungsbaues für den sächsischen Arbeitsmarkt zur Folge haben muß, braucht kaum besonders zu werden.

Es ist nichts mehr an der sinnlosen und geradezu verbrecherischen Bestimmung ändern, daß Grund- und Gewerbesteuer auf Kosten des Wohnungsbaues gesenkt werden, müßte mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge Ersatz für den Wohnungsbau geschaffen werden. Nirgend kann mit so gutem Erfolg produktive Erwerbslosenfürsorge getrieben werden wie beim Wohnungsbau, weil hier durch die Hergabe von unverzinslichen Darlehen außerdem noch anderweitige Mittel aus höher verzinslichen Hypotheken für die Arbeitsbeschaffung dienstbar gemacht werden können.

Um drei Arbeitern das ganze Jahr hindurch Arbeitslosenunterstützung zu geben, braucht man etwa 3000 M. Werden diese 3000 M. als Darlehen für den Wohnungsbau gegeben, kann man damit erreichen, daß im ganzen rund 9000 M. für den Bau von Wohnungen verwendet werden. Dann werden mit Hilfe der Summe, die man sonst für Arbeitslosenunterstützung brauchte, ungefähr ebensoviel Arbeiter beschäftigt, als man sonst unterstützen müßte, da fast alle Rohstoffe für den Wohnungsbau im Inland erzeugt werden. Es ist wirklich die höchste Zeit, daß sich die zuständigen Stellen recht bald dazu entschließen, in großem Maßstab Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge für den Wohnungsbau zu verwenden. Auf diese Weise könnten Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot zugleich recht wirksam bekämpft werden.

## Warnung der Industrie

### Gegen Schieles Zollpläne

Unter Entschließung beschäftigt sich der Reichsverband der Industrie mit den Schieleschen Zollprojekten. Entschließung betont, daß die Verwirklichung dieser Pläne die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands stark gefährden. Für den deutschen Export sind aber mehr als **deutsche Arbeiter und Angestellte tätig.** Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung lebe vom Export, auf den Deutschland verzichten könne. Die Steigerung des Exports sei vielmehr eine Notwendigkeit. **Eine Verteuerung der Veredelungsprodukte auch die Kaufkraft treffen.** Die beantragten Zollerhöhungen würden daher in ihrer endgültigen Wirkung der Arbeitslosigkeit dauernden und großen Schaden zufügen. Der Reichsverband der Deutschen Industrie spreche sich energisch gegen Ausfuhrabgaben für die Veredelungsprodukte aus. In diesem Zusammenhange erinnert der Reichsverband an die finanzielle Belastung der Industrie für das Ostprogramm. Dabei sei die Voraussetzung ausgegangen, daß Maßnahmen zur Landwirtschaft ergriffen werden, die geeignet sind, der Landwirtschaft und besonders dem Osten Hilfe zu bringen, ohne die Allgemeinheit zu schädigen.

# Sonntag wird marschiert!

**Sozialdemokraten! Republikaner! Gewerkschafter! Arbeiter! Angestellte! Beamte!**

## Heraus zum Protest!

**Gegen die Mordhetzer, die den Republikanern „Köpferollen" und „Abstechen" androhen!**

**Gegen die Kulturschande des Faschismus!**

**Gegen Diktatur und Unterdrückung der Volksrechte!**

## Heraus zum Marsch!

**Für die Demokratie!**
**Für die Republik!**
**Für Frieden und Freiheit!**

Der Generalappell des Reichsbanners, dem am Sonntag in ganz Deutschland Folge geleistet wird, muß eine gewaltige Demonstration gegen den Faschismus werden. Die Nationalsozialisten erlitten Niederlage auf Niederlage. Aber darum erst recht dart bei unseren Demonstrationen niemand beiseite stehen! Alle freiheitlich Gesinnten müssen die Front gegen den Faschismus stärken!

•

**Morgen Sonntag, nachmittags ½1 Uhr**

**Kundgebung auf dem Theaterplatz**

Die Reichsbannerkameraden, Parteiordner und die Sportordner werden in einem **gemeinsamen Werbemarsch** ihren Abwehrwillen zeigen. Sie setzen sich ein für die demokratische Staatsform, für politische und wirtschaftliche Freiheit! Die Kommunisten versuchen durch ihre Parolen die Kundgebung zu verwirren. Uebt Disziplin und weist die kommunistischen Quertreiber von euch!

## Massen heraus!

**SPD. Groß-Dresden.**

# Vom Tage

### *Thüringer Skandale*

Im Hauptausschuß des Reichstags brandmarkte Genosse Fröhlich gestern die Frickerei in Thüringen. Die von Frick für die Schule angeordneten Haßgebete sind trotz Urteil des Staatsgerichtshofes bis heute noch nicht zurückgezogen. Die Vereinbarung, die wegen der Polizeikostenzuschüsse von Thüringen mit dem Reich eingegangen wurde, erachtet Frick ebenfalls für sich nicht bindend. Republikanische Polizeileiter werden ohne Grund gemaßregelt. Die Reichsfarben gelten in Thüringen nicht mehr. Vom Landtagsgebäude sei die Reichsflagge entfernt worden, als Frick seinen Einzug hielt. Am Staatstheater werde bei Nazifestlichkeiten die große Hakenkreuzfahne gezeigt.

Der Reichsinnenminister antwortete darauf und wandte sich gegen den Rechtsradikalismus. Er deutete auch an, daß die Reichsregierung über die Absichten der Nationalsozialisten genau unterrichtet ist und daß nationalsozialistische Verräter der Reichsregierung geradezu die Tür einrennen, um gegen Bezahlung Mitteilungen zu machen. Was auf die Gesinnungstüchtigkeit in diesem Lager genügend Schlüsse zuläßt. Wirth wandte sich auch gegen die von rechts her betriebene Panikmache und sagte:

> Ein Bürgerkrieg steht nicht vor der Tür. Es wird hier und da wohl einige Prügeleien geben, die vielleicht bezirksmäßige Ausdehnung erfahren können, doch werden diese mit polizeilichen Maßnahmen allein niedergeschlagen werden können. Die Reichsregierung wie auch die preußische Staatsregierung werden nicht eine Minute zögern, das Notwendige zu tun. Im übrigen kann man der Meinung sein, daß ein gewisser Höhepunkt der radikalen Welle erreicht ist. Doch muß man sich vor Augen halten, daß auf eine Welle eine zweite folgen kann und daß es nicht allzu schwer ist, bei der steigenden wirtschaftlichen Not die Bevölkerung aufzureizen und für politische Zwecke auszubeuten.

Alles ganz richtig, aber die Antwort zu den Thüringer Beschwerden blieb der Reichsinnenminister vorläufig leider schuldig. Es ist klar, daß die Willkür, mit der Frick und seine Leute die Reichsflagge durch den Nazifetzen zu ersetzen suchen, gegen die Verfassung verstößt. Die deutschen Republikaner müssen also fordern, daß das Reich wegen dieser von Fröhlich vorgebrachten Mißbräuche mit der Thüringer Regierung verhandelt. Denn durch bloßes Uebersehen Frickscher Provokationen wird der von Wirth gekennzeichnete rechtsradikale Irrsinn nicht überwunden.

### *Zweierlei Filmrecht*

Bei dieser Ausschußdebatte über den Etat des Reichsinnenministeriums forderten die Sozialdemokraten auch die Freigabe des Films „Im Westen nichts Neues". Crispien kritisierte sehr scharf die Entscheidungen der Filmprüfstellen, die Filme von so erschütternder menschlicher Wirkung wie den Remarque-Film oder den sozialdemokratischen Film „Ins Dritte Reich" verbieten, aber nationalistische Hey- und Hugenberg-Filme zulassen. Dr. Wirth, der als Innenminister die Entscheidungen der Filmoberprüfstelle zu verantworten hat, sprach schon am Donnerstag im Hauptausschuß zu der Sache. Er gab die menschlichen Qualitäten des Remarque-Films zu, meinte aber, die politische Atmosphäre sei nicht geeignet gewesen, diesen Film laufen zu lassen. Aber, Herr Dr. Wirth, das „Flötenkonzert von Sanssouci", das durfte trotz der gespannten politischen Atmosphäre laufen?!

Die Konzessionsrepublikaner irren sich, wenn sie glauben, auf diese Weise Ruhe zu bekommen. Die Diskussion um den Remarque-Film und unser Kampf um den verbotenen sozialdemokratischen Film wird nicht aufhören, solange das Filmgesetz derartig einseitig gehandhabt wird. Und wie die jüngsten Berliner Beispiele zeigen, werden auch von den Republikanern die Auseinandersetzungen ins Theater oder auf die Straße getragen! Die Regierung hat nur die Wahl, die Gesetze gleichmäßig anwenden zu lassen oder zu erleben, daß die Republikaner den rechtsradikalen Krawallkolonnen mit gleichen Mitteln dienen.

### *Flucht vor Verantwortung*

Die Republikaner sind aufgestanden und zum Angriff übergegangen. Der neuen Versammlungswelle, die von der NSDAP. angekündigt wurde, schwillt eine republikanische Demonstrationswelle entgegen. Am kommenden Sonntag hält das Reichsbanner seinen Appell. Als Auftakt dazu fand gestern im Berliner Sportpalast eine Kundgebung statt, die viele Tausende von Menschen angelockt hatte. Tausende erhielten keinen Einlaß. Der preußische Kultusminister Grimme hielt die Ansprache und hob die Verdienste hervor, die sich das Reichsbanner um die Republik erworben hat. Es gebe nur zwei Möglichkeiten für den Deutschen:

> entweder der Sklave eines fremden Willens zu sein oder der freie Bürger eines Staates, dem man diene. Demokratie sei Verantwortung, Diktatur Flucht vor der Verantwortung!

Wer denkt da nicht an den Ausritt der „nationalen Opposition" vor ihren eignen Anträgen im Reichstag? Diese

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Furcht vor Verantwortung ist auch der Grund, warum die politisch unreifen und auch sonst nicht sehr urteilsfähigen Teile des Volkes den Diktaturparteien zuneigen. Ihr geistiger Horizont reicht nicht aus, um die Probleme der Zeit aufzunehmen oder gar zu durchdenken. Sie flüchten zum „starken Mann", weil ihnen die Demokratie zuviel Verantwortungssinn zugemutet hat. Hier hilft nur eine bessere staatsbürgerliche Durchbildung des Volkes. Und zwar von Kindesbeinen an. Aber damit sieht es bös aus. Namentlich an den höheren Schulen waltet ein reaktionärer Geist, der wenigstens die politische Aufklärung als die politische Verhalbernung der jungen Köpfe anstrebt. Dr. Wirth wies gestern im Hauptausschuß darauf hin, daß jetzt Nationalsozialisten ohne strenge wissenschaftliche Prüfungen an Hochschulen berufen werden, und man höre keinen Widerspruch der deutschen Professorenschaft. Die Reichsregierung sollte dazu einmal prüfen, ob nicht ein Gesetz zu schaffen wäre, das diesem Unfug und diesen reaktionären Mißbräuchen der Hochschulen — etwa durch Verschärfung gewisser Examina — ein Ende macht.

## *Attentat auf Zogu*

Am Freitag abend ist in Wien ein Attentat auf albanische Würdenträger verübt worden. Zounkönig Zogu wohnte der Aufführung des „Bajazzo" in der Wiener Staatsoper bei. Als zwei seiner Begleiter die Oper durch die rechte Seitentür verließen, feuerten zwei junge Albaner mehrere Schüsse auf sie ab. Ahmed Abdi, der den Hauptausgang benutzt hatte, blieb unverletzt, während der eine Begleiter, der vierzigjährige Adjutant des Königs, getötet und der andere, Ahmeds Bruder, verletzt wurde.

Dies ist nicht das erste Attentat, das dem gegenwärtigen albanischen Regime gilt und wird nicht das letzte sein. Zogu hat sich mit den Mitteln des Terrors und des Komödienspiels zum albanischen Diktator krönen lassen. Die Italiener standen Pate mit Schmiergeldern. Unter dem neuen Regime, das aus dem zurückgebliebenen Land unter allen Umständen und möglichst rasch einen Staat machen will, ist zunächst ein Militärstaat entstanden. Die unerhörte Höhe der Rüstungsausgaben — 30 000 Mann bei einer Einwohnerzahl von 800 000! — drückt mächtig auf das arme Volk. In diesem Lande der Skipetaren gilt die Blutrache trotz allen Zivilisierungsversuchen immer noch mehr als die neuen Gesetze. Die Schüsse in Wien sind wahrscheinlich nur Vorschüsse auf die Blutrache, die gegen den König und seine Anhänger „schweben". Die Täter wurden ergriffen. Man wird ihnen den Prozeß machen, aber im Frühjahr wird man wieder hören, daß unter den albanischen Stämmen des steinigen Nordens würgende Hungersnot und Seuchen umgehen.

rgr.

## Schutz für Jugendliche

D. Der Reichsregierung und den Fraktionen des Reichstags sind am Freitag Eingaben des Reichsausschusses der Deutschen Jugendverbände, der Spitzenorganisation von mehr als 100 Reichsjugendverbänden aller Richtungen, zugeleitet worden, in denen als einmütige Forderung der gesamten deutschen Jugend und der jungen Generation die beschleunigte gesetzliche Regelung eines Sonderschutzes für jugendliche Arbeitnehmer aufgestellt wird. Die Forderungen beziehen sich auf eine Herabsetzung der Arbeitszeit erwerbstätiger Jugendlicher bis zu 18 Jahren, auf Verbot der Nachtarbeit, auf Einführung des Sonnabend-Frühschlusses, auf das Verbot der Sonntagsarbeit und auf die Gewährung eines bezahlten Mindesturlaubs von 21 Kalendertagen für jugendliche Arbeitnehmer unter 16 Jahren und von 14 Kalendertagen für Arbeitnehmer vom 16. bis zum vollendeten 17. Jahre.

Nach den Erhebungen des Reichsausschusses muß jeder dritte Jugendliche mehr als 48 Stunden in der Woche arbeiten, jeder achte Jugendliche muß Sonntagsarbeit leisten, jeder zweite Jugendliche hat keinen Wochenend-Frühschluß, jeder vierte Jugendliche erhält überhaupt keinen Urlaub.

## Kühner antifaschistischer Vorstoß

Ein Wissender, der über die italienische Grenze nach der Schweiz entkommen ist, berichtet uns folgendes:

Ein mutiger Vorstoß der Antifaschisten ist in Genua gelungen. Am Freitag tauchte dort ein Auto auf, das in rascher Fahrt durch die Straßen fuhr und dessen Insassen überall große Mengen antifaschistischer Flugblätter herauswarfen. Es waren dieselben Flugblätter, wie sie vor Wochen von dem Flieger Bassanesi über Mailand abgeworfen worden waren und in denen die Bevölkerung über die wahre Lage Italiens aufgeklärt und aufgerufen wurde, sich gegen die faschistische Diktatur zu erheben. Milizsoldaten und Gendarmen feuerten wiederholt auf den Wagen, ohne ihn zu treffen. Er verschwand und blieb unauffindbar.

## Galgenfrist für die spanische Monarchie

P. Paris, 21. Februar. (Eig. Funkspruch.) In einer Rundfunkrede hat der neue spanische Ministerpräsident Aznar sein Programm entwickelt und erneut „eine Politik der Versöhnung" versprochen. Ein am Freitag abgehaltener Ministerrat hat einen Antrag auf Amnestie abgelehnt, da er augenblicklich noch als „verfrüht" angesehen werden müsse.

Der spanische Sozialistenführer Prieto, der jetzt in Paris weilt, ist amtlich aufgefordert worden, sich innerhalb einer Frist von 8 Tagen vor dem Kriegsgericht in Bilbao wegen revolutionärer Propaganda zu verantworten. In einem Interview im Populaire erklärte Prieto, daß die spanischen Sozialisten der neuen Regierung in schärfster Opposition gegenüberstehen. Die neue Regierung sei nichts anderes als eine Sammlung der diskreditiertesten Politiker in Spanien, gerade gut genug, um den Versuch zu unternehmen, das von der Diktatur Primo de Rivera zerschlagene Porzellan der Verfassung von 1876 wieder zusammenzukitten. Schon jetzt aber kann man sagen, daß es der Regierung Aznar nicht gelingen wird, die Verfassung wieder herzustellen, die der König selbst zerrissen hat. Ihr Mangel an Autorität verurteilt sie zu einem Schattendasein. **Im besten Falle werde sie noch einige Wochen Galgenfrist für die zum Tode verurteilte Monarchie durchsetzen können.**

**Ein Verleumder gefaßt.** Die Nazipest der Verleumdung kultivieren in Oesterreich die Heimwehrleute. Das Wiener Gericht verurteilte den Redakteur des Heimwehrblattes Die Freiheit wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Nationalrates Wallisch zu 1000 Schilling Geldstrafe. Das Heimwehrblatt hatte behauptet, Wallisch habe während der Rätediktatur in Ungarn Unschuldige hinrichten lassen und Diebstähle begangen. Die Behauptungen erwiesen sich natürlich als erlogen.

## Eine grundsatzlose Organisation

Uns wird geschrieben:

In der sozialdemokratischen Presse wurde kürzlich dem Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, E. V., nachgesagt, daß er zu den grundsatzlosesten Organisationen Deutschlands gehöre. Auf Grund eines den Reichsverband über die Maßen lobenden und die Sozialdemokratie in gemeinster Weise beschimpfenden Artikels der sächsischen Nazizeitung kam die Dresdner Volkszeitung unter Anführung verschiedener Tatsachen zu der Schlußfolgerung, daß im Reichsverband offensichtlich eine Schwenkung zum Hakenkreuz zu verzeichnen ist.

Die Verbandsinstanzen dieser Kriegsopferorganisation sind dadurch in arge Verlegenheit geraten. Mit einem schlechten Gewissen belastet, hat der schleunigst einberufene Verbandsausschuß die Herausgabe einer Extranummer seines Verbandsblattes beschlossen. In seitenlangen Ausführungen macht die Führung des Reichsverbandes dort krampfhafte Anstrengungen, den republikanischen Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen und die Sozialdemokratische Partei in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Schamhaft wird verschwiegen, daß der Reichsverband nichts gegen die Notverordnung und gleichfalls nichts für einen sozialen Wahlsieg während des Reichstagswahlkampfes getan hat, ferner die Milderungen der ersten Notverordnung lediglich durch die Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten erreicht worden sind.

In recht ungeschickter Weise versucht der Reichsverband seine Gefolgschaft vom Hauptthema abzulenken und zu hetzen, da er mit der Republik oder mit dem Volksentscheid nichts zu schaffen habe, mit scheinheiligen Gründen auszuweichen.

Statt eines mannhaften, klaren und eindeutigen Bekenntnisses für oder gegen die Republik kommt in der Erklärung des Verbandsausschusses des Reichsverbandes lediglich der Ausdruck, daß diese merkwürdige Kriegsopferorganisation die Republik weder haßt noch liebt, aber auch nicht gegen sie ist. Der Reichsverband hat also keinerlei Stellungnahme abgegeben; er ist in dieser Beziehung weder Fisch noch Fleisch, weder eine Qualle, noch allen Seiten ausweichend. Bedauernswert der Republikaner, der sich in einer solchen Organisation noch wohlfühlt.

# Selbstmordpolitik

## So nennt Kapitän Ehrhardt das Treiben der Nazis und der Deutschnationalen

D. „Selbstmord der nationalen Opposition", so charakterisiert Kapitän Ehrhardt, der Gründer der Organisation Consul, den Auszug der Nazis und der Hugenbergianer aus dem Reichstag. Diesen Bescheid erteilt er seinen Freunden in der rechtsstehenden Berliner Deutschen Allgemeinen Zeitung in einem langen Artikel, der zeigt, daß man auch im rechtsradikalen Lager über Sinn und Zweck der Flucht aus dem Reichstag alles andere als einer Meinung ist.

Ehrhardt wirft den Nazis und den Hugenbergianern zunächst vor, daß sie ebenso dumm operierten wie die Träger des Kaiserreichs, daß sie den Gegner unterschätzten, die eigenen Erfolge überwerteten und eine seltsame Scheu vor der unerbittlichen Wirklichkeit besäßen. So sei es zu erklären, daß sich die nationale Opposition auf lange Zeit selbst von der Mitbestimmung der deutschen Geschicke ausgeschaltet habe und in beispiellos kurzsichtiger Weise Selbstmord verübe. Der Reichstag sei keineswegs „zerschlagen", wie es ein offizieller Aufruf der Opposition behaupte. Es sei eine leere Drohung, wenn der Nationalsozialist Frank II den Bürgerkrieg an die Wand male. Die Wehrmacht des Reiches und die Polizeimacht des größten Staates Preußen seien fest in der Hand der gesetzlichen Gewalten. Mit der Erzeugung von Putschpsychosen lasse sich allenfalls ein Propagandaerfolg erzielen, im Jahre 1931 aber keine ernsthafte Politik mehr machen.

So sagt Ehrhardt seinen Freunden eine bittere Wahrheit nach der anderen und fährt dann wörtlich fort:

**„Der Haß gegen den Staat an sich, der von der nationalen Opposition seit einigen Jahren mit allen Mitteln der Massenverhetzung getrieben wird, hat zwar den bestehenden Staat nicht zu erschüttern vermocht, wohl aber in breiten Schichten des Volkes, besonders unter der Jugend, berufsmäßige und beinahe schon krankhafte Verneiner großgezüchtet. Die Bindungen zum Staat überhaupt, zur Staats- und Herrschaftsidee, sind zerrissen worden. Damit hat die nationale Opposition einer Anarchie des Staatsbewußtseins Vorschub geleistet, die sich noch einmal bitter rächen wird."**

Die Rache, von der Ehrhardt spricht, ist bereits in vollem Gange. Sie wird gekennzeichnet durch den Abstieg der „nationalen Opposition", der sowohl bei den Nazis wie bei den Hugenbergianern in großen Verlusten an Mitgliedern und Zeitungslesern seinen Ausdruck findet. So stieg z. B. die Verkaufsauflage des fascistischen Beobachters in Berlin in den ersten Tagen nach dem 14. September von 13 000 auf 70 000. Heute zählt das Hitler-Organ in Berlin nicht mehr so viel Leser wie vor dem 14. September.

*

## Die feigen Verleumder knellen

D. Berlin, 20. Februar. Vor der Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts II sollte am Freitag gegen den sozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Löbe wegen Beleidigung des früheren Innenministers Grzesinski verhandelt werden. Löbe war aber nicht erschienen. Das Gericht beschloß, den Termin zwangsweise vorführen zu lassen und gab der Staatsanwaltschaft Auftrag, die entsprechende Genehmigung beim Reichstag einzuholen.

*

**Auch Zentrumsversammlungen überfallen.** In Berlin-Charlottenburg wurde am Freitag eine Versammlung der Windthorstbünde von Hitlerjungen durch Radau systematisch gestört. Schließlich begannen sie eine regelrechte Schlägerei, die erst ein Ende nahm, als die Polizei eintraf und acht der Rowdys festnahm.

*

**Auf der Suche der feigen Mörder.** Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung der Täter des mörderischen Ueberfalls auf das Lokal Edelweiß in Wilhelmshagen bei Berlin verübt haben, eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Die Untersuchungen der Polizei haben inzwischen eine wichtige Spur ergeben. So konnte die genaue Beschreibung eines Mannes erlangt werden, der wahrscheinlich mit dem dort gesehenen Person identisch ist. Ferner wurde festgestellt, daß die tödlichen Schüsse aus der gefundenen Waffe mit Kriegsmunition abgegeben worden sind.

**„Wir brennen darauf, loszuschlagen."** Aus Bielefeld meldet: In einer Versammlung der NSDAP. erfand ein verleumder Streicher: „Unsere SA. und SS. brennen darauf, jetzt loszuschlagen." — So sieht der Mordpartei aus. Deutlicher kann die bestialische Kriegshetze wohl kaum betrieben werden.

**Im Thüringischen Landtag** in Weimar richtete der Volkspartei bei der Etatsberatung scharfe Kritik gegen die Politik des Nazimitglieds Frick. Ueberhaupt ließ die Debatte erkennen, daß zwischen den Parteien wieder einmal starke Meinungsverschiedenheiten

# Verfehlte Reichsbahnpolitik

### Deutscher Reichstag

D. Berlin, 20. Februar. (Eigener Bericht.)

In der Freitagsitzung des Reichstags teilte Reichstagspräsident Löbe zunächst mit, daß der deutschnationale Abgeordnete Graef für 14 Tage wegen „dringender Geschäfte" um Urlaub nachsucht. Das Haus nahm dies mit großer Heiterkeit auf.

Es wurde dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums zu Ende geführt. Für das Zentrum wies der Abgeordnete Groß darauf hin, daß die Belastung der Reichsbahn durch den Young-Plan nicht ermäßigt, sondern auf 1,8 Milliarden Mark erhöht worden sei. Eine Verwaltung mit 790 Millionen Mark Defizit habe allen Anlaß, zu sparen.

**Der sozialdemokratische Abgeordnete Scheffel**

erklärte, die Reichsbahn habe sich mit dem Schenker-Vertrag ein starkes Stück geleistet. Allerdings könne dem Vertrag eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung nicht ganz abgesprochen werden. Der Verkehrsausschuß müsse sich mit der Angelegenheit noch beschäftigen. Am Donnerstag habe der Kommunist Chwalek behauptet, er (Scheffel) habe in Frack und Zylinder dem Generaldirektor Dorpmüller zum Geburtstag gratuliert. Selbstverständlich sei daran kein wahres Wort. Etwas Sachliches habe Chwalek zum Verkehrsetat nicht vorbringen können. Die Reichsbahn sei an ihrem Fehlbetrag nicht ganz unschuldig. Auf den Wettbewerb des Kraftwagenverkehrs sei sie schon vor Jahren hingewiesen worden, ohne daß etwas getan worden sei.

**Da die Reichsbahn sich keine neuen Einnahmen verschaffen könne, habe sie auf Kosten der Arbeiter Feierschichten eingelegt und zwinge anderseits Teile von Arbeitern und Angestellten zu überlanger Arbeitszeit.**

Die Reichsbahn mache sich des Tarifbruchs schuldig. An den unteren und mittleren Beamten werde gespart, die Zahl der oberen sei dagegen stark gestiegen. Scheffel wendet sich in scharfen Worten gegen die sogenannte Personalpolitik der Reichsbahn.

Der Reichsverkehrsminister erwiderte, am kommenden Montag werde sich der Interparlamentarische Ausschuß für Reichsbahnfragen auch mit dieser Gehaltsangelegenheit beschäftigen. Er, der Minister, werde die Forderung auf Bekanntgabe dieser hohen Gehälter seinerseits erfüllen. Auch habe er keine Bedenken, gegen die Leistungszulagen Stellung zu nehmen.

Nach weiterer Debatte kamen die Abstimmungen. Angenommen wurde

**ein Antrag Breitscheid (Soz.),**

die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag eine Zusammenstellung zu geben über die Bezüge des Generalrats, der Direktoren und der Direktionspräsidenten, sowie der 290 hohen Beamten der Reichsbahn, ferner über die Vergütungen, die die Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn erhalten, ferner über die Bezüge des Präsidenten und Mitglieder des Direktoriums der Reichsbank und über die Vergütungen, die die Mitglieder des Generalrats der Reichsbank erhalten. Ferner wurde eine Entschließung Breitscheid angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, auf die Verwaltung der deutschen Reichsbahn einzuwirken, damit in den Betrieben **Arbeiter durch die Einführung der 5-Tage-Woche Wochen an 5 Tagen benutzen, für 5 Tage geltende und verbilligte Karten ausgegeben werden.**

Die zum Schenker-Vertrag vorliegenden Anträge wurden dem Verkehrsausschuß überwiesen. Angenommen wurde ein kommunistischer Antrag, die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft zu veranlassen, die Beförderung aller Schwerkriegs- und Schwerunfallbeschädigten **Polsterklasse durchzuführen.** Abgelehnt wurde ein Antrag, die die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Sonntagsverkaufszeiten auf Bahnhöfen fordert.

**Gegen die Verleumdungsfreiheit**

**Der Gesetzentwurf, der das verantwortliche Redakteur für Pressezeugnissen durch Abgeordnete verbietet,** wurde in der Lesung endgültig verabschiedet. Die Nationalsozialisten beantragten nicht einmal namentliche Abstimmung. So wurde die Scheidung über diesen Gesetzentwurf, der in jener Reichstagssitzung so stark umstritten wurde, innerhalb weniger Sekunden gefallen. Nur KPD. und Landvolk stimmten dagegen.

**Beratung des Kriegslastenhaushalts**

Dazu sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Ahrens. Er gab eine lebhafte und mit viel Aufmerksamkeit angehörte Schilderung der Notlage in den früher besetzten Gebieten, besonders in Hessen. Diese Gebiete hätten einen großen Teil ihrer Absatzgebiete verloren. So berechtigt die Osthilfe ist, es sei, für die Westgebiete zu sorgen. Wenn die Nationalsozialisten jetzt am Rhein herumreisten, um der Bevölkerung Sand in die Augen zu machen, so sollte man daran denken, daß die Rheinlande zuerst und am meisten leidenden deutschen Gebiete seien würden, wenn die Nationalsozialisten zur Herrschaft kämen und das Ausland gegen uns aufbrächten. Sehr einfach hätten sich die Kommunisten die Sache gedacht. Sie beantragten, 1 Milliarde für die Westgebiete und schlügen als Deckungsmittel die Young-Zahlungen mehr zu leisten". Selbstverständlich kein Ausweg, sondern ein lächerliches Manöver.

Sonnabend 12 Uhr Weiterberatung.

# Der Kampf um die Betriebe

## Hitlers Pläne

Die Reichsleitung der Nationalsozialistischen Partei hat die Neuorganisation ihrer Betriebszellen angeordnet. Die bestehenden Betriebszellen werden aufgelöst. Eine Feldzug zur Eroberung der Betriebe wird jetzt durchgeführt und dieser Feldzug soll, so heißt es in den für die Neuorganisation der Betriebszellen veröffentlichten Richtlinien, die „politische Tat" der Nationalsozialistischen Partei sein. Mit diesem Betriebszellenfeldzug will Hitler endlich an die Arbeiter herankommen. Die Betriebszelle wird ausdrücklich als spezielles Werkzeug zur Eroberung der Arbeiterschaft bezeichnet und jedes Parteigenosse der Nazis wird verpflichtet, der Betriebszelle beizutreten. Als Zweck der Betriebszelle wird in den Richtlinien angegeben: „Befreiung aus der liberal-kapitalistischen Welt und vor allen Dingen Befreiung von der marxistischen Idee."

Die Betriebszellenorganisation der Nationalsozialisten ist so aufgebaut, daß die Betriebszelle, die Betriebszellen zusammengefaßt in Fachgruppen, und die Fachgruppen zusammengefaßt in Industriegruppen. Zwölf solcher Industriegruppen sollen gebildet werden. Da man aber damit nicht auszukommen glaubt, will man noch fünf sogenannte Betriebsgruppen, Kleingewerbe, Banken und Versicherungen, Behörden, Verkehrswesen und Schiffahrt bilden, um so möglichst alle Handwerker zu erfassen. Diese Industrie- und Betriebsgruppen unterstehen dem Reichsorganisationsleiter der Nationalsozialistischen Partei. Horizontal ist die geplante Nahmenorganisation in Gaue eingeteilt, an deren Spitze ein Gaubetriebszellenleiter steht, der dem Gauleiter der Nationalsozialistischen Partei unterstellt ist. Daraus ergibt sich,

**daß die ganze Betriebszellenorganisation lediglich den politischen Zielen der Nationalsozialistischen Partei dienstbar gemacht werden soll, was weiter nicht wundert, da ja der Faschismus durch Zerstörung des politischen Einflusses der Arbeiterbewegung auch deren gewerkschaftliche Kampfkraft brechen will.**

Die Verfechtung der Arbeitsinteressen liegt dem Faschismus fern und daher sollen zwar zur Förderung der Betriebszellenbewegung Beiträge erhoben, Unterstützungseinrichtungen dagegen nicht geschaffen werden. Die eingehenden Beiträge in der Hauptsache für die Propaganda der Nationalsozialistischen Partei Verwendung finden.

Die Nazioppositionäre sind angewiesen, in ihrer Minierarbeit innerhalb der Gewerkschaften sich eng an den Sprachgebrauch der organisierten Arbeiterschaft anzuklammern, damit möglichst große Verwirrung in die Betriebsbelegschaften hineingetragen wird. Vor allem sollen sie versuchen, nicht nur an die Sympathisierenden auch

**an die Mitglieder der KPD.**

heranzukommen, die diese am ersten und leichtesten für die Nazipartei zu gewinnen seien. Eine Bekehrung der SPD- und der Gewerkschaften zum Nationalsozialismus hält man im Hitler-Lager für unmöglich. Man sieht, Herr Hitler möchte die Erbschaft der kommunistischen Hetz- und Wühlarbeit antreten. Er rechnet damit, daß der vom kommunistischen Phrasen verwirrte und vergiftete Arbeiter eine leichte Beute der Nazipropagandisten wird.

Um den Arbeitern den Beitritt zu einer Nazibetriebszelle möglichst verlockend zu machen, müssen die Hitler-Demagogen, obwohl ihr Theoretiker Gottfried Feder ausdrücklich, so auch mit dem Satz: „Wo im Betrieb gequatscht wird, wird nicht gearbeitet", den Betriebsratsgedanken abgelehnt hat, doppelzüngig und skrupellos die Betriebsratsidee bejahen. Die Kapitalsknechte biedern sich als Freund und Förderer der Betriebsräte an. Vor den Hitlerianern heiligt der Zweck die Mittel, und deshalb proklamieren sie jetzt die praktische Beteiligung an den Betriebsratswahlen. Harm- und arglosen Gemütern kommen sie in den neuen Leitsätzen für den NS.-Betriebsfunktionär mit süßen Redensarten. Es heißt da z. B., der NS.-Betriebsfunktionär dürfe kein Denunziant sein, müsse sich des Vertrauens der Kameraden würdig erweisen und ihre Wünsche bei den zuständigen Stellen in manchester Weise vertreten. Worauf die sauberen Bruder jedoch in Wirklichkeit hinauswollen, geht aus dem Punkt 8 der Leitsätze für den NS.-Betriebsfunktionär hervor. Er lautet:

**„Entlassungen, die wegen Arbeitsmangels erfolgen, stimme grundsätzlich nicht zu. Ist jedoch die Entlassung oder der zur Entlassung Vorgeschlagene offener Bekenner und Verteidiger der Erfüllungspolitik oder als Mitglied der Young-Parteien tatsächlich bekannt, dann hat er seine Entlassung mitverschuldet, und daher stimme in solchen Fällen der Entlassung unter Angabe einer entsprechenden Erklärung zu." Wer also dem Nazibetriebsfunktionär, d. h. Herrn Hitler, nicht aus der Hand frißt, soll von der Arbeitsstelle verjagt werden.**

Der Unternehmer und seine Nazisknechte — beide wollen zusammen bestimmen, wer in einem Betrieb arbeiten darf oder irgendwo zu einer Arbeitsstelle zugelassen wird. Aus der Arbeitsvermittlung und Arbeitsvergebung soll ein Instrument des Terrors gemacht werden, und mit Hilfe dieses Terrors soll auch dann, wenn die Nazis im Betrieb in der Minderheit sind, Führung und Hegemonie über Betriebsrat und Betrieb in ihre Hand, in die Hand des Kapitalsknechtes, und damit in die Hand des Unternehmers kommen. Der Minderheitsterror nationalsozialistischer Betriebsräte — das ist das nächste Ziel im Angriff Hitlers auf die Betriebe. Hunger und Prügel — das ist die Freiheit, die aus der „Befreiung von der marxistischen Ideologie" hervorgehen soll. Die Belegschaft soll zersplittert, durcheinandergehetzt, bespitzelt, von Raufbolden eingeschüchtert und so für ernste gewerkschaftliche Arbeit untüchtig gemacht werden. Die Betriebszellenbewegung soll die Nazipartei endlich zu dem machen, wozu sie ins Leben gerufen worden ist: zur Leibgarde des Kapitals.

**Arbeiter, seid auf der Hut, verfolgt mit wachsamem Auge die Hitler-Wölfe im Schafspelz, damit alle Ansätze nationalsozialistischer Betriebszellenbildung schnell und gründlich ausgerottet werden!**

# Letzte Nachrichten

## Die Feierschichten bei der Reichsbahn

Das Arbeitsgericht Dresden verkündete heute unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Dr. Leitzmann das Urteil in dem Prozeß um die Feierschichten der Reichsbahn. Gewerkschaften hatten diese Feierschichten bekanntlich illegal erklärt und einen Prozeß angestrengt und durch einen beteiligten Eisenbahnarbeiter eine Teilklage von Zahlung auf rund 6500 Mark gegen die Reichsbahndirektion Dresden eingereicht. Das Gericht hat aber heute die Klage abgewiesen und die Kosten allen auferlegt. In der Begründung erklärte es, daß es sich damit zu befassen habe, ob die Einführung der Feierschichten zweckmäßig und notwendig war, sondern nur mit der Frage, ob die Reichsbahn berechtigt war, im Wege von Einzelverträgen mit den Arbeitern zu vereinbaren, daß Feierschichten eingerichtet werden. Es handelt sich um die Auslegung von § 3 des Tarifvertrags, wonach die regelmäßige Arbeitszeit 8 Stunden täglich beträgt. Im Normalfall sei diese Bestimmung abdingbar. Durch Tarifvertrag könne die Abdingbarkeit ausgeschlossen werden. Im Tarifvertrag der Eisenbahner sei aber eine solche ausdrückliche Bestimmung nicht vorhanden, infolgedessen sei der Abschluß von Arbeitsverträgen zulässig.

Gegen das Urteil wurde sofort Berufung eingelegt.

## Putschversuch auch in Argentinien

U. Neuyork, 21. Februar. (Eig. Funkspruch.) Der am Montag in der Hauptstadt Peruas ausgebrochene und schon nach kurzer Zeit niedergeschlagene Aufstand kostete 61 Personen das Leben. Die Aufständischen in Callao ergaben sich erst nach harten Straßenkämpfen. Mehrere unbeteiligte Zivilisten wurden durch verirrte Kugeln getötet.

Ähnliche beunruhigende Nachrichten kommen aus Paraguay und Argentinien. Die paraguayische Aufständischenarmee siegte nach kurzem Kampfe die Grenzstadt Villa Encarnacion und unterbrach sämtliche Verbindungen mit den anderen Landesteilen.

**Die Aufdeckung des weitreichenden argentinischen Militärputsches führte zur Verhaftung zahlreicher Offiziere. Die Verschwörer hatten für die kommende Karnevalswoche in Buenos Aires einen Militärputsch geplant.**

## Noch acht Lawinenopfer

Innsbruck, 20. Februar. Eine furchtbare Lawinenkatastrophe hat am Freitag den Ort Innervillgraten im Pustertal im Osttirol heimgesucht. Durch eine Lawine wurde das Haus des Bauern Joseph Mayr verschüttet. Von den im Hause lebenden Personen, das Ehepaar Mair und dessen vier Kinder, haben den Tod gefunden.

## Der Mord im Mercedespalast

Berlin, 21. Februar. (Eig. Funk.) Der Bruder des Artisten hat sich dieser Tage des Mordes an dem Direktor des Palastes in Neukölln bezichtigt, obwohl Urban selbst dieses bereits überführt ist.

Dieser Tage erschien auf der Treppe des Weißendbrunnen Mann mit durchschnittenen Pulsadern und schrie: „Ich bin der Mörder aus dem Mercedespalast." Der Mann erlitt einen erheblich starken Blutverlust, so daß er bisher noch nicht vernehmungsfähig war. Inzwischen hat man festgestellt, daß es der Bruder des Artisten Urban, der Droschkenchauffeur Urban, ist.

## Schlagwetterexplosion – 25 Tote

**Aachen, 21. Februar. (Eig. Funk.) Am Sonnabend morgen erfolgte auf der in Nathberg bei Eschweiler gelegenen Grube Eschweiler Reserve eine örtliche Schlagwetterexplosion. Bis 11 Uhr mittags waren 14 Tote geborgen, 13 Arbeiter befinden sich noch in der Grube. Etwa 75 konnten lebend geborgen werden. Es ist zu befürchten, daß die noch in der Grube befindlichen Arbeiter ebenfalls ein Opfer ihres Berufes geworden sind.**

*

wtb. Aachen, 21. Febr. Nach dem um 11.40 Uhr ausgegebenen amtlichen Bericht des Bergamtes Düren hatte das Grubenunglück auf Grube Reserve 25 Todesopfer zur Folge. 4 Bergleute sind schwer verletzt und 2 oder 3 Mann noch eingeschlossen. 10 Leute erlitten Gasvergiftungen.

## Verhaftung des Dichters Fr. Wolf

### Anklage wegen Abtreibungsverbrechens?

**wtb. Stuttgart, 21. Februar. Dr. Friedrich Wolf, der bekannte Stuttgarter Arzt und Schriftsteller, der Verfasser des gegen den Abtreibungsparagraphen gerichteten Stückes „Cyankali", ist vorgestern wegen Verbrechens nach § 218 verhaftet worden, ebenso die Stuttgarter Fachärztin für Hautkrankheiten, Frau Dr. Else Jacobowitz-Kienle. Die Verteidigung der beiden haben Dr. Elsas, Stuttgart, und Dr. Apfel, Berlin, übernommen. Die Verhaftung Dr. Wolfs wurde vorgestern abend in seiner Wohnung in Stuttgart, die der Aerztin am gestrigen Tage vorgenommen. Der Fall erregt überall großes Aufsehen, da Friedrich Wolf einer der Führer im Kampfe für Aufhebung des Abtreibungsverbots im deutschen Strafgesetzbuch ist.**

*

R. Stuttgart, 21. Februar. (Eig. Funk.) Die Anzeige gegen Dr. Wolf ist von einem Kollegen ausgegangen. Die Verhaftung erfolgte im Anschluß an eine Haussuchung. Als die Haussuchung vorgenommen wurde, war Wolf nicht in seiner Wohnung. Man rief ihn telephonisch herbei und nahm ihn dann fest.

Wolf ist nicht nur der Verfasser des Schauspiels „Cyankali", das sich gegen den § 218 wendet, sondern schrieb auch die erfolgreichen Stücke „Das bist du", „Der arme Konrad", „Matrosen von Cattaro" usw.

## Gewalttäter bestraft

SPD. Trier, 21. Februar. (Eig. Funkspruch.) Das Große Schöffengericht verurteilte am Freitag zwei Kommunisten zu neun bzw. sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten bei einem Zusammenstoß mit Stahlhelmern einen durch einen Stich lebensgefährlich und einen anderen erheblich verletzt. Als der einzige Tatzeuge, ein 15jähriger Junge, seine Aussagen gemacht hatte, rief ihm ein Kommunist zu: „Wenn die nächste Revolution kommt, wirst du als erster dran glauben müssen." Der Junge mußte unter polizeilichem Schutz nach Hause gebracht werden.

Nach der Verhandlung kam es vor dem Gerichtsgebäude zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Kommunisten. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel den Platz räumen.

# Die Arbeiterstimme auf vier Wochen verboten

**Das Presseamt des Polizeipräsidiums meldet: Die hiesige kommunistische „Arbeiterstimme" ist wegen Aufforderung zu Gewalttätigkeiten auf die Dauer von vier Wochen und zwar vom 21. Februar bis einschließlich 20. März 1931 verboten worden.**

## Eine Warnung der Industrie

### Gegen Schieles Zollpläne

D. Berlin, 20. Febr. (Eig. Ber.)

Am Freitag gegen 17.30 Uhr gab ein Kleinrentner aus Würzburg, namens Schmidt, in der Wandelhalle des Reichstags aus einer Scheintatpistole drei Schüsse ab. Der Täter wurde festgehalten und der Kriminalpolizei übergeben.

Der Kleinrentner, der in den letzten Tagen nach Berlin gereist war und hier in einem Hospiz wohnte, sprach am Freitagnachmittag zunächst mit mehreren Abgeordneten über seine Wünsche. Da ihm die Abgeordneten nicht unmittelbar helfen konnten, geriet der schon ältere Mann in eine große Erregung, zog plötzlich eine Pistole und feuerte mehrere Schüsse ab. Die in der Wandelhalle zahlreich sich ergehenden Abgeordneten und Journalisten nahmen im ersten Schrecken hinter den Säulen Deckung. Gleich darauf aber zeigte sich, daß der Mann nur eine Scheintatpistole hatte. Als die ersten Schüsse gefallen waren, stürzte der Staatspartei- und Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Külz, auf den Kleinrentner und hielt ihn fest. Der Täter wurde später der Kriminalpolizei übergeben.

Als Schmidt abgeführt wurde, bat er den Abgeordneten Dr. Külz wegen seiner Tat flehentlich um Entschuldigung.

D. Berlin, 21. Febr. (Eig. Funk.) Der Kleinrentner heißt Georg Schmidt und stammt aus Unterwittighausen bei Würzburg. Schmidt bleibt vorläufig in Haft.

Weitere Meldungen besagen, daß die ersten Schüsse (Knalle) direkt auf Dr. Külz abgefeuert wurden. Der Schießende kannte jedoch Dr. Külz nicht, so daß es nur Zufall war, daß es gerade auf diesen Abgeordneten (scheinbar) abgesehen wäre. Der Schießende wollte mit dem Knallen nur die Aufmerksamkeit auf seine schlechte Lage als Rentner lenken. Ein ernstes Attentat kam mit der Schreckschußpistole überhaupt nicht in Frage.

## Moskau verfügt Todesstrafen

### Diktatur kennt nur Blutvergießen

C. Riga, 21. Februar. (Eigener Funk.) Aus Moskau wird gemeldet: Die Sowjetregierung hat eine Verordnung erlassen, in der allen Kassierern, Buchhaltern und den für die ordnungsmäßige Durchführung der Kassengeschäfte verantwortlichen Personen im Falle von Unterschlagungen und Veruntreuungen die Todesstrafe angedroht wird. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Sie wurde erlassen, weil die Veruntreuungen der Sowjetbeamten den russischen Staat im letzten Jahre nicht weniger als elf Millionen Rubel gekostet haben.

Die bolschewistische Diktatur erweitert die Todesstrafe auf immer mehr zivile Verbrechen und Vergehen. Nun werden auch einfache Veruntreuungen mit dem Tode gesühnt. Für den Kampf um Abschaffung der Todesstrafe, den die Sozialdemokratie in allen Ländern der Welt führt, ist diese Häufung der Todesstrafe im bolschewistischen Rußland der schwerste Schlag. Und zum Hohn treten in Deutschland die Kommunisten noch für „Abschaffung" der Todesstrafe ein ...

## Ein Aufstandsversuch in Peru

U. Neuyork, 21. Februar. (Eigener Funk.) Anhänger des peruanischen Expräsidenten versuchten am Freitag eine Aufstandsbewegung zu inszenieren und den gegenwärtigen Staatspräsidenten abzusetzen. Die Wachen des Präsidentenpalastes konnten den Angriff jedoch abschlagen, woraufhin sich die Aufständischen in ein Fort der Hauptstadt von Peru, Lima, zurückzogen. Die Regierung ließ das Fort sofort beschießen, so daß der größte Teil der Aufständischen getötet wurde. Die Ueberlebenden wurden gefangengenommen. Später verhängte die Regierung das Kriegsrecht, um die standrechtliche Aburteilung der revolutionären Führer zu ermöglichen. Sie wurden sofort vor ein Kriegsgericht gestellt.

**wbt. Lima, 20. Februar. Die Zahl der bei den heutigen Kämpfen Getöteten wird auf 60 geschätzt.**

**Dresdner Richtzahl.** Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) betrug nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Februar 1931 (4. und 18. Februar) 130,3 gegenüber dem Durchschnitt Januar mit 131,4.

## Amtl. Berliner Produkten-Notierungen

| | 20. 2. | 19. 2. | | 20. 2. | 19. 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ab märk. Station | 273-275 | 271-278 | Weizenmehl p. 100 kg | 32.00-38.50 | 31.75-38.25 |
| Roggen do. | 155-157 | 154-156 | Roggenmehl | | |
| Braugerste do. | 204-218 | 204-218 | p. 100 kg | 23.40-30.50 | 23.20-26.10 |
| Futter- u. Ind.-Gerste do | 190-204 | 190-204 | Vikt.-Erbs. | — | — |
| Neue Winterg. | — | — | Kl. Speise-Erbsen | 22.00-24.00 | 22.00-24.00 |
| Hafer, märk. | 138-145 | 137-144 | Wicken | 18.00-21.00 | 18.0 -21.0 |

## Wettervorhersage für den 22. Februar

Zeitweise auflebende Winde aus veränderlichen Richtungen, vorwiegend wolkig, vielfach Nebel, Temperaturverhältnisse wenig geändert, zeitweise leichte Niederschläge.

Z.C.
Mittwoch, 25. Februar
nachmittags 3½ Uhr
wichtige Sitzung
im Druckereigebäude
Zeitnerplatz 10, Hinterhaus, 1 Treppe
(Geschäftsleitung).

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

**Unterhaltungsgenossenschaft für die Elbe im II. Strombezirke.**

Der Vorstand besteht für die Kalenderjahre 1931, 1932 und 1933 aus folgenden Herren:
1. Baudirektor Reinhard Schemel, Dresden
2. [illegible]
3. Gustav Max Herre, [illegible]
4. [illegible] Max Harald, Mühlenbesitzer
5. Baugermeister Max [illegible], Niederlausitz

Dresden, den 19. Februar 1931

Die Amtshauptmannschaft.

**Kinderreichen**
mit mindestens 4 Kindern unter 16 Jahren und
**Kriegsbeschädigten**
mit mindestens [illegible] Rente bietet [illegible] Anzeigen [illegible] unter [illegible] Dresden [illegible]

**Männer- und Frauenchor Arion, Leschwitz**

Wegen der traurigen Nachricht, daß unser treues, langjähriges Mitglied

**Frau Helene Landweer**

von uns gegangen ist.

Die Beerdigung findet Montag, [illegible] nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Am Montag, den 16. Februar 1931, verschied unser langjähriger Sportkamerad

**Arthur Friedland.**

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung erfolgt Montag, den 21. Februar 1931, nachmittags 4½ Uhr, im Urnenhaine zu Dresden-Tolkewitz.

Die Sportkameraden bitten um zahlreiche Beteiligung.

Turn- u. Sportverein Weißschule-Hänichen e. V.

**Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgr. Dresden**

Dienstag, den 24. Februar 1931, in der Aula der Kreuzschule, Moritzplatz 11.

Vortrag des Herrn [illegible] mit Lichtbildern:

**Die Hygiene der modernen Berufsarbeit.**

Beginn abends 8 Uhr.

**Vom Flaschenbier in Mittelbeutschland**

wird ein mit Ölmaschinen wie auch mit der Gärungsmaschinenbrauerei und den [illegible] technischen Einrichtungen gut vertrauter

**Hüttenmeister**

zum baldigen Antritt gesucht. Bewerber mit ausführlichem Lebens- und Tätigkeitslauf, Lichtbild erbeten unter **W. 524** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Spottbillig**

verkaufe ich wegen Räumung meiner [illegible] neu-[illegible] Herren-Regenmäntel mit Kragen u. Kautschuk. [illegible] **M. 19.50** [illegible] Albertplatz [illegible]

**Zur Aufklärung!**

Wegen [illegible] weiten Bekanntschaft zur Kenntnis, daß [illegible] im Umlauf befindlichen Gerüchte über den von mir angeblich beabsichtigten Verkauf meines

**Großwäscherei „Solid"**
**Dresden-N., Alaunstraße 98**

auf Wahrheit beruhen.

Der Betrieb wird [illegible] nach dem Ableben meines Mannes von mir in altbewährter Weise [illegible] weiter geführt werden. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, durch [illegible] Arbeit, schnellste Bedienung der Kunden und pünktliche Lieferung nicht nur meine bisherigen Kunden zu erhalten, sondern auch neue hinzu zu werben.

Hochachtungsvoll

**Kamilla verw. Eberlein.**

Am Donnerstag abend sah nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser Schwager

**Hermann Hertel**
**Monteur.**

In tiefster Trauer: **Toni** verw. **Hertel**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Februar, nachmittags 2 Uhr, in dem Weißener Friedhof statt.

Suche
**3-Zimmerwohnung**
[illegible] Zubehör, Zentralheizung, [illegible] **G. R. S.**
**Stubenwagen** mit [illegible] von 9 M. [illegible] **Weber**, Trachenberger Str. 10.

Inseriert in der Dresdner Volkszeitung!

Habe mich
**Dresden-A. 16, Striesener Platz 15, I.** als
**homöopath. Arzt**
niedergelassen. Ruf 64757
Sprechstunden: Werktags 8–10, 4–6 (auch Donnerstag nachm.)
**Dr. med. F. Siegert.**

**Chirurg Dr. Friedrich Hesse**
Telephon 23895 **verzogen nach** Sprechzeit 3–4
**Dresden-Altst., Carolastraße 9, II.**

**Eine Nonne wurde sehend**
Von **Hugo Efferth**
Ein moderner Roman aus dem Klosterleben
Geb. 3.80, brosch. 2.80
Dresdner Volksbuchhandlung und ihren Filialen.

**Die Dresdner Vogelwiese**
findet dieses Jahr
**vom 4. bis mit 12. Juli**
statt. Gesuche um Platzzuweisung sind **ab 3. März** in unserer Geschäftsstelle, Sachsenplatz 2, I., **jeden Dienstag und Freitag, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr,** anzubringen.

Fieranten früherer Jahre wollen sich zwecks bevorzugter Berücksichtigung in der ersten Hälfte des Monats März melden. 1930er Platzkarten sind vorzulegen.

Dresden, den 22. Februar 1931.

**Privil. Bogenschützen-Gesellschaft zu Dresden.**

Kleine Anzeigen finden in der Volkszeitung weithin Verbreitung

Von **Gebhardt Kohl**
*der Uebergangs-Hut ist preiswert, schick und kleidet sehr gut!*
***Freiberger Platz 20 24***
*Straßenbahn 7, 10, 15, 20 und 26*

**Antiquarische**
**und im Preis zurückgesetzte Bücher:**
**1 Kiste voll Bücher**
zum Aussuchen, jeder Band 45 Pfennig
**1 Kiste voll Bücher**
zum Aussuchen, jeder Band 85 Pfennig
**1 Tisch voll Bücher**
zum Aussuchen, zur und unter der Hälfte des Ladenpreises
**Dresdner Volksbuchhandlung**
Wettinerplatz 10.

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Man denke!**

Es handelt sich um 2x3 Meter große Linoleum-Teppiche in modernen Mustern oder in Perser Art — ringsherum mit abgepaßter Kante.

Und nur kleine, aber kaum sichtbare Schönheitsfehler ermöglichen den fabelhaften Preis.

Eine seltene Gelegenheit – greifen Sie zu!

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

**Städtisches Bestattungsamt**
**Neues Rathaus**
Fernrufe: Nr. 11136, 17339, 17922, Sammelnummer 25286
**Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8,** Fernruf 20052
**Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5**

**Gesamtkosten bei Beerdigung Klasse 1 etwa 400 Mark bei Feuerbestattung [illegible]**
**Klasse 2 etwa 340 Mark [illegible]**
**Klasse 3 etwa 155 Mark [illegible]**

**Ueberführungen** von und nach auswärts mittels **Kraftwagens.** — **Ueberführungen** nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen **nur** durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen. Annahme von Spareinlagen. — Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anzeige [illegible]

**Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr.**

**Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund** — **ADGB** — **Ortsausschuß Dresden**
Schützenplatz 14, I. Sammel-Nr. 24521

**Ortsausschuß des ADGB.** **Mittwoch,** den 25. Februar 1931, abends 7 Uhr, im **Dresdner Volkshaus,** Schützenplatz 14, VI. (Kongreßsaal). **Ortsausschußversammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Schulreformen — 9. Schuljahr. Referent: Kollege O. Hexler, Berlin. 2. Mitteilungen. — Nur das Ortsausschuß-Mitgliedsbuch legitimiert.

**Betriebsräte-Gruppe der Eisenbahner.** **Dienstag,** den 24. Februar 1931, abends 7½ Uhr, im **Volkshaus,** Saal I (alter Saal). **Versammlung** der Funktionäre, Beamten- und Betriebsräte. Tagesordnung: 1. Lohnbewegungen und Urlaubsbau. Referent: Kollege Bandowski. 2. Die Betriebsrätebewegung im Jahre 1930 in Groß-Dresden. Referent: Kollege Uebel. 3. Stellungnahme zur Aufstellung der Kandidaten zum Haupt- u. Bezirksbetriebsrat. 4. Notizangelegenheiten.

**Betriebsräte-Gruppe VI (Holzindustrie).** **Mittwoch,** den 25. Februar 1931, nachmittags 5½ Uhr im **Volkshaus,** Saal I (alter Saal). **Versammlung.** Tagesordnung. 1. Vortrag: Lohnbewegungen und Urlaubsbau. Referent: Kollege Teutschmann. 2. Gruppenangelegenheiten.

**Betriebsräte-Gruppe Freital.** **Donnerstag,** den 26. Februar 1931, abends 7½ Uhr, in der **Verwaltungsstelle II,** Freital, Untere Dresdner Straße 58. **Versammlung.** Tagesordnung. 1. Vortrag: Lohnbewegungen und Urlaubsbau. Referent: Kollege Hübrecht. 2. Gruppenangelegenheiten.

**Gesamtverband**
**Ortsverwaltung Dresden.**

**Montag,** den 23. Februar 1931, 20 Uhr, im Kongreßsaal des neuen **Volkshauses,** Schützenplatz 14, VI. (Fahrstuhl in Betrieb), endet der Vortragszyklus „Das moderne Weltbild" mit einem **Vortrage** des Kollegen **Kurpat** über die Frage:

**Wie sehe ich die Welt.**

Eintrittskarten zum Preise von 80 Pf. sind am Saaleingang noch zu haben.

**Die Ortsverwaltung.**

**Weißig b. Bühlau**
Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung** sowie auf sämtliche **Parteiliteratur** nimmt entgegen
**Kolporteur Wilhelm**

**Pesterwitz.**
**Bestellungen** auf die Freitaler u. Dresdner Volkszeitung sowie auf sämtl. Parteiliteratur, Inserate nimmt entgegen.
**Hugo Mäge**

**200 beschlagnahmefreie Neubauwohnungen**
**in Dresden und Vororten zu vermieten!**
Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen mit Bad und allem Komfort. Günstige Lage, [illegible] Mietbedingungen. **A. Kuhlmeier, Dresden-N. 23,** Braunschweiger Straße 8.

**Zahn-Praxis**
**Walter Reppel,** staatl. gep. Dit. Dentist
verlegt nach Dresden-Löbtau
**Kesselsdorfer Str. 47, II.**
Telephon 18541
**Röntgen-Einrichtung / Licht-Behandlung**
9–1 3–6, Sonnabend 9–1

**Briesnitz.** **Bestellungen** auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche Literatur nimmt entgegen
**Ernst Meiche,** Kolporteur, Heroldstraße

Eine sichere Kapitals-[illegible]
ist und bleibt ein gutes [illegible] Wir beraten gern.
Volksbuchhandlung

**Dr.-Cosc[illegible]**
Bestellung auf die Dresdner Volkszeitung und [illegible] Literatur nimmt entgegen
Franz [illegible]

**Zahle Geld zurück,** wenn Sie von Ihren Hühneraugen, Schwielen und Warzen durch das echte
**Kukirol**
nicht schnell, sicher und schmerzlos befreit werden.
Kleine Packung 40 Pfennig. Original-Packung der doppelten Menge und 1 Gratis-Probe Fußbade-Salz im Werte von 20 Pfg. nur 1[illegible]

**Kukirol-Verkaufsstellen:** Drogerie Weimbel [illegible], Drogerie Gebler, Pillnitzer Straße [illegible], Drogerie Dorfs, [illegible] Drogerie Huberer, Brunnen Straße, Ecke Fichtestraße, Drogerie Schnorrstraße 31. In Cotta: Drogerie Alex Löbtau: Drogerie Hartmann [illegible], Kesselsdorfer Straße 1. In Pirna: Drogerie Steuban, Markt 6.

# Dresdner Chronik

## Nationalsozialistische Antragsschusterei

### Können die Volksbäder verbilligt werden?

Reichstag und im Landtag, so suchen sich Kommu- Nationalsozialisten auch im Dresdner Stadtparlament Agitationsanträgen den Rang abzulaufen. Sie Anträge stellen, denn entweder sind diese Anträge es an der nötigen Deckung fehlt, oder die damit offene Türen ein. In beiden Fällen Bedeutung für die Bevölkerung völlig wertlos man läßt nicht locker, denn der Drang, auf zu machen, überwuchert bei diesen Dema- Erwägungen. Durch Versprechungen, die die dieser, das andere Mal jener Einwohnerschicht man das erkaltende Parteisüppchen hin und es nicht ganz ungenießbar werden zu lassen. Spiel von den Wählermassen mehr und mehr werden ihrer immer weniger, die auf den hereinfallen.

Beispiel dafür, wie völlig überflüssig viele ist ein Nagiantrag, der auf der Tagesordnung Stadtverordnetensitzung stand, aber wegen der kommu- gleich mehreren andern Agitationsanträgen konnte, so daß er also auch die Tagesord- Sitzung wieder „ziert" wird. Dieser Antrag das Kollegium den Rat ersuchen möchte, „zur der Erwerbslosen und Fürsorge- in allen städtischen Bädern für den obenge- die Benutzung der Badeeinrich- Selbstkosten zu bewilligen und diese auf deren unmittelbare Angehörige auszu-

ist natürlich für die Nazis ein Buch mit sie verstünden, sich darin umzusehen, denn wissen, daß sich im städtischen Günybad die Ausgaben ungefähr die Waage halten, wäh- Volksbäder alljährlich erhebliche Zuschüsse er- Etatsjahr sieht der Voranschlag bei den Einnahmen und 751 312 M. Ausgaben eine Differenz von 70 712 M. aus zu decken hat. Im Jahre 1929 betrug und nach dem Rechnungsergebnis für Volksbäder einen Zuschuß von 92 642 M. Das die Preise im Günybad nur ungefähr den entsprechen, während sie in den Volksbädern heute den Selbstkosten liegen, so daß der Rat, wenn der von den Stadtverordneten angenommen würde wirklich ausführen wollte, die Bäderpreise soweit er- die der geleistete Zuschuß beseitigt und Einnahmen ausgeglichen sind. Denn dann erst würden ja die den Selbstkosten entsprechen. Die Erwerbslosen, Für- und ihre Angehörigen würden sich also bei den für einen Preisabbau, sondern für eine Preiser- bedanken können. Dieses Beispiel zeigt, wie blöd die nationalsozialistische Antragstellerei ist.

Haus mit ihrem Antrag wirklich eine Herab- in den Volksbädern beabsichtigt hätten, wären spät aufgestanden. Denn obwohl die die Selbstkosten noch nicht heranreichen, können schon ein Brausebad für 8 Pf. und ein Männen- entnehmen; dazu gibt es auch noch Seife und Hand- nämlich die Volksbäderverwaltung, die schon seit Jahren in sozialdemokratischen Händen liegt, ge- den Arbeits- und dem Fürsorgeamt längst gesorgt! Nazis ja nicht zu wissen. Die Pflicht, sich ihrer Agitationsanträge über den Sachverhalt sie, wie es scheint, ebenso wenig wie ihre an. Wahrscheinlich bauen sie auf das Dem Schlafe". Sie dürfen gibts der Herr im Schlafe". Sie dürfen nicht wundern, wenn die ganze Einwohnerschaft Stadtverordnetenkollegium lacht. Ihren Schlachtruf: „Deutsch- Deutschen" haben sich die Nazihelden für ihren höchsteigenen erfunden!

und ähnliche Blamagen werden die Hakenkreuzler Monaten von neuen Versuchen und Manövern, um verblendeten Wählern zu zeigen, wie fleißig sie im Tag ihnen aber an wirklich fruchtbringender der breiten Bevölkerungsschichten, besonders Erwerbslosen, rein gar nichts liegt, das hat das Beispiel ihrer Antragsschusterei klar und deut- Es finden sich also Nationalsozialisten und Kommu- diesem Gebiet wie ein Ei dem andern.

# Dresdens Bevölkerung 1930

## Wanderungsverlust und Abnahme der Eheschließungen als Krisenzeichen – Erfolg der Säuglingsfürsorge: Rekordtiefstand der Säuglingssterblichkeit

Vom Statistischen Amt der Stadt Dresden geht uns diese Uebersicht zu:

Zu Beginn des Jahres 1930 wurden in Dresden 634 873 Einwohner gezählt; davon entfielen 3378 auf die am 1. Januar 1930 mit Dresden vereinigte Gemeinde Lockwitz. Zum Schluß des Jahres 1930 hatte Dresden trotz der im Oktober 1930 erfolgten Einverleibung von Wachwitz und Cossebaude mit zusammen 2481 Einwohnern nur noch 631 458 Bewohner. Die Bevölkerung weist also im Jahre 1930 einen Rückgang von 1420, oder — ohne die Eingemeindungen — von 3901 Personen auf. Als Ursache dieser Entwicklung kann wohl ohne weiteres die im Jahre 1930 noch verschärfte Wirtschaftskrise angenommen werden.

Am deutlichsten zeigt sich die Wirkung dieser Krise bei den Eheschließungen. Die Zahl der Eheschließungen vor den Dresdner Standesämtern hat sich von 6234 im Jahre 1929 auf 5186 im Jahre 1930, also um 1048 verringert; auf 1000 Einwohner berechnet, ergibt dies eine Abnahme von 9,9 auf 8,2.

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im letzten Jahre 8225 gegen 8398 und 8389 in den beiden Vorjahren. Auf 1000 Einwohner berechnet waren es 13,0 gegenüber 13,2 und 13,3. Die Geburtenziffer weist demnach keine wesentlichen Schwankungen in den letzten Jahren auf. Zwillingspaare wurden im letzten Jahre 105 geboren gegen 89 im Jahre 1929, während die Zahl der Drillingsgeburten wiederum nur 2 betrug. Von den lebend geborenen 8225 Kindern waren 4250 männlich und 3975 weiblich. Auf 100 Mädchengeburten entfielen dabei 107 Knabengeburten: der Knabenüberschuß ist also wieder auf den Stand der Jahre 1910 bis 1914, in denen er zwischen 105 und 110 auf 100 Mädchengeburten schwankte, zurückgegangen. Eine gewisse Steigerung zeigt auch der Anteil der unehelichen Geburten, der bereits seit vier Jahren rund 16 Prozent beträgt und damit den Vorkriegsstand überschreitet. Der absoluten Zahl nach sind allerdings auch die unehelichen Geburten zurückgegangen: 2172 im Jahre 1930 gegen 2571 im Jahre 1914.

In der Sterblichkeit hat das Jahr 1930 eine große Besserung gegenüber dem Vorjahre gebracht. Es starben nur 7285 Einwohner gegen 8362 im Vorjahre, auf 1000 also 11,5 gegen 13,2. Damit sind die Folgen des namentlich für die älteren Jahresklassen strengen Winters 1929 überwunden, und die Sterblichkeit ist wieder auf den Stand der Jahre seit 1923 zurückgekehrt. Gegen das letzte Kriegsjahr ist sie sogar um ein Zehntel gesunken. Von den im Jahre 1930 gestorbenen Personen überwogen die weiblichen mit 3712 gegenüber 3573 männlichen, eine Folge der veränderten Alterszusammensetzung, da in den höchsten, besonders gefährdeten Altersklassen mehr Frauen gezählt werden. Das Ueberwiegen der Knabengeburten und die höhere Sterblichkeit der Frauen werden allmählich den durch den Krieg verschärften Frauenüberschuß ausgleichen und ihn dem Vorkriegsstand nähern. Im einzelnen starben die meisten weiblichen Personen in den Altersklassen von 5 bis 45 und über 70 Jahren, während die männlichen Verstorbenen in den Altersklassen bis zu 5 und von 45 bis 70 Jahren zahlreicher waren. Die erfreuliche Erscheinung in der Bevölkerungsentwicklung des Jahres 1930 ist der außerordentliche Rückgang der Säuglingssterblichkeit, die mit 6,4 auf 100 Geborene gegen 8 bis 9 in den Vorjahren ihren bisher niedrigsten Stand erreicht hat, und selbst bei den unehelichen Säuglingen nur 8,75 Prozent ausmacht. Wegen die erhebliche Säuglingssterblichkeit der Vorkriegsjahre, die z. B. um die Jahrhundertwende noch 20 Prozent betrug, ist also eine außerordentliche Besserung eingetreten.

Als Todesursachen waren bei den Säuglingen die typischen Magen- und Darmkrankheiten und sogar die angeborene Lebensschwäche weniger häufig. Unter den Kinderkrankheiten ist eine Vermehrung der Todesfälle an Diphtherie und Krupp von 37 auf 68 zu erwähnen. Von den übrigen Todesursachen nahmen die Erkältungskrankheiten, wie Lungenentzündung und sonstige Krankheiten der Atmungsorgane, auch Grippe, bedeutend gegen das Vorjahr ab, während die namentlich nur im höheren Lebensalter auftretenden Krankheiten der Kreislauforgane, Gehirnschlag und Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane nicht in dem gleichen Maße abgenommen haben. Aehnlich wie die Todesfälle an angeborener Lebensschwäche sind auch die Todesfälle an Altersschwäche geringer geworden. Den gleich hohen Stand der letzten Jahre haben die Todesfälle an Krebs usw. bewahrt, während die Zahl der an Tuberkulose Gestorbenen (548) weiter gesunken ist. An gewaltsamen Todesfällen (Mord, Selbstmord, Unglücksfälle usw.) waren 538 zu verzeichnen.

Der Geburtenüberschuß ist infolge der verminderten Sterblichkeit gegenüber dem Vorjahr, in dem er fast auf Null gesunken war, im Jahre 1930 auf 940 angestiegen, wenngleich er auch gegen die Zahlen vor dem Kriege (4000 bis 5000) noch wesentlich zurückbleibt.

Nicht so günstig schneidet die Wanderungsbewegung ab. Wie im Vorjahr, war auch 1930 die Abwanderung größer als die Zuwanderung. Es zogen 52 195 Personen zu (im Vorjahre 60 972) und 57 096 (62 456) weg: es wanderten also 4841 Personen mehr ab, ein Verlust, der für den gesamten Bevölkerungsgewinn durch den Geburtenüberschuß um 940, und durch die eingangs erwähnten Eingemeindungen um 2481 Personen auf 1420 vermindert wurde. War sonach Dresdens Bevölkerungsbilanz für 1930 wiederum ungünstig, so teilt unsere Stadt damit das Schicksal fast aller deutschen Großstädte. Wenn man auch noch nicht von einer „Flucht aus der Großstadt" reden kann, so sind doch diese Vorgänge, wenn sie anhalten sollten, für die weitere Entwicklung der Großstädte von größter Bedeutung und verdienen ernste Beachtung bei der Gestaltung der großstädtischen Kommunalpolitik.

# „Geistesfreiheit" unter Studenten

## Krieg gegen einen Remarque-Prospekt

In der Kammer der Dresdner Studentenschaft kamen jüngst Vorfälle zur Sprache, die wieder einmal ein bezeichnendes Licht auf gewisse Kreise deutscher Studenten werfen. Von linksgerichteter Seite war der Vorstand der Dresdner Studentenschaft gebeten worden, Prospekte der Vossischen Zeitung, in denen der neue Roman Remarques „Der Weg zurück" angekündigt wurde, im Vergünstigungsamt auszulegen. Der Vorstand der Dresdner Studentenschaft hatte diesem Verlangen ohne weiteres nachgegeben, da mit dem Prospekt ja die Ankündigung einer Vergünstigung für Studierende verbunden war. Daraufhin waren die Prospekte an das Vergünstigungsamt gegeben worden. Hierbei spielten sich aber nun die folgenden Vorfälle ab, die Anlaß zu einer Auseinandersetzung in der Kammer der Studentenschaft gaben. Als der Studierende, der die Prospekte an den Leiter des Vergünstigungsamtes ausgeliefert hatte, sich nur herumgedreht hatte, waren die Prospekte schon in den Papierkorb gewandert. Sie wurden erst auf energischen Protest wieder ausgelegt. Sie sind dann sicher abermals in den Papierkorb gewandert, denn in kürzester Zeit waren bereits von der großen Menge keine mehr da. Als die Vorfälle in der Kammer der Studentenschaft zur Sprache kamen, stellte sich heraus, daß der Leiter eines anderen Amtes allein gleich eine Aktentasche voll mit nach Hause genommen hatte, um sie verschwinden zu lassen.

Wie diese Vorfälle geklärt wurden, ließ alles zu wünschen übrig. Der 1. Vorsitzende der Studentenschaft, Herr Puell, hieß dieses Tun allerdings nicht gut. Aber er führte Entschuldigungsgründe für seine Aemterleiter an, die höchst eigenartig berührten. So entschuldigte er ihr Tun mit der Psychose, die bei der Auslegung der Prospekte anläßlich der Aufführung des Remarque-Filmes herrschte. Zur Verteidigung des Aemterleiters, der gleich eine Aktentasche voll Prospekte mit nach Hause genommen hatte, wurde angeführt, daß dieser hierbei als Privatperson gehandelt habe und ihm als Privatperson keine Vorschriften zu machen seien, wie viele Prospekte er mitnehme! Herr Puell wird bestimmt selbst wissen, wie fadenscheinig seine Entschuldigungen sind. Von sozialdemokratischer Seite ist ihm denn auch gesagt worden, daß man das alles zur Kenntnis nehme und sein Tun gleichfalls danach einrichten werde. Schließlich haben sozialdemokratische Studenten auch Aktentaschen.

# Firmen-Schiebung unterm Hakenkreuz

## Der nationalsozialistische Zeitungsvertrieb Frohberg & Donhauser wieder vor dem Arbeitsgericht

Am 9. Januar hatte sich das Arbeitsgericht mit der Klage des ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden Nicolaus gegen den nationalsozialistischen Zeitungs-Groß-Vertrieb Frohberg & Donhauser zu befassen. Nicolaus war eine Woche vor der Wahl zum Betriebsratsvorsitzenden fristlos entlassen worden, weil er sich in einer Betriebsversammlung sehr deutlich über unhaltbaren Zustände im Betriebe geäußert und die Firma bloßgestellt haben sollte. Er hatte, da er die Entlassung nicht anerkannte, auf Weiterzahlung seines Lohnes seit Entlassung geklagt. Die beiden Nazi-Unternehmer wurden dem Klageantrag entsprechend verurteilt, da das Gericht die fristlose Entlassung als unberechtigt erachtete.

Am Freitag hatte sich das Arbeitsgericht abermals mit dem Betriebsrat zu befassen, da die Firma trotz ihrer Verurteilung gar nicht daran denkt, ihre Zahlungspflicht gegenüber dem Kläger zu erfüllen. Sie ließ es auf eine neue Klage ankommen, in der es wieder um die Fortzahlung des Lohnes handelte, da das Arbeitsgericht nach dem ersten Urteil weiterbesteht. In dieser Sache gab es ein nettes Zwischenspiel. Es ergab sich nämlich, daß der „Vorkämpfer für Deutschlands Erneuerung" auch vor Verleugnung nicht zurückschrecken, wenn es sich um ihren Geldbeutel dreht. Herr Frohberg, ein blutjunger Student, erklärte nämlich vor Gericht, daß die Firma Frohberg u. Donhauser aufgelöst sei und gar nicht mehr bestehe. In Wirklichkeit aber besteht das Unternehmen in alter Herrlichkeit weiter, wie der Vorsitzende Schöffen feststellte. Man hat nur eine kleine innere Umschichtung vorgenommen, indem man den Betrieb in zwei Teile teilte, vorher allen Angestellten gekündigt hatte und einen Tage wieder einstellte. So wurde über Nacht vom 31. zum 1. Februar aus dem nationalsozialistischen Frohberg-Vertrieb die Nationalsozialistische Zeitungsstelle. Der Gewerkschaftsvertreter des Kläger behauptete, man habe die Umstellung nur vorgenommen, um sich Verpflichtungen aus der alten Firma zu entziehen. Im kaufmännischen Leben nennt man diese Art von Firmenschiebung „Schiebung".

Richter gab dem Beklagten Frohberg den Rat, den Einspruchsverwerfung lieber fallenzulassen, da er damit doch nicht haben könne. Nun machte sich Frohberg erbötig, einen Zeugen zu benennen, daß die Entlassung des Klägers berechtigt war, und das Gericht ging sonderbarerweise auch darauf ein. In der ersten Verhandlung alle Zeugen verlangt. Die Verhandlung wurde auf den 13. März zwecks Abnahme der Zeugenaussagen vertagt.

Der Kläger hatte aber auch noch eine Tarifnachforderung in Höhe von 280 M., da er, wie alle anderen Angestellten und Boten, die ganze Zeit unter Tarif bezahlt wurde. In seiner Not ging er auf einen Vergleich von 150 M. ein, wovon ihm sofort 30 M. bezahlt werden sollen, nachdem der Richter den Beklagten darauf aufmerksam gemacht hatte, daß der Tariflohn unter allen Umständen bezahlt werden müsse.

Bereits am Montag ist dieser national-„sozialistische" Großbetrieb wieder auf dem Arbeitsgericht zu besichtigen. Die Wähler, die sich von dieser Gesellschaft blenden ließen, sollten sich einmal eine solche Verhandlung mit anhören.

•

Das Arbeitsgericht bietet aber auch sonst noch Gelegenheit, Vorkämpfer für das Dritte Reich und sonstige Erlesene aus nächster Nähe kennenzulernen. Vor einigen Tagen stand ein Prozeß zur Verhandlung, bei dem weniger der Prozeßstoff als die handelnden Personen von Interesse waren. Ein junges Mädchen, namens Zimmermann, an seiner Seite ein junger Mann, Walter Siegert. Auf der Seite der Beklagten ein Kaufmann Böttcher und ein Herr Rückert. Siegert trägt stolz das Hakenkreuz auf der Brust, während sich Herr Rückert mit dem Stahlhelmabzeichen geschmückt hatte. Frl. Zimmermann war Hausangestellte bei Herrn Böttcher und hat diese Stellung fristlos verlassen, weil sie von einem Freunde des Hauses, einem Bruder des erschienenen Stahlhelm-Rückert, tätlich und wörtlich beleidigt worden sein soll. Um den Lohn für die Kündigungsfrist ging die Klage. Zwei Stunden ging die Verhandlung hin und her, und was sich die Herren gegenseitig an Gemeinheiten und Beschuldigungen an den Kopf warfen, ging auf keine Kuhhaut. Von Siegert wurde behauptet, daß er beim Staatsanwalt ebenso bekannt sei wie in Arnsdorf. Siegert schwätzte soviel und so verrücktes Zeug, daß er schließlich vom Richter von der Verhandlung ausgeschlossen werden mußte. Was von seinen Behauptungen von den Unsittlichkeiten des Beschuldigten Rückert wahr ist, konnte nicht festgestellt werden; jedenfalls endete die Verhandlung mit einem Vergleich über 20 M. für entgangene Weihnachtsgeschenke.

Siegert ist kein Unbekannter auf dem Arbeitsgericht. Vor einigen Jahren — damals trug er noch kein Hakenkreuz — hatte er als Erfinder eine Riesenklage angestrengt, natürlich ohne Erfolg. Er nennt sich auch Künstler. Daß er den Weg zu der Partei gefunden hat, in der alle Sterblichkeiten sich zusammenfinden, ist nur ein natürlicher Entwicklungsgang.

# Zuchthaus für einen Psychopathen

Vor dem Schwurgericht Dresden war am Freitag der 24 Jahre alte Bergarbeiter Max Paul Harzer, der bis zu seiner am 29. Oktober 1930 erfolgten Inhaftierung in Freitals-Burgk bei seiner Mutter wohnte, wegen versuchten Mordes angeklagt. Er sollte am 26. Oktober sein außereheliches Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung zu töten versucht haben. Es handelte sich wieder einmal um eine Tat, für die ein plausibles Motiv eigentlich nicht zu finden ist.

Harzer wirkt jünger, als er ist, und macht den Eindruck eines noch ungereiften Menschen. Verteidigt hat er sich kaum. Er beantwortet gleich zu Anfang die Frage nach seiner Schuld mit einem rückhaltlosen Ja und erzählt dann in einer Weise, als ob er die Absicht habe, sich unbedenklich und gründlich hereinzulegen. Dabei bemerkt er offenbar auch die gelegentlichen Widersprüche nicht. Folgt man seiner Darstellung, so hat sich etwa folgendes begeben: Er war — und will es noch jetzt sein — mit einem Mädchen verlobt, und beide hatten einander die Ehe versprochen. Im Juli 1930 wurde der Verlobten ein Kind geboren, schon vor der Entbindung aber soll zwischen Harzer und seiner Braut samt ihren Eltern eine Entfremdung eingetreten sein. Der junge Mann fühlte sich nicht mehr beachtet und hatte die Empfindung, daß die Verlobte kälter zu ihm war. Als er sich einen Schrebergarten zum Hühnerhalten zugelegt hatte, fand er dafür kein Verständnis. Die frühere Verlobte sagte vor Gericht, es gäbe doch schon viele Hühnerfarmen. Sie hat es auch nicht leiden mögen, wenn Harzer sie in Gegenwart anderer neckte.

Harzer will nun Selbstmordgedanken gehabt haben, weil er sich sagte, die Verlobte heirate ihn doch nicht. Von einer früheren Lötarbeit her besaß er in einem Fläschchen einen Rest Salzsäure. Er beschloß, sie dem Kind, das er bei dem angeblich beabsichtigten Selbstmord mit in den Tod zu nehmen gedachte, einzuflößen. Am Tag der Tat war Harzer von nachmittags an bei den künftigen Schwiegereltern zu Besuch und blieb bis nach dem Abendbrot. Dann benutzte er die Zeit, in der er unbeachtet war, und träufelte dem Kind die Salzsäure in den Mund. Gleich darauf sagte er zu der Mutter der Verlobten, das Kind, dem er im Munde bedeutende Verbrennungen zugefügt hatte, erbräche sich. Der Selbstmord, der vorgeblich durch Erhängen geschehen sollte und für den Harzer gar keinen Strick mitführte, unterblieb; vielmehr ließ sich Harzer erst zum Vater der Braut, dann zum Arzt schicken. Vor Gericht aber sagt er, er habe die eigene Tötung noch nicht vorgenommen, weil das Kind noch lebte, weil er erst die Gewißheit von dessen Tode haben wollte. Mit ebenso solcher Beharrlichkeit, ins Verderben zu rennen, beantwortete er auch die Frage, ob er die Tötung vorher plante und bedachte, mit Ja.

Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes galt der Angeklagte als geistig zurückgeblieben, auch wurde an Schwachsinn gedacht. Doch sollte der nicht so weit gehen, daß seinerzeit die freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen wäre. Für versuchten Mord sieht das Strafgesetz eine Mindeststrafe von drei Jahren Zuchthaus vor. Auf diese Strafe hat das Schwurgericht erkannt. Das Urteil war sofort gesprochen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

[illegible] der Angeklagte in Raserei, packte seinen Stuhl und warf ihn in die Zeugenbänke, wo auch die frühere Braut saß. Weiteres Unheil wurde verhindert. Der dann gefesselt wieder vorgeführte rief während der Urteilsbegründung in den Saal, er wolle standrechtlich erschossen werden. Wie es in ihm eigentlich aussehen hat [illegible] nach aussieht, wird mit den heutigen in der Rechtspflege angewandten Mitteln nie zu ergründen sein.

# Es gilt, die Kräfte zu verdoppeln!

In einer Woche zwei gewaltig verlaufene Volksversammlungen in Stadt und Land und achtbare Leistungen. Auch gestern fanden wieder drei eindrucksvolle Versammlungen statt.

**In der Eule, Loschwitz,**

wurde die Versammlung zu einem Kampfgelöbnis, wie es Loschwitz seit langem nicht erlebt hat. Der Saal war überfüllt. Die ernsten sachlichen und zugleich begeisternden Ausführungen des Genossen Edel wurden oft vom Beifall der Versammelten unterbrochen. Der nationalen und sozialen Phraseologie der Nationalsozialisten stellen wir unsere sozialistische Erkenntnis entgegen.

In der Diskussion stellte Bürgermeister Schreiter von der kommunistischen Opposition, wie schon so oft in Versammlungen der Sozialdemokratie, die Geduld der Massen auf eine harte Probe. Dieser seltsame Prediger der Einheitsfront, der von sich selbst berichtete, daß er auf dem sogenannten Kampfkongreß der Kommunisten vor kurzem von dem Intentreuen Wenner einen Fußtritt erhalten habe, begeisterte die Sozialdemokratie, wie es standhafter kein waschechter Kommunist hätte tun können. Man muß begreifen: Das eben ist die Taktik der politischen Einheitsfront, wie jene sie auffassen.

Genosse Edel besorgte Schreiter im Schlußwort eine gründliche Abfertigung, wie sie für Sozialdemokrat und Arbeiterbewegung notig ist. Spontaner, minutenlanger Beifall unterstrich seine Aufforderung, die Einheitsfront der werktätigen Bevölkerung unter dem roten Banner der Sozialdemokratie zu schaffen.

*

**Im Gasthof Tolkiv**

eröffnete die Genossin Landtagsabgeordnete Elsie Thümmel mit einer begeisternden Ansprache die Versammlung. Der Genosse Wilhelm Franke sprach in einem längeren Referat über die letzten politischen Vorgänge. Beide ernteten starken Beifall. Zwei Kommunisten traten in der Debatte auf.

*

**Im Reichsbanner, Bischofsweg,**

sprach der Genosse Landtagspräsident Kurt Weckel vor einer großen Zuhörerschaft. Er fand lebhafte Zustimmung. Mit dem Gesang der Internationale wurde die Versammlung in der würdevollsten Weise geschlossen.

Zu Tausenden sind die Erwerbslosen, Kurzarbeiter, Kleinrentner, Arbeiter, Beamten, Angestellten und Gewerbetreibenden zu uns gekommen, zu der Partei, die seit Jahren von allen Seiten in der gemeinsten Weise bekämpft wird. Die Partei hat die Massen aus allen Schichten der Bevölkerung dennoch auf ihrer Seite. In dieser politisch bewegten Zeit, in der das Bürgertum erlaubt, dem „Dritten Reich" nahe zu sein, und in der nationalsozialistische Gesinnung, wenn man überhaupt von einer solchen sprechen kann, in den bürgerlich politisch indifferenten Kreisen hoffähig geworden ist, da setzte die sozialdemokratische Partei mit ihrer weitumfassenden Aufklärungsarbeit ein. Die organisatorischen Kräfte wurden in jeder Beziehung gesteigert. Und die erzielten Erfolge traten ein. Interesse und Begeisterung zeichneten unsere Versammlungen aus. Die Redner ernteten überall spontanen Beifall. Trotz aller Erfolge dürfen wir in der Aktivität nicht erlahmen. Es gilt, die Kräfte zu verdoppeln!

# Arbeitsgericht

## Stahlhelmer als Prozeßvertreter zurückgewiesen

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Mitglieder des Stahlhelms als Prozeßvertreter vor dem Arbeitsgericht aufgetreten sind. Im jüngsten Falle hatte sich der Vertreter ausdrücklich auf seine und des Klägers Zugehörigkeit zur Stahlhelmselbsthilfe berufen und die Ansicht vertreten, daß die Organisation eine wirtschaftliche Organisation im Sinne des Arbeitsgerichtsgesetzes und deshalb vertretungsberechtigt sei. Auf den Antrag eines Verbandssyndikus mußte das Gericht eine Entscheidung über die Zulassung des Stahlhelmvertreters herbeiführen. Es kam zu dem Ergebnis, **daß die Stahlhelmselbsthilfe keine wirtschaftliche Organisation im Sinne des ArbGG. sei und daß keine Mitglieder als Prozeßvertreter nicht zugelassen werden können.**

Die Klage selbst ging von einem unorganisierten Ehepaar aus, das im Mönchebräu angestellt war und nach seiner Entlassung den Tariflohn, Ueberstundenvergütung, Beköstigungsgeld und andere Forderungen einklagte. Da die Kläger aber nicht organisiert waren, hatten sie keinen Anspruch auf die tariflichen Vergünstigungen, so daß sie sich mit einem billigen Vergleich bescheiden mußten.

# Nackte Menschheit, weiß und schwarz

## UT.-Lichtspiele

pm. Unergründlich ist dem gesunden Normalverstand, nach welchen Leitsätzen die deutsche Filmzensur urteilt und entscheidet. So wird kein Mensch außerhalb jener hohen Behörde begreifen, warum ein Film wie „Sonnenland" oder „Lachendes Leben" bisher „nur in privaten Veranstaltungen gezeigt werden" durfte. Er wirbt für Grünflächen in den Großstädten, für Nacktkultur, Sport und Gymnastik. Selbstverständlich in „degenter" Weise. Eine etwas breit geratene Einleitung, in der im Hause Hugenbergs der soziale Einschlag überrascht, zeigt die Schäden und Gefahren, die den berufstätigen Menschen bedrohen. Als Gegenmittel wird Ertüchtigung des Körpers in der Natur schon von Kindesbeinen an empfohlen. Wie die wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen sind, wird aber nicht berührt. Der Film bringt schöne Einzelaufnahmen, in der Komposition aber läßt er Straffheit und Steigerung vermissen. — Mit Lasso und Büchse durch Afrika ist der Laufbildbericht von einer Tierfangexpedition, die der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Dr. Lutz Heck, erfolgreich durchgeführt hat. Eine lange Fahrt mit dem Kongodampfer, Streifzüge durch Urwald und Steppe, Jagd auf Flußpferde und Krokodile mit der Büchse, mit dem Lasso auf Giraffen, Zebras, Gnus und Nashörner — Besuch in Negerdörfern, wo Grammophonmusik die ganze Bevölkerung in Tanztaumel versetzt, Begegnung mit Pygmäen, Zwergmenschen, die mit wahrhaft affenartiger Behendigkeit die glattesten Bäume erklettern. Der Film bringt keine Offenbarungen, ist aber lehrreich und könnte auch unterhaltsam sein, wenn er, wie er aufgenommen wurde, nämlich als stummer Film — mit der nötigen Beschriftung — liefe. Nun aber wird ununterbrochen zu den Bildern geredet — von Dr. Heck selber, der gelegentlich auf der Leinwand als Betrachter seiner eigenen Aufnahmen erscheint — und obendrein ertönt Musik. Viel Belangloses, Ueberflüssiges wird gesprochen — mit der Wirkung, daß die Aufmerksamkeit von den Bildern stark abgelenkt wird. Die Einstellung des unsichtbaren Erklärers bedeutet einen gewaltigen Rückschritt in der Filmtechnik. — Wie lange noch wird es dauern, bis die von den Möglichkeiten des Tonfilms berauschte Industrie auf alle Mätzchen verzichtet und zum ehrlichen „stummen Film" zurückkehrt? Dem Publikum geschähe damit sicher ein Gefallen.

# Im Lande des Vogelzuges

Es lief ein Film, der unter der Leitung des „Vogelprofessors" Thienemann gedreht wurde und den die Ortsgruppe Dresden des Touristenvereins Die Naturfreunde gestern im Trianonsaal zweimal vor starkem Besuch vorführen ließ. Es war eine Freude, dabeizusein.

Das Land des Vogelzuges ist die Kurische Nehrung, jener 98 Kilometer lange Landstreifen, der die Strandsee des Kurischen Haffs in Ostpreußen von der Ostsee trennt. Es gibt auf diesem Landband, was gar nicht ohne weiteres plausibel ist, eine ganze Reihe von Siedlungen. Eine davon ist Rossitten, weithin bekannt durch die Vogelwarte. Dort geht der Ornithologe Thienemann seinen spezielle Forschungen nach. Doch kennt er sich auf der Kurischen Nehrung auch sonst sehr gut aus. Das beweist der Film.

Während auf der Leinwand, zuweilen freilich allzu flüchtig, die Bilder wechseln, weilt man in einer Landschaft von besonderer Art. In einer Landschaft mit wogenden Dünen, auf deren weißer Fläche im Sturm jedes Körnchen unterwegs" ist, mit spärlichem Sandgras, das die Wanderbewegung hemmen soll, und mit Waldbeständen, in denen noch der Elch zu Hause ist.

Leicht wird das Dasein auf der Nehrung nicht gemacht. Im Film, der es illustriert, treiben die Bewohner als schweres Handwerk die Fischerei. Auf Booten, die nicht seetüchtig sind und mit bedeutendem Aufwand an Kraft ins Wasser gebracht sein wollen, geht es schaukelnd hinaus. Aber Fische kann man nicht ewig essen, und so gibt es denn noch die Krähenkost. Wie sie beschafft wird, wie der Krähenjäger seine Netze stellt, die Vögel anlockt, fängt und nachher durch einen Biß tötet, darüber berichtete am Mittwoch eine Schilderung in der Volkszeitung.

Doch die Kurische Nehrung gilt auch als das Land des Vogelzuges, und so bringt denn der Film eine Fülle von Bildern aus dem Bereich der Vogelwarte. Sie hat wesentlich zur Hebung des Fremdenverkehrs beigetragen. Das ist kein Wunder, denn es gibt in und bei Rossitten vieles zu sehen und zu erleben. Schon die ornithologische Beobachtungsstation mit ihrer reichen Sammlung von Vogelarten, die auf ihren Wechselzügen zwischen dem Norden und Süden den Weg über die Kurische Nehrung nehmen, ist vor allem dem Vogelfreund, aber auch dem Naturfreund im allgemeinen, ein wertvolles Schaustück. Er erfährt jedoch in Rossitten auch mancherlei über Ergebnisse von Forschungen, über deren Methoden, über Zugstraßen und die Schnelligkeit, mit der sie von dieser und jener Vogelart beflogen werden. Der Star hält übrigens mit 74 Kilometer in der Stunde den Rekord. Er ist im Land besonders häufig, weil es Mücken in Schwärmen gibt. Die nehrischen Mücken sollen allerdings, wie im Film eilig bemerkt wird, nicht stechen.

Nach den sonst gezeigten Aufnahmen ist Rossitten ein wahres Vogelparadies. Das Vogelvolk kriecht und schwimmt und fliegt nur so umher. Einige Exemplare einer Falkenart haben sich sogar in den Dienst der Sache gestellt und gehen auf die Beizjagd. Sie streichen zu gewünschter Zeit ab und kehren auf ein Winken mit dem vom Falkner geschwungenen Federspiel prompt auf die Faust zurück. Mehr Anhänglichkeit ist kaum zu verlangen.

**Wintersportsonderzug nach Kipsdorf.** Die Reichsbahn wird den am letzten Mittwoch erstmalig gefahrenen Wintersportsonderzug nach Kipsdorf zu ermäßigten Fahrpreisen Mittwoch, den 25. Februar, wiederholen. Hinfahrt ab Dresden-Neustadt 6.25 Uhr, ab Dresden Hbf. 7.10 Uhr, ab Hainsberg (Sa.) 7.35 Uhr, an Kipsdorf 8.45 Uhr. Rückfahrt ab Kipsdorf 18.00 Uhr, an Hainsberg (Sa.) 19.38 Uhr, an Dresden Hbf. 20.19 Uhr, ab Dresden Hbf. 20.24 Uhr, an Dresden-Neustadt 20.34 Uhr. Umsteigen in Dresden Hbf. und Hainsberg (Sa.). Die Fahrkarten gelten zwischen Ausgangsbahnhof und Hainsberg (Sa.) in allen fahrplanmäßigen Zügen, zwischen Hainsberg (Sa.) und Kipsdorf nur im Sonderzuge. Näheres ist aus der Anzeige in der Freitagnummer, aus den Anschlägen auf den Bahnhöfen und bei den Fahrkartenausgaben zu ersehen bzw. zu erfragen.

**Er stiehlt weiter.** Vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht stand der 26 Jahre alte Arbeiter Otto Sparmann wegen schweren Diebstahls und wegen eines Diebstahlversuchs unter Anklage. Sparmann ist seit 1920 wegen gleicher Delikte mehrfach vorbestraft. Zuletzt wurde er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, die er bis zum 6. Oktober 1930 verbüßen sollte. Bereits am 7. Juni jedoch kam er mit Rücksicht auf gute Führung in der Anstalt zur Entlassung. Für den Strafrest galt eine Bewährungsfrist, die inzwischen widerrufen wurde. Sparmann wohnte dann beim Stiefvater. Nicht lange nach der Entlassung begann der Angeklagte mit der Ausführung neuer Diebstähle. Die Anklage führte 13 Einbrüche und einen Versuch an, und zwar verteilten sich die Straftaten auf die Zeit vom 28. Juni bis 4. November. Sparmann war vor allem als Einsteigedieb tätig geworden, nämlich in der Stephanienstraße, Fabianstraße, im Grundstück des Linckeschen Bades sowie in Laubegast, Loschwitz, Blasewitz, Rochwitz, Trachau und wiederholt in Pühlau. Die Beute bestand im wesentlichen in Schmucksachen und Bargeld, doch gerieten auch noch andere Dinge in Verlust. In dem einen und andern Fall handelte es sich um Eigentum von Hausangestellten. Das Gericht verfagte mildernde Umstände und verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust und wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

**Unser Programm in Wort und Bild.** Dieses 80 Seiten starke Buch macht den Versuch, die Gedankenwelt und unsere Forderungen durch einen Bild und Text darzustellen. Voran geht ein Vorwort von Hermann Müller. Dann folgt eine Darlegung der Auffassungen der Sozialdemokratie, eine Beleuchtung der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft und deren Entwicklung. Der Kampf gegen den Krieg wird mit eindrucksvollen drastischen Bildern geführt. Die wichtigsten Gebiete [illegible] und unserer Unternehmungen werden gegeben. Durch Gegenstellungen kommen die klassenbewußten Gedanken der bürgerlichen proletarischen Welt scharf zum Ausdruck. Allerdings fehlt manches Bild hinwegdenken und manches wichtige Kapitel [illegible] einer Neuauflage hoffentlich berücksichtigt wird. (Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz.)

**Erwerbslose Sportordner** treffen sich Montag, den [illegible] 9.30 Uhr im Kreisheim, Parkstraße, zu einer wichtigen Besprechung. Sportausweis und Ordnerbinde sind mitzubringen.

**Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Ortsgruppe Dresden,** veranstaltet am Dienstag, den [illegible] 8 Uhr abends, Parkstraße 6, einen Vortragsabend mit anschließender Diskussion. Dr. Klara Schoedon, Meuten, behandelt die polnische Frage, während Miß Weedall, Manchester, über englischen Unterschriftenaktion berichtet.

**Die sozialdemokratische Studentengruppe** veranstaltet Sonnabend abend im Weißendschlößchen, Chemnitzer Straße, einen Bunten Abend mit dem Motto: Unter der Lupe. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Studentengruppe werden allerlei an Witz und Satire bieten, eine gute Tanzkapelle wird für Tanzmusik sorgen. Der Beginn ist 19 Uhr. Eintrittspreis 1,50 M. sind am Saaleingang zu haben.

**4. Jugendweihbezirk.** Die Sippprobe am 15. März findet nicht im großen, sondern im kleinen Saale statt.

**Gruppe Altstadt 8.** Alle Genossen stellen Sammelbrücke.

# Schwarze Chronik

**Betrunkener Herrenfahrer.** Ein Dresdner Möbelhändler parkte am Freitag abend auf dem Altmarkt [illegible] kraftwagen. Heute früh, gegen 4 Uhr, setzte er sich wieder [illegible] Wagen, und zwar in vollkommen betrunkenem Zustand. [illegible] brachte den Wagen in Gang und durchfuhr die Einfahrt des Parkplatzes und durchriß zwei der schweren Ketten, daß drei Zementsäulen mit umgelegt wurden. Dann fuhr er weiter. Auch von der zweiten Sperreinrichtung [illegible] kette gesprengt. Jetzt fuhr der Wagen zwischen [illegible] und einem Gaskandelaber hindurch. Endlich, auf der [illegible] kurz vor Renner, schien der leichtsinnige Herrenfahrer [illegible] schimmer zu bekommen; der Wagen stand. Der in [illegible] Kreuzkirche auf seinem Dienstgang sich befindende [illegible] wurde durch den Lärm, den der Fahrer verursachte, [illegible] Er hielt ihn von der beabsichtigten Weiterfahrt ab und [illegible] Wagen. Nach Feststellung des Tatbestandes konnte der Möbelhändler seine Wohnung aufsuchen. Nur den Umstand, daß zur Zeit dieser Fahrt die Straße menschenleer war, [illegible] verdanken, daß Verletzungen von Personen, [illegible] geschehen konnte, nicht zu beklagen sind.

**b. Vom Pferdegeschirr gefallen und tödlich verunglückt.** Dienstag mittag ereignete sich vor der Großmarkthalle, auf der Straße, ein bedauerlicher Unfall. Ein 52 Jahre alter, in der Straße wohnhafter Händler saß auf dem Kutscherbock [illegible] geschirrs. Plötzlich wurde der Mann von einem Anfall [illegible] und verlor das Gleichgewicht. Er stürzte auf das Pflaster und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu, an [illegible] er auf dem Transport nach dem Friedrichstädter Krankenhaus verstarb. Später wurde der Verstorbene nach dem [illegible] übergeführt.

**Ein Dresdner in den Alpen vermißt und [illegible].** Wie den Innsbrucker Nachrichten aus Reutte berichtet wird, nahm ein gewisser Karl Frankensteiner aus Dresden [illegible] eine Schitour auf den Hahnenkamm bei Reutte, von der er nicht mehr zurückkehrte. Die Gendarmerie suchte sofort nach dem Vermißten. Am 15. Februar wurde der Vermißte [illegible] Aufsichtsjäger in einem leeren Heustadel tot [illegible] erfroren aufgefunden. Frankensteiner hatte sich verirrt und [illegible] eine Staublawine geraten. Schließlich war er erschöpft geflüchtet, wo er fast acht Tage ohne Nahrung zubrachte.

**g. Ein Kind vom Pferd geschlagen.** Ein Fuhrwerk der Kamenzer Straße etablierten Fuhrwerkbesitzers [illegible] heute mittag am Pieschener Bahnhof. Als gegen [illegible] auf der Bärnsdorfer Straße wohnhaftes 10 Jahre alt[illegible] die Tochter eines Maurers, das sich auf dem Weg [illegible] nach der elterlichen Wohnung befand, bei dem [illegible] kam, schlug das Pferd aus und traf das Kind [illegible] wurde zu dem auf der Leipziger Straße [illegible] Dr. med. Greinacher gebracht.

# Die Sächsischen Talsperren

Regierungsbaurat Dr.-Ing. Sachs, Dresden, schilderte im Verein für Erdkunde in interessantem Vortrage die Bedeutung der Talsperren für die Wasserwirtschaft eines Landes. Monatliche und jährliche Schwankungen in den Abflußmengen werden dadurch geregelt. Wie bedeutungsvoll das ist, zeigt sich z. B. bei der Mulde, die mit ihrem Flußgebiet 86,5 Prozent Sachsens umfaßt. Hier verhält sich das Niedrigwasser zum Mittelwasser und Hochwasser wie 1:6:50. Darum sind sowohl Hochwasserschäden als auch ganz besonders Gefahren des Wassermangels Ursachen zu Talsperranlagen geworden. Außerdem spielen Bewässerung von Ländereien, Speisung von Kanälen, Gewinnung elektromotorischer Kräfte und Trinkwasserversorgung dabei eine wichtige Rolle. Der Wasserverbrauch Dresdens ist innerhalb von fünf Jahren um 42 Prozent, der von Chemnitz in der Zeit von 1920 bis 1927 um 35 Prozent gestiegen. Trotzdem wird der Durchschnitt des Wasserverbrauchs der Großstädte Deutschlands noch nicht erreicht. Da im Vogtland, im mittelsächsischen Industriegebiet und im Gebiet Groß-Dresden die Wasservorräte besonders gering sind, mußte man hier Oberflächenwasser zur Trinkwasserversorgung heranziehen und Talsperren anlegen. Wir haben in diesen Gebieten 12 Talsperren mit rund 100 Millionen Kubikmeter Stauinhalt. Die Baukosten betrugen rund 72,5 Millionen Mark., wobei eine Mark der Vorkriegszeit einer Reichsmark gleichgesetzt ist. Gebaut wurden von 1891 bis 1900 eine Anlage mit 0,8 Millionen Kubikmeter Stauraum, von 1901 bis 1910 5 Anlagen mit 32,3 Millionen Kubikmeter Stauraum und von 1921 bis 1930 6 Anlagen mit 67,4 Millionen Kubikmeter Stauraum.

Davon dienen 9 Anlagen, nämlich Klingenberg, Lehnmühle, Einsiedel, Neungehnhain I und II, Seidenbach, Weiterswiese, Muldenberg und Bergen direkt, eine Sperre, die Koberbachsperre bei Crimmitschau, da sie die städtische Wasserversorgung entlastet, indirekt der Trinkwasserversorgung. Diese 10 Sperren können bei voller Ausnutzung jährlich im Mittel 64,5 Millionen Kubikmeter Trinkwasser liefern. Bei einem Bedarf von 120 Liter je Kopf und Tag können sie 29,5 Prozent der jetzigen Bevölkerung Sachsens damit versorgen. Bei 5 Sperren sind Stadtverwaltungen, bei 6 der Staat, bei einer eine Aktiengesellschaft, wobei der Staat maßgebend beteiligt ist, die Träger der Unternehmungen. Bis 1909 waren es Chemnitz und Plauen, die Trinkwassersperren errichteten mit der Klingenberger Sperre begann auch der Staat solche zu bauen. An der Zusammenfassung der Trinkwasserversorgung für größere Gebiete, über die Grenzen der einzelnen Gemeinde hinaus, liegt, entsprechend der bevölkerungspolitischen Struktur unseres Landes, heute das Schwergewicht. Der Staat allein hat die Initiative und die fachliche Autorität zur Durchführung der Pläne, damit die Eingliederung in eine [illegible] schaft des ganzen Landes gewährleistet ist.

Die Talsperre Malter, für Hochwasserschutz und Krafterzeugung errichtet, hat 8,8 Millionen Kubikmeter [illegible]. Die Klingenberger Sperre ist mit 10,4 Millionen [illegible] heute noch die größte Talsperre Sachsens, [illegible] übertroffen von der vor der baldigen Vollendung [illegible] den Lehnmühlensperre mit 21,3 Millionen [illegible] meter und der Seidenbachtalsperre mit [illegible] lionen Kubikmeter Stauinhalt. Die größte [illegible] Deutschlands ist die Ebertalsperre in Waldeck mit [illegible] Kubikmeter, die größte Sperre Europas die Assuan[illegible] Ebrogebiet mit 840 Millionen Kubikmeter, und die [illegible] der Welt die Roosevelttsperre in Arizona mit 1[illegible] meter Stauraum. Die Talsperre von Gialdelei [illegible] einem Seidental der Ägäinsel erbaut, hat ein Stauvolumen [illegible] 800 000 Kubikmeter und dient jetzt als Autoleitbahnen. [illegible] Marienberg erbauten Neungehnhainer Sperren. [illegible] sind durch eine 13,2 Kilometer lange Leitung [illegible] 1929 bis 1933 wird die Seidenbachtalsperre [illegible] bach ist ein rechter Nebenfluß der Zschopau und mündet [illegible] Mauenstein. Im westlichen Erzgebirge und im Vogtland [illegible] Talsperren Muldenberg, Weiterswiese, Bergen. Davon ist die letztere von 1924 bis 1929 [illegible] Plauen mit 8,8 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen [illegible] Die Muldenberger Sperre, von 1929 bis 1931 als [illegible] ausgeführt, liegt am Zusammenfluß der Quellflüsse der [illegible] Mulde. In einer Leitung von 27 Kilometer Länge wird [illegible] bis nach Celsnitz, Falkenstein, Auerbach, Reinsdorf und [illegible] bach geführt. Die Talsperre von Weiterswiese [illegible] von 1925 bis 1929 in der Nähe von Carlsfeld erbaut. [illegible] bekeninhalt beträgt 8 Millionen Kubikmeter. Die [illegible] gelegene Talsperre Deutschlands, [illegible] die Koberbachtalsperre bei Crimmitschau, [illegible] einzige in Sachsen einen Erddamm hat. Das Wasser [illegible] die Textilindustrie als Fabrikationswasser. Durch die [illegible] des Sperrbauwerkes, durch die Entlastungsanlagen und [illegible] Bauausführung nimmt die neuerrichtete Talsperre Kriebstein eine Sonderstellung ein. Ihre Aufgabe [illegible] Kraftgewinnung von 25 Millionen Kilowattstunden [illegible] Hochwasserschutz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

## An alle Parteimitglieder!

...tag, den 22. Februar, mittags 12.30 Uhr, ...dem Theaterplatz eine Kundgebung gegen die ...gstreiber statt. Reichsbanner, Partei- und ...er werden vor und nach der Kundgebung in ...en Märschen für politische und wirtschaftliche ...demonstrieren. An diesen Märschen haben alle ...nd Sportordner teilzunehmen. Genossen, die gewillt ...diesem Tage die Abwehrfront zu stärken, mögen sich ...Funktionären nach den Stellplätzen erkundigen. ...te Parteimitgliedschaft wird aufgefordert die ...tag auf dem Theaterplatz durch zahlreiche Be... zu stärken.

**Der geschäftsführende Vorstand der SPD. Groß-Dresden.**

# Parteinachrichten

...für Groß-Dresden (Fernsprecher Nr. 18361 und 18 ...)

...ramm- und Preisausschuß für die Eltern... ...ten. Mittwoch, den 25. Februar, abends 6.30 Uhr, im ...Volkshaus, Schützenplatz, Zimmer 9. Es sollen die notwendigen Vorarbeiten für die kommenden Elternratswahlen, die am ...nstag, besprochen werden.

...erbdlose Parteiordner treffen sich Montag vor... ...0 Uhr im Kreisheim, Parkstraße, zu einer wichtigen Be... Parteiausweis und Ordnerbinde mitbringen.

...ien für die Pietro-Nenni-Versammlung. Die Partei... werden gebeten, sich von Montag an die Karten im Partei... Groß-Dresden abzuholen.

...ppenverband Dresden-N.-West. Für die SPD.-...chaft stellt die Straßenbahnverwaltung Sondermagen vom ...Depot nach dem Stellplatz.

...ftel für Arbeiterwohlfahrt. Dienstag, abends 7 Uhr, im ...der Neustädter Bahnhofs Hauptversammlung.

...ppe Altstadt 7. Sonntag vormittag 11.30 Uhr Stellen alle ...ppen Parteilokal. Anschließend gemeinsamer Gang zur ...ion auf dem Theaterplatz.

...ppe Pirna. Sonntag, 22. Februar, Kundgebung des Reichs... ...auf dem Theaterplatz. Treffen 11.30 Uhr am Zwingerportal. ...Redner marschieren geschlossen! Mittwoch, den ... Mitgliederversammlung im Heim, Poststraße. Genosse ...

...ppe Cotta. Dienstag, 7.30 Uhr, im Gasthof Gruppen... ...Genosse Oskar Seifert spricht über: Notverordnungen ...Bericht vom Unterbezirksparteitag. Aus... ...Allgemeines. Vor der Versammlung ...Treffen zur Teilnahme an der Demonstration ...0 Uhr am Konsum.

...ppe Rick. Freitag, Torna, Dienstag, den 24. Februar. ...Uhr in der Schloßschenke zu Pratzsch wichtige Verwal... ...Kassenverrechnung. Alle Unterkassierer und Straßen... ...vollzählig erscheinen.

...ppe Neustadt. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im ...Straße, Filmveranstaltung für unsere Frauen ...gelangen „Kreuzzug des Weibes" und ...Die Einleitung übernimmt die Stadtverordnete Ge... ...Eintritt 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Karten in ...Königsbrücker Straße.

...ppenstand Röhrsdorf-Radebeul. Erwerbslose Partei... ...den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, Scharfe Ecke, ...Zusammenkunft. Mitgliedbücher sind als Aus...

...ppe Radebeul. Die Parteigenossen von Radebeul treffen ...Uhr an der Waldvilla. Erwerbslose Genossen haben ...Donnerstag, abends 8 Uhr, Kulturkartellsitzung.

...ppe Radebeul. Montag, 7.30 Uhr, in der Pestalozzischule, ...letzter Vortragsabend des Genossen Dr. Herbert Grafe: ...Krisen der Weltwirtschaft im letzten Jahrzehnt.

...ppenbezirk. Die Sängerprobe am 15. März findet nicht ...statt, sondern im kleinen Saale statt.

### Frauengruppen

...ppe Altstadt 6. Dienstag, 8 Uhr, Frauenabend bei ...Stauffer- und Ostbahnstraße. Genosse Tittmann singt ...zur Laute. Genossen, die Jugend, die Gruppe Katz und ...kommen.

...ppe Naußlitz. Mittwoch, 7.30 Uhr, im Heim, Pieschen... ...Genosse Lehrer Bachmann spricht über: ...und die neue Schule. Kommt alle und bringt ...Montag, 7.30 Uhr, im Dreikaiserhof öffentliche Versamm... ...Reichstagsabgeordneten Dr. Herbert Wolf. Sonntag, 12 Uhr, Demon... ...den Theaterplatz.

...ppe vor Tolkewitz. Montag, 7.30 Uhr, Sitzung des Frauen... ...bei der Genossin Pfeifer, Bergstedtbüchler Straße 1.

...ppe Radebeul. Dienstag, 8 Uhr, in der Scharfen ...Ecke: Heitere Vorlesungen des Genossen Joppick. Musik... ...der Jugend.

### Kinderfreunde

...Kinderfreunde Groß-Dresden. Mittwoch Singekreis im Sekre... ...Uhr. Wegen Tarifrevision zur Bezirkskonferenz müssen alle ...erscheinen.

**Kinderfreunde Gruppenverband Altstadt.** Der Heimnachmittag in der Jugendherberge fällt wegen der Demonstration aus.

**Kinderfreunde Altstadt 1.** Sonntag fällt der Heimnachmittag aus. Dienstag kommen alle 6.30 Uhr ins Heim. 6 bis 7 Uhr Rote Falken.

**Kinderfreunde Altstadt 4 und 8.** Sonntag fallen die Veranstaltungen aus. Mentalfalken, Mittwoch 5.30 Uhr, Jungfalken, Freitag 5.30 Uhr. Rote Falken, Montag 5.30 Uhr im Heim Rosenstraße 18.

**Kinderfreunde Friedrichstadt.** Sonntag fällt der Heimnachmittag in der Jugendherberge aus.

**Kinderfreunde Plauen.** Sonntag 8.30 Uhr Treffen am Chemnitzer Platz, Rathaus. 8.45 Uhr am Hohen Stein zur Halbtagswanderung. Sind um 1 Uhr zurück. Am Montag muß der Gruppenabend ausfallen.

**Kinderfreunde Striesen-Westvorstadt.** Jungfalken, Montag 4.30 Uhr im Sportheim Gruppenabend.

**Kinderfreunde Laubegast.** Sonntag Treffen 1 Uhr Forsthaus. Wanderung in den Vogelsanggrund.

**Kinderfreunde Neustadt.** Mittwoch nachmittag 5 Uhr findet im Hansatheater, Görlitzer Str., eine Filmveranstaltung für Frauen und Mütter statt. Aufgeführt werden Der Kreuzzug des Weibes und ein Naturfilm. Einleitende Worte Stadtverordnete Hornoff. Eintritt 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Karten in der Volksbuchhandlung, Königsbrücker Straße.

**Kinderfreunde Wilsdruff.** Donnerstag fällt der Gruppenabend aus. Rote Falken besuchen dafür eine andere Gruppe. Näheres wird noch bekanntgegeben.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Arbeitsgemeinschaft.** Alle erwerbslosen Kameraden treffen sich am Montag, dem 23. Februar, 8.45 Uhr, an der Albertbrücke (Neustädter Seite) zur Besichtigung des Wasserwerkes Saloppe. Pünktlich erscheinen und Ausweise mit bringen. Am Dienstag vormittag 10 Uhr Volkshaus Schallplattenkonzert und heitere Vorlesungen. Schallplatten mitbringen.

**Spielmannszug Dresden.** Sonntag, den 22. Februar, erscheint alles mit Instrumenten. Die Bekanntmachung der Mittwochzeitung gut aufbewahren.

## Soz. Arbeiterjugend Groß-Dresden

**Gruppe Naußlitz-Gorbitz.** Morgen Sonntag im Heim Unterhaltungsabend. Beginn 7 Uhr. Heute Sonnabend, 7 Uhr, Verwaltungssitzung beim Genossen Jobst, Wernerstraße 21, Hofa.

**Rote Falken Friedrichstadt.** Wir beteiligen uns morgen Sonntag an der Kundgebung auf dem Theaterplatz. Das Gelände-spiel fällt aus.

## Vereins- und Versammlungs-Kalender

**Deutscher Freidenker-Verband, E. V., Gruppe Pieschen.** Montag 8 Uhr Mitgliederversammlung in Eichels Restaurant mit Lichtvortrag: Heinrich Alle.

**Verein für Volksbildung.** Mittwoch, 7.30 Uhr, im alten Stadtverordnetensaal, Landhausstr. 7, öffentlicher Vortrag von Herb. Bergt: Prof. Joh. Ude und seine Kulturarbeit, mit Lichtbildern. Musikalische Mitwirkung Opernsänger G. von Hanwalka. Eintritt frei.

**Die Vereinigung Freie Schule 88. Volksschule** wiederholt am Mittwoch, dem 25. Februar, im Drei-Kaiser-Hof das Märchenspiel „Das Zwergenvolk im Weihnachtswald" mit reichhaltigem Kurzprogramm. Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Eintritt 30 Pf. für erwachsene Kinder frei. Karten bei allen Vertrauensleuten und an der Kasse.

**Bezirkskellerrat Dresden-Neustadt und Cossebaude.** Montag, 8 Uhr, im Reichsbanner, Rissaer Weg, wichtige Sitzung. Die Schulobleute werden gebeten, ihre Mitarbeiter zu verständigen.

**Gruppe Johannstadt.** Morgen Sonntag, 18 Uhr, Sachsenplatz, Nachmittagstour. — Mittwoch, 19.30 Uhr, im Halenberg, Esperanto.

**Gruppe Cotta-Gittersee.** Morgen Sonntag, 8 Uhr, am Heim. Montag, 19 Uhr, SJ. beim Genossen Hübel.

**Gesamtgruppe Löbtau.** Morgen, 11 Uhr, am Jugendheim zur Reichsbannerkundgebung. — 18 Uhr Heimabend, Gäste willkommen.

**Gruppe Briesnitz.** Morgen Sonntag, 18 Uhr, Heimabend im Sportheim. Jahresbericht, Heitere Vorlesungen. Schallplatten. Gäste willkommen.

**Gruppe Gruna.** Morgen Sonntag, 8.30 Uhr, an der Grünen Wiese zur Besichtigung der Feuerwache Louisenstraße. Nachzügler 9.15 Uhr daselbst. Bringt Eltern und Gäste mit. — 16.30 Uhr Heimabend beim Genossen Eichler, Hedenbacher Straße 37. — Mittwoch Gruppenabend: Heiteres aus der Laulitz.

**Heiterer Geselligkeitsgemeinschaft Reick.** Dienstag Gruppenabend in der Schloßschenke. Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft. Funktionäre schon 19 Uhr in demselben Lokal. Wichtige Tagesordnung. Vertriebsbogen mitbringen.

**Rote Falken Wilsdruff.** Morgen Sonntag, 8 Uhr, am Depot zur Tagestour in die Heide.

**Gruppe Radebeul.** Morgen Sonntag, 8.30 Uhr, an der Waldschenke zum Werbebriefverteilen. — 14 Uhr, Scharfe Ecke Nachmittagswanderung.

**Gruppe Helleran.** Morgen Sonntag, 8 Uhr, an der Trogerie Kurbis zur Tageswanderung.

**Gruppe Ottendorf.** Morgen Sonntag Matteotti-Feier. Parteigenossen sind herzlich willkommen.

**Gruppe Radeberg.** Morgen Sonntag Wanderung nach dem Hutberg. Treffen 8 Uhr am Heim.

# Dresdner Kalender

## Theater am 22. und 23. Februar

### Opernhaus

Sonntag **(17³⁰)** Außer Anrecht **Siegfried.** Oper in drei Akten von Richard Wagner. — Musikalische Leitung: Fritz Busch; Inszenierung: Otto Erhardt. — Ende nach 22.

Montag **(19³⁰)** Anrecht A: **Pique Dame.** Oper in drei Akten nach Puschkin von Modeste Tschaikowsky. — Musikalische Leitung: Kurt Striegler; Inszenierung: Otto Erhardt. — Ende 22¼.

### Schauspielhaus

Sonntag **(20)** Außer Anrecht, neu einstudiert: **Der Alpenkönig und der Menschenfeind.** Romantisch-komisches Märchen von Ferd. Raimund; Musik von Wenzel Müller. — Spielleitung: Josef Gielen; musikalische Einrichtung und Leitung: Arthur Chiz. — Ende 22½. Volksbühne Nr. 4651—4742.

Montag **(20)** Anrecht A: **Im weißen Rößl.** Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg. — Spielleitung: Kienau. — Ende 22½.

### Die Komödie

Sonntag **(16) Das Konto X**

**(20¹⁵) Die Fee.** Ein Spiel in vier Bildern von Franz Molnár. — Regie: Paul Wecke; Bühnenbilder: Günther Schumann. — Ende nach 22½.

Volksbühne Nr. 2171—2250.

Montag **(20¹⁵) Die Fee.** Ende nach 22½.

Volksbühne Nr. 2251—2330.

### Albert-Theater

Sonntag **(11) Die Journalisten.** Von Gustav Freytag. — Spielleiter: Paul Medenwaldt.

**(16) Der doppelte Moritz.** Schwank von Toni Impekoven und Carl Mathern. — Spielleiter: Otto Lange. — Ende 18.

**(20)** Gastspiel Professor Adolf Müller: **Alles für Marion!** Lustspiel von Peter Nell. — Spielleiter: Paul Medenwaldt.

Volksbühne Nr. 1801—1825.

Montag **(20) Die Journalisten.** Von Gustav Freytag. — Spielleiter: Paul Medenwaldt.

Volksbühne Nr. 1826—1850.

### Residenztheater

Sonntag **(14 u. 16³⁰)** zu Volkspreisen: **Aschenbrödel.** Kindermärchen nach F. A. Görner, bearbeitet von Georg Derz. — Spielleitung: Ida Kaimer; Musikleiter: Theo Narten.

**(20)** Volksvorstellung: **Viktoria und ihr Husar.** Operette von Alfred Grünwald und Dr. Löhner-Beda, Musik von Paul Abraham. — Musikleiter: Heinrich Kunz-Krause; Spielleiter: Carl Fischer. — Ende gegen 23.

Volksbühne Nr. 1801—1825.

Montag **(20)** Zum 75. Male: **Viktoria und ihr Husar.**

Volksbühne Nr. 1826—1850.

### Zentraltheater

Sonntag **(14)** zu Volkspreisen: **Sonnenstrahls Erdenfahrt.** Weihnachtsmärchen von Dellinger, Musik, zusammengestellt von H. Kunz-Krause. — Spielleiter: Rudolf Zeh; Musikleiter: Heinr. Kunz-Krause. — Ende nach 16.

**(17)** Volksvorstellung: **Der Vogelhändler.** Operette von West und Held, Musik von C. Zeller. Spielleiter Carl Fischer. Musikleiter: Werner Goebel. — Ende nach 19.

Gastspiel Florence Thieß und Karl Jöken

**(20) Schön ist die Welt.** Operette in 3 Akten von Löhner und Herzer. Musik von Franz Lehár. — Spielleiter: Carl Fischer; Musikleiter: Werner Goebel. — Ende gegen 23.

Volksbühne Nr. 2531—2655.

Montag **(20)** Volksvorstellung: **Schön ist die Welt.** Ende gegen 23.

Volksbühne Nr. 2656—2680.

### Städt. Planetarium

Stübelallee 2a

**(17³⁰)** Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: **Unser Winterhimmel,** mit erläuterndem Vortrag.

**Konzerte im Albert-Theater.** Sonntag, den 1. März, Sonntag, den 22. März, Sonntag, den 12. April, und Sonntag, den 19. April 1931, finden mit dem Dresdner Philharmonischen Orchester vier volkstümliche Konzerte statt. Diese sind zusammengeschlossen zu einem Abonnement, das ganz besondere Preisermäßigungen bietet (von 60 Pf. an). Vorverkauf von Sonntag, den 22. Februar, an zu den üblichen Kassenstunden. Die Reihenfolge der Konzerte ist: Sonntag, den 1. März, „Der Marsch", seine historische Entwicklung und Artung. Sonntag, den 22. März, „Die Ouvertüre" in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Sonntag, den 12. April, „Komik und Humor in der Orchestermusik". Sonntag, den 19. April, „Der Walzer".

**Dresdner Volksbühne.** Das nächste Sinfoniekonzert findet am Mittwoch, dem 4. März, 20 Uhr, im Gewerbehaus statt. Näheres wird noch bekanntgegeben. — Vom 1. Januar 1931 an zahlen neueintretende Mitglieder nur noch 1 Mark Jahresbeitrag anstatt 2 Mark. Eintrittsgebühr 1 Mark. Anmeldungen zum Eintritt nehmen entgegen: die Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, 2., sowie die bekannten Werbestellen. — Für die Sonntagskonzerte der Dresdner Philharmonie erhalten die Mitglieder eine Ermäßigung von 30 Prozent auf allen Plätzen. — In der Geschäftsstelle werden Eintrittskarten für das Planetarium zu 50 Pfennig ausgegeben. — Zu dem einzigen Klavierabend Ludka Kolessa am Dienstag, dem 3. März, erhalten unsere Mitglieder Karten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36.

**Weltbilder unserer Zeit.** Bildmontagenausstellung von Otto Griebel und Rolf Zillmann im Kreisheim, Parkstr. 6, 1. Stock, kleiner Saal. Geöffnet täglich von 10 bis 16 Uhr. Eintritt frei!


# Machen Sie einmal folgenden Versuch:

Kaufen Sie eine Packung Greiling SchwarzWeiß. Vergleichen Sie diese Zigarette sehr genau mit der bisher gerauchten Marke, prüfen Sie streng, aber denken Sie nicht daran, daß Sie nur 40 Pfg. dafür bezahlt haben. Wenn Sie sich nicht selbst einreden, sie müsse schlechter sein, weil sie billiger ist, dann werden Sie zu einem überraschend günstigen Urteil kommen. Sie werden wissen, wie Sie künftig sparen können, ohne Ihren Genuß zu schmälern.


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Sachsens Staatshaushaltplan 1931

## Wieder ein Ausgleichsetat — Zurückstellung vieler berechtigter Wünsche

Dem Landtage, der bekanntlich noch nicht einmal den Haushaltplan 1930 verabschiedet hat, ist soeben der Entwurf des Staatshaushaltplanes für 1931 zugegangen. Die Regierung hat es als unabweisbare Notwendigkeit angesehen, daß

**Einnahmen und Ausgaben sich ausgleichen.**

Sie belaufen sich auf 401 052 490 M. und sind damit um 15 480 060 M. geringer als die entsprechenden Summen des ordentlichen Haushaltplanes 1930. Der Ausgleich konnte wiederum nur unter Ueberwindung außerordentlicher Schwierigkeiten und

**unter Zurückstellung vieler Wünsche, die an sich als durchaus berechtigt anerkannt werden müssen,**

herbeigeführt werden. Das allgemeine Darniederliegen der Wirtschaft bringt es mit sich, daß nicht nur die Einnahmen zurückgehen, sondern auch erhöhte Ansprüche an den Staat gestellt werden. Insbesondere mußte im Rahmen der verfügbaren Mittel **den finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden und der allgemeinen sozialen Not Rechnung getragen werden.**

**Eingetretene Etatsverschlechterungen**

Es vermindern sich die Einnahmen beim Ertrag aus Hauswerksräten um 1,125 Millionen Mark, beim Ueberschuß bei den staatlichen Kraftwagenlinien um 0,110 Millionen Mark, beim Ertrag der allgemeinen Kassenverwaltung infolge Zinsrückganges um 0,552 Millionen Mark, beim Ueberschuß aus Steuern um 15,2 Millionen Mark, bei den im Rechnungsjahre 1930 bei der Rücklage nachzuweisenden Ersparungen um 1,285 Millionen Mark und bei den Zuschüssen des Reiches zur Ordnungspolizei usw. um 0,887 Millionen Mark.

Trotz größten Sparmaßnahmen konnte an verschiedenen Stellen eine **Erhöhung von Ausgaben** nicht vermieden werden. So wegen, um nur die hauptsächlichsten Posten zu nennen, der Zinsendienst für die Staatsschulden um 2,096 Millionen Mark, der Bedarf für die Tilgung der Anleihe-schulden um 1,037 Millionen Mark, der Bedarf für die Versorgungsbezüge um 3 Millionen Mark, der Bedarf für die Dienstaufwandsentschädigungen bei der Polizei um 1,908 Millionen Mark, **der Bedarf für den Landesfürsorgeverband und die Wohlfahrtspflege um 0,147 Millionen Mark,** der Bedarf für das Veterinärwesen um 0,112 Millionen Mark, **der Bedarf für die Staatsleistungen für die evang.-luth. Landeskirche um 0,913 Millionen Mark** und der Bedarf bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft um 0,137 Millionen Mark. Allein durch diese angeführten Veränderungen ergab sich eine **Verschlechterung der Etatslage um insgesamt rund 26,965 Millionen Mark.**

**Eingetretene Etatsverbesserungen**

Auf der anderen Seite konnten herabgesetzt werden die **Dienstbezüge der Beamten, Lehrer und Angestellten sowie die Versorgungsbezüge** (6 Prozent) **um rund 12,900 Millionen Mark,** die Dienstbezüge der Minister, die Dienstaufwandsentschädigungen sowie die Ruhegehaltsbezüge im allgemeinen (20 Prozent) um 0,135 Millionen Mark, die Aufwandsentschädigungen der Landtagsabgeordneten (20 Prozent) um 0,067 Millionen Mark, die **Ausgaben für Arbeiterlöhne** im Hinblick auf die schwebenden Tarifverhandlungen um 0,405 Millionen Mark, die Ausgaben für Sachaufwand (10 Prozent) um 4,186 Millionen Mark, der ständige Bauaufwand (15 Prozent) um 1,129 Millionen Mark, der Aufwand für Bauten um 2,430 Millionen Mark, der Ertrag der wasserwirtschaftlichen Betriebe um 0,198 Millionen Mark, der Ueberschuß bei der Landeslotterie um 1,081 Millionen Mark, der Reingewinn bei der Staatsbank um 0,200 Millionen Mark. Weiter konnte eine einmalige Einnahme von 4,380 Millionen Mark bei Kap. 17 (Rücklage) dadurch vorgesehen werden, daß dem Staate zum Ausgleich für den Ausfall von Reichssteuerüberweisungen der Erlös für vom Reiche zuzuteilende Reichsbahnvorzugsaktien oder die zu gewährende Barvergütung mit 2,28 Millionen Mark und die Ersparnis infolge Gehaltskürzungen für die Monate Februar und März 1931 mit 2,10 Millionen Mark zufließen.

**Die hierdurch erzielte Verbesserung der Etatslage beträgt somit 27,148 Millionen Mark, während sich die Haushaltverschlechterungen auf 26,965 Millionen Mark belaufen. Der verhältnismäßig geringe Unterschiedsbetrag findet seinen Ausgleich durch sonstige unbedeutende Verbindungen.**

Bei der Schätzung der **Anteile an den**

**Reichsüberweisungssteuern**

ergibt sich ein **Ausfall von 27 400 000 M.** (für den Staat allein ein solcher von 12 710 000 M.). Dabei ist angenommen worden, daß das jetzt bestehende Beteiligungsverhältnis des Staates und der Gemeinden (Bezirksverbände) für 1931 nicht geändert wird. Eine Aenderung des Landesfinanzausgleichs zwischen Staat und Gemeinden muß nach Ansicht der Regierung zur Zeit unterbleiben, weil bekanntlich für 1932 eine Aenderung des Finanzausgleichs zwischen dem Reiche einerseits und den Ländern und Gemeinden anderseits in Aussicht steht, die grundlegende Verschiebungen bringen wird. Damit aber den Gemeinden und Bezirksverbänden, auch ohne daß insoweit der Landesfinanzausgleich geändert wird, mit Rücksicht auf die erhöhten Lasten der Wohlfahrtspflege schon 1931 weitere Mittel zur Verfügung stehen, sind in Art. 1 des außerordentlichen Staatshaushaltplanes

**7,5 Millionen Mark als einmalige außerordentliche Beihilfe**

eingestellt worden.

Der **Ausfall des Staates an den Realsteuern** (infolge Senkung der Grundsteuer um 10 und der Gewerbesteuer um 20 Prozent) beträgt schätzungsweise 6 820 000 M., und infolgedessen der Ausfall der Gemeinden 8 582 000 M. Der aus der Aufwertungssteuer zur Verfügung stehende Deckungsbeitrag (¼ des Wohnungsbauanteils) wird auf 50 750 000 Mark geschätzt. Von ihm verbleiben nach Abzug der zur Senkung des Ausfalles an Realsteuern zu verwendenden Beträge schätzungsweise 35 898 000 M. Dieser überschießende Betrag ist entweder einem Ausgleichsfonds zuzuweisen, der zur Unterstützung solcher Gemeinden dient, die durch Wohlfahrtslasten in außerordentlichem Umfange belastet sind, oder er ist weiter zur Förderung der Bautätigkeit zu verwenden. Nach einem Beschlusse des Gesamtministeriums soll der überschießende Betrag zu einem Viertel einem Ausgleichsfonds zugeführt und zu drei Vierteln zur Förderung des Wohnungsbaues verwendet werden. Sonach entfallen schätzungsweise auf den Ausgleichsfonds 8 975 000 M und auf den Wohnungsbau 26 923 000 M., wozu noch aus dem für den Wohnungsbau freibleibenden Teil der Aufwertungssteuer 50 750 000 M. hinzutreten, so daß im Rechnungsjahr 1931

**für den Wohnungsbau insgesamt schätzungsweise 77 673 000 M. zur Verfügung stehen**

**werden.** Von diesem Betrage werden zunächst 5 Millionen Mark nicht zur Verteilung gelangen, um sie im Notfalle zur weiteren Stärkung des Ausgleichsfonds verwenden zu können.

Die fundierten Schulden des Landes betrugen am 31. Januar 1931 74 025 918 M., die schwebenden Schulden 174 335 005 M. zuzüglich 7 988 895 M. Darlehen, so daß, rechnet man hierzu noch die vorübergehend aus anderen Staatskassen übernommenen Gelder in Höhe von 14 012 359 M. hinzu,

**die Gesamtschulden 270 362 172 M.**

betragen. — Der Personalbestand weist aus 92 449 planmäßige, 4356 nichtplanmäßige Beamte, 14 861 ständige und 204 nichtständige Lehrer an Volks- und Berufsschulen. Es ergibt sich gegenüber 1930 eine Verminderung von 50 Köpfen.

Für **Bauten** und Bauunterhaltung sind im ordentlichen Haushalt 9 506 160 M. eingestellt (1930: 13 050 810 M.). Wie in den beiden letzten Rechnungsjahren ist es für 1931 **nicht möglich,** die in der Denkschrift über die einmalige **Instandsetzung der Staatsstraßen** vorgesehenen Mittel in Höhe von 23 500 000 M. aufzuwenden. Die ursprünglich vorgesehene Verbesserung des Straßennetzes muß weiter gesenkt werden, kann nach den eingestellten Beträgen nur das getan werden kann, was unbedingt notwendig ist, um die Straßen auf der Höhe zu erhalten und einen Verfall zu verhindern.

**Für außerordentliche Staatszwecke**

werden insgesamt 27 668 850 M. angefordert. Hiervon entfallen 7,5 Millionen Mark auf einmalige außerordentliche Beihilfen für die Gemeinden und die Bezirksverbände sowie Zuschuß zum Lastenausgleichsstock, 5 Millionen Mark für werteschaffende Arbeitslosenfürsorge, 255 000 M. für Erwerb von Grundstücken für das gewerbliche und landwirtschaftliche Schulwesen, 500 000 M. einmaliger Staatsbeitrag (1. Rate) auf Grund der Auseinandersetzung mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche, 1 Million Mark Darlehen an Schulbezirke zur Beschaffung von Schulräumen, 1 Million Mark für Erhöhung des Grundkapitals bei der Sächsischen Staatsbank, 3 Millionen Mark Kapitalbedarf der Porzellanmanufaktur Meißen, 150 000 M. Kapitalbedarf der Hütten- und Blaufarbenwerke, 100 000 M. Kapitalbeteiligung an der geplanten Sächsischen Elbhafenbetriebsgesellschaft m. b. H., 400 000 M. Darlehen zur Errichtung von Wagenhallen usw. im Interesse des staatlichen Kraftwagenunternehmens, 23 860 M. weitere Kapitalbeteiligung an der Deutschen Lufthansa, 7 820 000 M. zur einmaligen Instandsetzung der Staatsstraßen durch Herstellung hochwertiger Decklagen und 650 000 M. zum Bau einer Talsperre bei der Lehnmühle.

Für die Errichtung von **Frauenkliniken** in Plauen und in der Oberlausitz sind wieder **keine Mittel** vorgesehen.

## Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 16. Februar erstreckte sich auf 66 044 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 25 970 Maurer, 19 008 Bauhilfsarbeiter, 1495 Tiefbauarbeiter, 526 Zementeure, 161 Isolierer, 307 Stukkateure, 1494 Töpfer, 113 Fliesenleger, 558 Glaser, 181 Asphalteure, 560 Poliere, 3053 Lehrlinge, 24 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt 80,7 Proz.

## Bezirksparteitag der SPD. Ostsachsen

**Sonntag, den 15. März 1931,** vormittags 9 Uhr, **findet im Volkshaus Dresden-Altstadt,** Rähnitzgasse, Saal, Schützenplatz,

**Bezirksparteitag**

**statt.**

**Tagesordnung:**

1. **Der politische und organisatorische Kampf der SPD. in Ostsachsen.**
2. **Die Finanzlage des Bezirkes Ostsachsen.**
3. **Bericht der Revisoren.**
4. **Neuwahlen des Bezirksvorstandes und der Bezirksausschüsse.**
5. **Anträge.**
6. **Parteiangelegenheiten.**

Der Bezirksparteitag setzt sich nach § 11 des Statuts aus den gewählten Vertretern der Unterbezirke, dem Bezirksvorstand zusammen. Außerdem nehmen an ihm beratender Stimme teil: die Reichs- und Landtagsabgeordneten des Bezirks, die Unterbezirkssekretäre, der Bezirkssekretär, je ein Vertreter der Pressekommissionen, der Geschäftsleitungen und der politischen Redaktionen der im Bezirksverband bestehenden Parteizeitungen.

Die Delegationszahl zum Bezirksparteitag ist den Unterbezirken durch Rundschreiben bereits mitgeteilt worden. Die gewählten Delegierten erhalten einen Ausweis zugesandt.

Anträge aus den Ortsgruppen und Unterbezirken, die auf dem Bezirksparteitag zur Verhandlung kommen sollen, müssen mindestens eine Woche vorher beim Bezirksvorstand schriftlich eingereicht werden.

Soweit im Konferenzsaal Platz vorhanden, können Genossen und Genossinnen als Gäste am Bezirksparteitag teilnehmen. Sie haben sich durch ihr Mitgliedsbuch auszuweisen.

**Der Bezirksvorstand der SPD. Ostsachsen**

# Christliche Treue!

Der Landesverband Sachsen der Freien Schulgesellschaften schreibt uns: In der Februarnummer der Christlichen Schule hat der Vorsitzende der christlichen Elternvereine Sachsens, Dr. Hering, ein wundersames Gelöbnis abgelegt. Das Reichsschulgesetz Heudells war von den Deutschnationalen wieder im Reichstag eingebracht worden. Aber „leider" fanden sich für dieses schwarze Gesetz noch nicht genug Dunkelmänner. Selbst bei mancher bürgerlichen Partei besteht keine Liebe für soviel Mittelalter. Und das will schon etwas bedeuten. Daraufhin läßt man auf einer „Führertagung" der christlichen Elternvereine in Glauchau folgende Entschließung vom Stapel:

„In der Reichstagssitzung vom 10. Dezember 1930 hätten die sogenannten bürgerlichen, auch christlich sein wollenden Parteien Gelegenheit gehabt, dem Bildungsausschuß die Wiederaufnahme der Arbeit fürs Reichsschulgesetz zu gestatten, dadurch, daß sie dem deutschnationalen Antrag auf Ueberweisung des bereits vorliegenden Materials (Anträge, fertiger Entwurf zum Reichsschulgesetz) an diesen Ausschuß zustimmten. Statt dessen enthielten sich das Zentrum, Volksnationale und leider auch die Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Staatspartei der Abstimmung oder stimmten mit den Feinden deutschen Wesens und deutschen Christenglaubens dagegen. Wir danken den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen, dem Deutschen Landvolk, den Volkskonservativen und dem Christlich-sozialen Volksdienst für ihr Eintreten für unsere Forderungen, danken ihnen, daß sie Versprochenes ausführen wollen. Treue um Treue auch bei den nächsten Wahlen!"

Hinter dem christlichen Elternverein steht die evangelische Kirche. Das Verhältnis zu den Nationalsozialisten, die ja manch Geschrei gegen die Kirche haben hören lassen, scheint sich so weit entwickelt zu haben, daß die Formel heute lautet: Treue um Treue bei den nächsten Wahlen! Alle Eltern, denen noch nicht die Zusammenhänge klar waren, werden nunmehr wissen, wer die Feinde einer wahrhaft freien Erziehung sind. Die Elternratswahlen geben dieses Jahr Gelegenheit, dieser Reaktion zu zeigen, daß die Treue solcher Bundesgenossenschaft gebührend gewürdigt wird.

## Ein christlicher Pfarrer beschimpft einen Toten

Ein geradezu skandalöser Vorgang hat sich kürzlich in Glauchau abgespielt. Ein 63jähriger Mann, der seit Jahren schwerkrank war und trotz mehrfachen Operationen nicht mehr gesund werden konnte, hatte sich den Freitod gegeben, um sich und seinen Angehörigen weitere Qualen zu ersparen. Bei der Bestellung des Geistlichen, eines Pfarrers Fehlberg, bat die Witwe unter Tränen, in der Grabrede das für sie schwere Wort Selbstmörder nicht zu gebrauchen. Pfarrer Fehlberg willfahrte ausdrücklich. Trotzdem hielt er eine Grabrede, die der Anwesenden geradezu niederschmetternd wirkte. Er zwanzigmal gebrauchte er am Grabe (dem er übrigens die Rede den Rücken zuwendete) die Worte Mörder und Selbstmörder. Er bezeichnete den Dahingegangenen als einen „armen armseligen Menschen" und verkündete mit erhobener Stimme: „Es gibt keinen Freitod, es gibt nur Mord an sich selbst und nur Selbstmord." Es ist wohl überflüssig, eine solche „christliche" Handlungsweise besonders zu kennzeichnen. Bisher hat man natürlich nur gehört, daß die Kirche diesen Geistlichen zur Rechenschaft gezogen hätte — und man wird auch nicht hören! Alle diejenigen, die noch der Kirche angehören, sollten recht gründlich überlegen, wie lange sie noch einer derartigen Organisation, die Tote beschimpft und verunglimpft, angehören wollen.

**Bautzen.** Industriehilfe der Stadt Bautzen. Die Stadtverordneten haben, um eine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit in Bautzen zu verhindern, beschlossen, den Bautzener Jutespinnereien zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes eine jährliche Unterstützung von 60 000 M. auf 3 Jahre, zahlbar in Monatsraten, unter der Voraussetzung zu gewähren, daß mindestens 300 Arbeiter zu den gegenwärtigen Arbeitsverhältnissen weiterbeschäftigt werden. Da ein großer Teil der Belegschaft außerhalb Bautzens wohnt, soll versucht werden, eine Beteiligung des Staates oder des Bezirksverbandes an der Unterstützung zu erreichen.

**Chemnitz.** Mit kochendem Wasser verbrüht. Ein 1½ Jahre alter Sohn eines Strumpfwirkers in Bernsdorf hatte sich einen Topf kochendes Wasser, den er vom Gasherd herunterholte, über die Beine und verbrühte sich schwer. Der Kleine litt so furchtbare Brandwunden, daß es am nächsten Tage starb.

# Nervöse Reichsgerichtsräte

## Der Waffendiebstahlprozeß — Einheitsfront zwischen Rotfrontgeneral und Hochstapler

**Leipzig, 20. Februar 1931.**

Das Reichsgericht gleicht auch am vierten und fünften Verhandlungstage einem Heereslager. Wer die Eingänge des Reichsgerichts passiert, muß durch eine Polizeisperrkette hindurch. Nicht einmal in dem KPD.-Tschekaprozeß im Jahre 1934 war so ein starkes Polizeiaufgebot im Reichsgericht vorhanden. Jedem Passanten werden die Taschen ausgestöbert, und niemand darf ohne Leibesvisitation den Verhandlungssaal betreten. Hinter den Pressetischen haben Polizeibeamte Platz genommen und kontrollieren, daß die Pressevertreter nicht zeichnen und photographieren. Die Reichsgerichtsräte sind von einer Nervosität befallen, daß sie beim kleinsten Geräusch der Zuhörer sofort einschreiten lassen. Ganz anders im Reichswehrprozeß, da hatte jeder Nazi einen Photoapparat mit und Knipste nach Belieben. Den Reichswehroffizieren wurden im Verhandlungssaal Blumen und Süßigkeiten durch ihre Parteiangehörigen überreicht, jetzt dürfen die nächsten Angehörigen den Angeklagten nicht einmal etwas Lebensmittel übermitteln.

In dem Verhandlungssaal war in den beiden letzten Tagen wieder ein starker Andrang, da die Hauptangeklagten Pestner, Döring und Hoffmann vernommen wurden.

Der Angeklagte Döring wälzt die Schuld, daß es zu Waffenschiebungen gekommen ist, auf den flüchtigen Kommunisten Kießling, der sich in Rußland in Sicherheit befindet. Der KPD. angeboten, so daß sie es gar nicht nötig hätten, der Reichswehr nicht vorbereitet gewesen, da bei allen Beteiligten ein sammäßiges Durcheinander geherrscht und der Organisationsapparat nicht funktioniert hätte.

Der angeklagte Rotfrontgeneral und frühere Stadtverordnete Hoffmann erhebt schärfsten Protest gegen die Geheimniskrämerei des Straffenats, der ohne jeden Grund immer wieder hinter verschlossenen Türen verhandelte. Was hier verhandelt würde, brauchte der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden, es handle sich doch nur um ein von den Faschisten [illegible] tes Waffenlager. Die KPD. habe mit den Waffendiebstählen nichts zu tun. Die dem mitangeklagten Pestner ausgehändigten Gelder für die Waffen seien nicht der Parteikasse entnommen, sondern von dem flüchtigen Kießling aufgebracht worden. Auch Hoffmann vermutete, daß Pestner ein Agent sei und Provokateur war, hat er doch mit ihm über die Waffenschiebung gesprochen. Es zeigt sich wieder einmal, wenn es sich um feindliche Bestrebungen handelt, finden sich Kommunisten und Faschisten zu einer Einheitsfront zusammen.

Dem Nationalsozialisten Pestner kam es nur darauf an, die Waffenschiebung viel Geld zu verdienen, um Saus und Braus leben zu können. Es war ihm ganz gleich, ob die Waffen den Faschisten oder den Kommunisten ausgehändigt.

Von den Kommunisten schwer getäuscht wurde der Angeklagte Klepsch sen., dem sie vorgeschwindelt hatten, daß er mit dem Lastkraftwagen Möbel räumen sollte. Nichts Schlechtes ahnend fand er sich mit dem Wagen am Lagergebäude in der Deutschen Straße ein, war aber nicht wenig erstaunt, als man statt Möbel Waffen transportieren wollte. Erst sein Sohn hatte Kl. beruhigt, der ihm mitteilte, daß es ein geheimes Waffenlager der Roten sei. Wer der Attentäter zu den Waffendiebstählen war, ist bis jetzt nicht geklärt worden. Die Hauptschuld wird auf den flüchtigen Kießling geschoben.

## Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

vom 21. Februar

**Sportverhältnisse:** Null bis — 4 Grad, leichter Frost, still. Schnee an den meisten Orten verharscht. Eis und Kahlschlag unteren Gebieten mäßig, in den oberen Gebieten gut bis [illegible]

**Witterungsaussichten:** Temperaturen um den Nullpunkt, Temperaturzunahme.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# ...Betriebsrätewahl!

## Wahlvorstände, Achtung!

### ...ie Wählerlisten aufgestellt?

...er und Angestellte je in besonderer Liste aufführen. In ...sind aufzunehmen alle im Betriebe beschäftigten Personen, ...18 Lebensjahr am Wahltage vollendet haben und im Be... bürgerlichen Ehrenrechte sind.

### ...s Wahlausschreiben vorbereitet?

...Donnerstag, dem 24. Februar, ist das Wahlausschreiben an ge... Stellen, für Arbeiter und Angestellte leicht erkennbar, aus...

...Bis zum 27. Februar sind die Wählerlisten zur Einsicht aus...

...ehe den Terminkalender für die Wahlfristen.

### ...iet für die Berechnung der Fristen

...(17. März 1931)

| | |
|---|---|
| ...ruar | |
| ...rzog | |
| ...— | Bestellung des Wahlvorstandes (vier Wochen vor Ablauf der Wahlzeit) |
| ...— | Aushang des Wahlausschreibens (spätester Termin) |
| ...— | Einsicht in die Wählerlisten |
| ...— | Einreichung der Vorschlagsliste (letzter Termin) |
| ...— | Bekanntmachung, daß keine Stimmabgabe stattfindet, wenn nur eine Vorschlagsliste eingereicht ist |
| ...— | Aushang oder Auslegung der Vorschlagslisten (spätester Termin) |
| ...— | Tag der Stimmabgabe |
| ...— | Feststellung des Wahlergebnisses. Mitteilung an die Gewählten |
| ...— | Aushang des Wahlergebnisses (auf 14 Tage) |
| ...— | Erste Sitzung des Betriebsrats (spätestens eine Woche nach der Wahl) |

...Für die Wahl der Arbeiter oder der Angestellten keine ...liste eingereicht, so hat der Wahlvorstand das bekanni... und zur Einreichung der Vorschlagslisten eine Nachfrist ...Wahlordnung) zu gewähren.

...nur eine gültige Vorschlagsliste eingereicht (§ 8,2 der ...ung), so ist nach Ablauf der für die Einreichung fest... Frist bekanntzumachen, daß eine Stimmenabgabe nicht ...und daß die in der Vorschlagsliste aufgestellten Kandidaten ...in wiedergegebenen Reihenfolge als gewählt gelten.

...ndliche Niederlage der NGO. In der Generalversamm... Ortsgruppe Erfurt des Zentralverbands ...chmacher erhielt die kommunistische NGO. ...scheidende Niederlage. Die von der Amster... ...ung vorgeschlagene Liste für die neue Besetzung der ...leitung wurde mit 60 und 75 Stimmen Mehrheit gegen... ...Listen der NGO. und der kommunistischen Opposition ge... ...nommen. Damit ist das letzte Bollwerk der Erfurter Kommunisten, ...Jahren inne hatten, in die Hände der Amsterdamer Ge... ...richtung übergegangen.

# Mahnung des Vatikans

SPD. Das offiziöse Organ des Vatikans, der Osservatore Romano, behandelte dieser Tage in einem bedeutungsvollen Artikel das Thema: „Der soziale Friede und die Arbeitslosigkeit". Die 20 Millionen Arbeitslosen in der Welt — so wird in dem Artikel ausgeführt — müßten klar als zwangsläufige Folge des Krieges erkannt werden. Wenn nicht sonst schon alles gegen einen Krieg sprechen würde, dann müßte schon diese grauenhafte Epidemie der Arbeitslosigkeit zum Kampf gegen den Krieg drängen. Wenn sich bisher in den Massen der Arbeitslosen der Keim zur Revolte noch nicht entwickelt habe, so sei das vor allem dem „gesunden Sinn der Arbeiter" zu danken. Die Arbeiter hätten allen Grund zur Selbstverteidigung, aber sie hätten mit klarem Verstand erkannt, daß eine Besserung der Dinge auf einmal nicht möglich sei. Diese Haltung sei ein großes Verdienst der Arbeiter und müsse rückhaltlos anerkannt werden. Trotzdem dürfe man sich nicht täuschen und alles auf eine noch härtere Probe ankommen lassen. Der Papst habe bereits wiederholt und von neuem in seiner letzten Funkbotschaft dringend darauf hingewiesen, daß den Arbeitern Gerechtigkeit in ihrem Lohn und ihren Arbeitsmöglichkeiten gewährt werden müsse. Wenn die Wirtschaftsordnung vor dem Bolschewismus gerettet werden solle, dann sei es höchste Zeit, die wirtschaftliche Mißordnung, die Folge des Krieges, mit Mitteln eines einheitlich international organisierten Friedenswerkes zu beseitigen. Rückkehr zu einer entschlossenen Friedenspolitik und zu internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit — das sei die Forderung der Stunde. Man müsse heraus aus den geschlossenen Wirtschaftskreisen der Länder, aus der zerstörenden Zollpolitik. Das sei der erste Schritt zur Wirtschaftseinheit Europas, ohne die es eine Gesundung nicht gebe, ohne die ein wirksames Mittel gegen die Arbeitslosigkeit nicht gefunden werden könne. Wenn die entsetzliche Krise etwas Gutes in sich berge, dann dies, daß die Regierungen und die Völker den Wahnsinn des Krieges, den Egoismus der Wirtschaftsabgeschlossenheit und die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit einsehen müssen.

•

Die mahnende Aeußerung des Vatikanorgans ist zu begrüßen. Trotzdem geben wir uns nicht der Hoffnung hin, daß sie bei dem deutschen Unternehmertum ihre Wirkung tun wird. Für diese Herrschaften heißt die Parole Lohnabbau! Daß in den meisten Berufszweigen schon heute die Löhne nicht zum notwendigsten Lebensunterhalt reichen, ist den Großaktionären gleichgültig. Sie wollen unter allen Umständen die Profitrate weitersteigern. In ihrer Verblendung verkennen sie, daß allzu straff gespannt der Bogen zerspringt. Immer stärker wird der Groll innerhalb der Arbeiterschaft. Wenn das Unternehmertum nicht schleunigst den bisher begangenen Weg verläßt und deutlich zeigt, daß es auch seinerseits zur Wiederbelebung der Wirtschaft Opfer bringt, dann dürfte es gerade für diese Kreise ein — dann allerdings zu spät — fürchterliches Erwachen geben.

•

## Hütte Ruhrort-Meiderich stillgelegt

**Essen, 21. Februar. (Eig. Funk.) Die Verwaltung der Hütte Ruhrort-Meiderich der Vereinigten Stahlwerke hat am Freitag durch Anschlag bekanntgegeben, daß die Hütte heute stillgelegt wird. Der Beschluß wird damit begründet, daß die Verwaltung bei dem einmütigen Widerstand der Gewerkschaften gegen die vorgeschlagene Lohnkürzung außerstande sei, die Stillegung zu vermeiden.**

Duisburg, 21. Februar. (Eig. Funk.) Die sozialdemokratische Fraktion des Duisburger Stadtparlaments hat an Oberbürgermeister Dr. Jarres den Antrag gerichtet, innerhalb acht Tagen eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung mit der Tagesordnung „Die Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich" einzuberufen. Dem Antrag wird die Stadtverwaltung zu Beginn der kommenden Woche entsprechen.

•

Der Stillegungsgewaltakt der Vereinigten Stahlwerke mit der Hütte Ruhrort-Meiderich zeigt, was sich die Trustgewaltigen aus den Mahnungen des Papstes machen. Nichts, rein gar nichts!

# Das freigebige Wirtschaftsministerium

## Der teure Unterricht

Nach dem Lehrvertrag der Friseurinnung zu Dresden, § 7, ist der Lehrherr verpflichtet, dem Lehrling eine dem Zwecke der Ausbildung entsprechende Anleitung angedeihen zu lassen und ihn durch Beschäftigung mit allen in seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten und auch mit anderen allgemeinen gebräuchlichen Handgriffen des zu erlernenden Handwerks zu einem tüchtigen Gehilfen (Gehilfin) heranzubilden. Dieses Ziel wird oft nicht erreicht, weil ein Teil der Lehrherrn nicht mit der Zeit gegangen ist und das Fach selbst nicht völlig beherrscht. Aus diesem Grunde hat der Arbeitnehmerverband des Friseur- und Haargewerbes vor Jahren eine Lehrlingsabteilung gebildet. In dieser sowie in der Fachabteilung des ADB. ist den Lehrlingen und Lehrmädchen die Gelegenheit gegeben, sich in allen Spezialfächern auszubilden. Davon wurde in den letzten vier Jahren reichlich Gebrauch gemacht. Ein solches Spezialfach für Lehrmädchen ist das Wasserwellen. So ein Kursus kostete für Lernende, 12 Abende — 24 Stunden, 7,50 M. Seit kurzer Zeit veranstaltet auch die Innung solche Kurse, weil sie eingesehen hat, daß die Ausbildung durch den Meister allein sehr ungenügend ist, und verlangt nunmehr, daß die Lehrmädchen an den Kursen der Innungen teilnehmen. Diese Kurse müssen die Lehrlinge, oder besser gesagt, die Eltern bezahlen. Die Innung verlangt für 8 Abende — 16 Stunden den unverschämten Betrag von 30 M. Aus dem Geschäftsbericht der Friseurinnung ist jetzt zu ersehen, daß das Wirtschaftsministerium und die Gewerbekammer je 500 M. für einen Lehrwerkstattraum der Innung stifteten, das ist der Raum, in dem die angegebenen Kurse abgehalten werden. Die Gewerkschaft muß trotz dem geringen Preis für die Kurse die Raummiete selbst bezahlen, hingegen verlangt und bekommt die Innung noch Gelder aus öffentlichen Mitteln. Wir fragen das Wirtschaftsministerium, ob ihm die unverschämten Preise für die Kurse bekannt waren und aus welchen Gründen die 500 M. bezahlt worden sind? Bestimmt hat in diesem Falle die Oeffentlichkeit ein Interesse.

## Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Dienstag, abends 7.30 Uhr, im Saal 3, Volkshaus, Schützenplatz 14, part., Zusammenkunft der Gesellenausschußmitglieder. Direktor Ebert wird über: Die Tätigkeit der Prüfungsausschüsse referieren. Aussprache.

**Sonntagsheimabend** von 4 Uhr nachmittags an Gr. Klostergasse 2, 1. Lesen und Spielen. Vom 7 Uhr abends an: Lieder und Duette zur Laute. Gesungen von Else Stolle und Ella Habel. Jugendausweis oder Verbandsbuch mitbringen.

**Vollvorstellung im Schauspielhaus** am Donnerstag, 26. Februar: Elisabeth von England. Karten gegen Lichtbildausweis zum Preise von 1 M., für Gewerkschafter zu 1,20 M., bis Dienstag abend im Jugendsekretariat zu haben.

**Vollvorstellung im Opernhaus** am Montag, 2. März, abends 8 Uhr: Ein Maskenball. Karten zu obigen Bedingungen von Mittwoch, nachmittags 4 Uhr an.

**Unser erster Wochenendkursus 1931** findet am Sonnabend und Sonntag, 7. und 8. März, in der Jugendherberge Ottrau bei Bad Schandau statt. Referent Dr. Nölting, Berlin, spricht über: Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und Nationalsozialismus. Teilnahmegebühr: für Hin- und Rückfahrt, volle Verpflegung und Uebernachtung für Jugendliche 5,50 M., für Erwachsene 6,20 M. Anmeldungen bis 2. März im Jugendsekretariat.

**Arbeitskreis.** Dienstag, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schützenplatz 16, Hdh. Genosse Hans Piechert: Ueber Jugendbewegung und Erziehung.

### Metallarbeiterjugend

**1. Bezirk.** Montag, abends 7.30 Uhr, im Arbeiterheim Cotta Heimabend: Wie der Kapitalismus entstand.

**6. Bezirk.** Dienstag, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Oppellstraße 13, Heimabend. Fortsetzung des Vortrags: Der Jugendliche vor Gericht (Kollege Driesner).

### ZdA.-Jugend

Sonntag, 11.30 Uhr, Treffen am Italienischen Dörfchen zur Republikanischen Kundgebung (für beide Gruppen).

**Gruppe A.** Wanderung fällt aus.

**Gruppe B.** Abends 6 Uhr lustiger Heimabend, ausgestaltet von Herrn Hahnewald.

Montag Jugendchor. Wir üben für unsere Werbefeier, abends 8 Uhr, im Jugendheim. Alle Gemeldeten müssen erscheinen.


## Geschäftliches

**Fernempfang mit einfachem Gerät!**

Hochwertige Fernempfänger sind wegen ihres Preises immer noch nicht für jeden erschwinglich, und es ist aus diesem Grunde zu begrüßen, daß die bekannte Nora-Radio G. m. b. H., eine unserer größten Radioapparatefabriken, einen Empfänger herausgebracht hat, der wie geschaffen für den Fernempfang liebenden Hörer ist. Der Empfänger Form W 3 (Preis 130 Mark, Röhrensatz 45 Mark bzw. 58,50 Mark) ist ein Drei-Röhren-Regenempfänger für Wechselstrom, dessen Abstimmungsschärfe dank der verwendeten hochwertigen Einzelteile der eines Vier-Röhren-Empfängers gleichkommt. Das Gerät enthält außerdem eingebaut einen Sperrkreis, mit dem es möglich ist, den Ortssender vollkommen auszuschalten. Die Bedienung wird dadurch nicht erschwert, da dieser nur einmal auf dem Störsender eingestellt wird. Es ist ferner die Möglichkeit der elektrischen Schallplattenwiedergabe vorgesehen und ist insbesondere die hervorragende Klangschönheit bei Rundfunkempfang und Schallplattenwiedergabe hervorzuheben. Bemerkenswert ist außerdem, daß an Stelle der normalerweise benutzten an sich schon sehr leistungsfähigen Endröhre RE 134 auch eine Schirmgitterendröhre verwendet werden kann. Das eingebaute Spulensystem gestattet, mit dem Abstimmkondensator zusammen zwei Wellenbereiche, und zwar von 170 bis 600 Meter und von 850 bis 2000 Meter, zu bestreichen. Dank der vielen Vorteile, von denen hier nur einige genannt sind, ist der Apparat als modernster und leistungsfähiger Orts-, Bezirks- und Fernempfänger anzusprechen.

Die Generalvertretung der Stoewer-Werke AG., vorm. Gebr. Stoewer, Stettin, ist in die Hände der Firma **Autohaus Bautzner Straße KG. G. m. b. H., Dresden-N. 6,** gelegt worden. In deren Ausstellungsräumen sind jetzt die neuen 6-Zil.-Stoewer, Typen „Sigant" und „Marschall", ausgestellt. Nach Beendigung der Internationalen Automobilausstellung, Berlin, wird der im Autofahrerkreisen mit großer Spannung erwartete 4/25 PS „Kleine Stoewer" zur Ausstellung gelangen. Es ist dies ein Volkswagen mit Vorderradantrieb und Schwingachsen, Leidruckbremsen und Rollbach sowie verschiedenen anderen, bereits erprobten Neuerungen.

**Was ist Idee-Kaffee?**

Idee-Kaffee ist das neueste der Wissenschaft, ein reiner Bohnenkaffee, hocharomatisch, sehr ergiebig! Durch das Veredelungsverfahren, nach dem der Idee-Kaffee hergestellt wird, ist die Wirkung des Idee-Kaffees eine andere als bei naturreinem Kaffee. Das bestätigen Tausende von Konsumenten, die nach Kaffee sonst Beschwerden haben und die den Idee-Kaffee wegen seiner leichten Bekömmlichkeit jedem anderen Kaffee vorziehen, weil sie ihn besser in Qualität finden und weil er auch billiger ist. Nervöse, Herz-, Magen- und Gallenleidende bestätigen, daß sie den Idee-Kaffee gern und ohne Beschwerden trinken. (Siehe Inserat in heutiger Nr.)



Montag Dienstag Mittwoch

enorm billiger Verkauf von angestaubten Weissen Waren aus unseren Wochen sowie

Reste u. Abschnitte

zu Preisen, teilweise bis zur Hälfte des früheren Verkaufs-wertes.

HERMANN TIETZ

Verkauf auf Barzahlung


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Im Schatten des Massenmordens

## Wie und warum Kanonier Lautkien Wilmersdorf beschoß!

Kleinstadt [illegible] Glienicke. Internationale Autoausstellung. — Berlin [illegible] eine weitere Sensation: Wilmersdorf, die von den verschiedensten Bevölkerungsschichten bewohnte Stadtteil im Westen Berlins, wird unter dem Geschützfeuer des Oberleutnants a. D. Lautkien.

Der Name mit der Attitüde der Pistolenmütze bisher angetroffen hat. Lautkien war früher bei einer Spandauer Waffenfirma tätig und dieser Zeit stammen seine vorzüglichen Kenntnisse auf gewissenhaftem Gebiete. Im übrigen ist er ein Opfer des Massenmordens und seine geistige Verwirrung [illegible] die Folge einer schweren Kriegsneurose [illegible] er nur unter schwersten Anstrengungen seiner [illegible] Leben ruiniert ausgestanden [illegible] konnte.

### Lautkien zieht in den Krieg

Zur Zeit hat der Unglückliche, der an seiner Wohnung ein Schild mit der Aufschrift: „Johannes Lautkien, Schützengefreiter, Infr.-, Kriegs- und Stahlbadkämpfer. Er zog sich, ein friedlicher, [illegible] Sonderling, in seine Wohnung zurück und konstruierte mit unbeweglicher Ausdauer Kriegswerkzeuge. Seine Zerstreuung waren Schießübungen mit angeblich [illegible] Konstruktionen, aber das genügte ihm [illegible] Werke schaffen. Sein Glanzstück, auf [illegible] die Kanone, mit der er am Donnerstag [illegible] das friedliche Wilmersdorf eröffnet hat. Diese Kanone [illegible] einiger Zeit, ohne daß merkwürdigerweise [illegible] das gefährliche Instrument abgenommen wurde. Einmal kam es sogar so, daß er in voller Kriegsausrüstung, bestehend aus der Kanone und zwei Kesseln, durch die Wilmersdorfer Straßen zog, von [illegible] begleitet.

### Der Treffpunkt der Kinder

Die Bewohner des Hauses Pfalzburger Straße 5, eines [illegible] Mietshauses, wissen die seltsamsten Dinge von dem Kanonier Lautkien zu erzählen. Seine Wohnung war der Treffpunkt der Kinder, mit denen Lautkien Schießübungen zu veranstalten pflegte. Dabei kam es schon häufig zu kleinen Unfällen, die man aber leider nicht genügend beachtete. Mit besonderem Eifer, aus dem offenbare Krankhaftigkeit sprach, suchte der unselige Schütze das Reichswehrministerium von der Genialität seiner Erfindungen zu überzeugen. Da die Militärs skeptisch waren und mit der Zeit merkten, daß man es in Lautkien mit einem Irren zu tun hatte, hatten die Bemühungen des ehemaligen Offiziers keinen Erfolg.

Nun wurde Lautkien immer verbitterter und baute seine Wohnung zu einer Festung um. Seine Kanone, im Stil der Feldtarnung in den verschiedensten Farben bemalt, montierte er auf seinem Balkon, so daß die Leute nicht aus dem Staunen heraus kamen. Allerdings war das Mordinstrument, das in seinem oberen Teil so grimmig und furchterregend aussah, in seinem unteren Teil das Gerippe eines Kinderwagens, auf dem Lautkien seine Waffe aufmontiert hatte. Neuerdings erzählte der Geisteskranke, daß sein Geschütz als Flugzeugabwehrkanone, aber auch als Tankabwehr und Infanteriegeschütz Verwendung finden könne. Uebrigens soll er noch eine zweite Kanone fabriziert haben, die angeblich im Grunewald vergraben liegt.

### Der Wahnsinnige als Wahlkandidat

Die Gemeingefährlichkeit Lautkiens ergibt sich schon durch die Tatsache, daß er aus seiner Wohnung eine Art Waffenarsenal gemacht hat. So hatte er Revolver und Pulver in größeren Mengen in seinen Schränken liegen. **Einem achtjährigen Knaben schenkte Lautkien einmal ein Kilo Schwarzpulver,** das der Junge mit nach Hause brachte, **einem anderen Kinde machte er einen Revolver zum Geschenk.** Besonderes Aufsehen erregte der Arme, als er während des letzten Wahlkampfes im Wilmersdorfer Bezirk „Wahlpropaganda" machte. Er zog, seinen Stahlhelm auf dem Kopf und merkwürdige Kampfrufe ausstoßend, durch die Straßen, wobei er eine grüne Fahne schwenkte, auf der die lapidare Parole zu lesen war: „Wählt Lautkien!"

### Das „Schlachtfeld"

Den Geschützangriff vom Donnerstag abend scheint Lautkien schon von längerer Hand vorbereitet zu haben. Jedenfalls machte er seit Wochen Bekannten gegenüber geheimnisvolle Andeutungen, wobei er erklärte, daß es so nicht weitergehen könne. Man müsse ein Exempel statuieren, da man seine Begabung an kompetenter Stelle nicht beachte. Da man aber Lautkien für einen Schwätzer und Renommisten, aber sonst für ungefährlich hielt, beachtete man seine Bemerkungen nicht. Um so größer war das Entsetzen, als Lautkien gegen sechs Uhr am Donnerstag zu schießen begann. Zum Glück schlugen die Kugeln nur in den Eckgiebel eines Hauses ein, das etwa 150 Meter vom „Kriegsschauplatz" entfernt steht. Wären die Kugeln in die Wohnungen geschlagen, so hätte der einzigartige Streich des „Kanoniers von Wilmersdorf" zu einer Katastrophe geführt. Die Gewalt der Schüsse beweisen die faustgroßen Löcher, die am Giebel des beschossenen Hauses noch zu sehen sind. Zahlreiche Fensterscheiben gingen in den umliegenden Häusern in Trümmer.

### Die Festnahme

Eine furchtbare Aufregung brach aus. Im ersten Augenblick wußte sich niemand das Schußattentat zu erklären. Die Detonationen waren so stark, daß die Leute in hellen Scharen aus den umliegenden Häusern zusammenliefen. Bald hatte man heraus, daß die Schüsse aus der Wohnung Lautkiens kamen. Das Ueberfallkommando drang in die Wohnung des Geisteskranken ein, wo der Offizier a. D., einen Stahlhelm auf dem Kopf, inmitten seines imitierten Kriegslagers saß und die Beamten, die ihn festnahmen, mit geistesabwesenden Augen anblickte. Er leistete keinen Widerstand, sondern ließ sich fast frohgemut ins Polizeigefängnis bringen. Es hat ihm wohl genützt, daß er durch seine Geschützattacke die Augen der Oeffentlichkeit auf sich gerichtet hat. Inzwischen ist Lautkien dem Kreisarzt übergeben worden, der ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen wird. Wahrscheinlich wird man ihn in eine geschlossene Anstalt überführen müssen.

### Der ewige Schrecken

Ein Glück, daß die Sache noch einmal gut abgelaufen ist. Weiß man von ihren Einzelheiten, erscheint sie einem tragikomisch — aber doch eigentlich mehr tragisch als komisch. **Auch Lautkien ist ein Opfer des Krieges.** Seine wirre Phantasie hielt ihn noch immer im Banne des Massenmordens, ließ ihn, statt im dichtbesiedelten Stadtteil Wilmersdorf, auf dem Kriegsschauplatz leben. Es mögen noch manche solcher Lautkiens in Deutschland herumspazieren — unglückliche Menschen, die das Blutbad entwurzelte und die, 12 Jahre nach seinem offiziellen Schluß, noch immer mit dem Stahlhelm auf dem Kopf und ein mehr oder weniger imaginäres Geschütz in der Hand, durch die Welt laufen. Der Krieg ist zu Ende, sein Schrecken ist ewig.

---

### Raubüberfälle

Am Freitag mittag wurde in Berlin-Weißensee eine 20 Jahre alte Kontoristin, die 11 000 Mark Lohngelder von der Bank abgehoben hatte, von zwei jungen Burschen überfallen. Die Verbrecher schlugen die Kontoristin mit einer in Papier gewickelten Eisenstange über den Kopf, so daß sie mit schweren blutenden Verletzungen zusammenbrach. Passanten verfolgten die Banditen und nahmen einen von ihnen fest. Es ist ein 19 Jahre alter [illegible]. Das geraubte Geld hatte er bei sich.

In Frechen (Rheinland) überfielen drei maskierte [illegible] den Buchhalter einer Holzfirma, der die Summe [illegible] bei sich trug, die er von der Sparkasse abgehoben hatte. [illegible] bitten forderten den Buchhalter mit vorgehaltenem [illegible] Herausgabe des Geldes auf. Als der Uebertretene sich [illegible] wurde er durch mehrere Schüsse zu Boden gestreckt. [illegible] brecher entrissen ihm die Handtasche mit dem Geld und [illegible] einem wartenden Auto davon. Der Buchhalter erlitt [illegible] liche Verletzungen.

### Lawinenkatastrophe

Zürich, 20. Februar. (Eig. Funkspruch.) In [illegible] im Wedeler Tal (Schweiz) verschüttete eine plötzlich [illegible] Lawine den Gasthof zur Post. Die Mutter [illegible] Kyers sowie deren 6jähriges Enkelkind konnten nur [illegible] Leichen geborgen werden. 3 Personen werden [illegible] mißt, mit ihrem Tode wird ebenfalls gerechnet.

### Ermordung einer Negerfamilie

In Harlem, dem Neuyorker Negerviertel, [illegible] Polizei die seit Tagen verschlossene Wohnung einer Negerin und entdeckte die halbverwesten Leichen der 15jährigen [illegible] und ihrer Mutter, die beide mit durchschnittener Kehle [illegible] lagen. In einem Nebenraum fand man die Leiche des [illegible] Mädchens, die mit einer Wäscheleine erdrosselt worden war, [illegible] ein Baby, dem man zwar nichts angetan hatte, das aber [illegible] Zwischenzeit verhungert war. Der schwarzen Stadtteils bemächtigte sich große Erregung.

### Immer wieder Schülerselbstmord

In Quedlinburg erschoß sich ein 19jähriger [illegible] primaner. Zurzeit vor einem [illegible] den Tod.


Für die Schulentlassung

| | | | |
|---|---|---|---|
| Burschen-Sakko-Anzug dunkelbl. Melton, 29.00, 14.50, | 5.90 | Flottes Tweedkleid in verschiedenen Dessins, von | 6.25 an |
| Burschen-Sakko-Anzug 2reihig, dunkelblau, 43.50, | 35.00 | Fesches Sportkleid Tweedmuster, viele Farb., v. | 10.50 an |
| Burschen-Sakko-Anzug flotte, modern. Stoffe 52.-, 39.-, | 19.00 | Charmeuse-Kleid kleidsame Form ..... von | 12.50 an |
| Burschen-Sport-Anzug pa. Stoffe, gute Verarb., 40.-, 29.-, | 9.95 | Uebergangs-Mantel fl. jugendl. Form, ganz gefütt | 16.50 |
| Burschen-Lumberjacks schöne, mod. Muster, 21.00, | 17.50 | Woll-Georgette-Mantel eleg. Form, mit Pelzkragen | 39.50 |
| Burschen-Mantel Rundgurt, strap. Loden ... | 26.00 | Loden-Mantel pa. Qual., gut imprägn., von | 26.00 an |
| Burschen-Halbschuhe Rahmen-Arbeit, schwarz .. | 10.00 | Lackspangenschuhe moderne Form ..... .... von | 9.50 an |

Berufskleidung für alle Berufe

Große Auswahl:
Hüte, Mützen, Kragen, Krawatten, Oberhemden, Wäsche, Hosenträger, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Besuchstaschen, Schirme.

Abgabe nur an Mitglieder.

KVD VORWÄRTS



Zu Ostern bei der
Bank der Arbeiter Angestellten u. Beamten, A.-G.
Filiale Dresden
Ritzenberg-, Ecke Könneritzstr.
Zahlstelle Freital
Freital, Untere Dresdner Straße 48.

Kochen Sie MAGGIs Suppen
Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld
Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

## Eingegangene Druckschriften

**Französische Rundschau.** Neuerscheinungen und im Augenblick interessierende Probleme zwischen Deutschland und Frankreich. „Zur Politik und Ethik" spricht deshalb der Heidelberger Professor Dr. Karl Brinkmann. Die Zeitschrift der Deutsch-Französischen Gesellschaft (Verlag Dr. Walter Rothschild, Schwanenwalde) das Wort. Auch Jakob Schaffner, von Jakob Lee. und Weltverbesserer zu einem dem Grausamen in einem „Gesellschaft durch Mitteleuropa", das Verständigung durch Freundschaft erst nach politischen Streitproblemen Ausschau hält, bei denen Erfolge habe. Aber auch Deutsche erfolgen sich, die Tragfähigkeit zu verstehen: das ergibt sich aus dem bekannten französischen Buch von Siegfried Siegfried: „Das Gesicht in Frankreich" und von Jacques Bainville: „Das deutsch-französische Problem". Ove Hegeberg berichtet über Hemmungen in Frankreich. Die Februarheft eine Schilderung der historischen Stadt Montpellier und ein philosophisches Streitgespräch von Léon Brunschvicg.

**Krise der Arbeitslosigkeit und die Wege zu ihrer Ueberwindung.** Die SPD. zu den Ursachen der gegenwärtigen Krise. — Der Tatbestand der Massenarbeitslosigkeit. — Was ist zu tun und Einfluß der SPD. zur Lösung geleistet? — Die Vorschläge zur Ueberwindung der Krise auf dem Markt.

**Der Kapitalismus und die Aufgabe der Arbeiterklasse.** Verlag der Arbeiterjugendbewegung, Berlin, 48 Seiten. Preis 1 Mk. Im Buchhandel 4,75 M. Der Verfasser legt mit dieser Arbeit den „Roten Bücher" vor, der die Frage der kapitalistischen Weltkrise behandelt und eine programmatische Einleitung der weiteren Veröffentlichungen geben soll. Engelbert Graf schreibt in einer guten Abhandlung über die weltwirtschaftlichen Strukturwandlungen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Eduard Weckerle gibt eine ausgezeichnete, äußerst instruktive Darlegung der Weltwirtschaftskrise die den Kapitalismus erlebt als einen „Zauberbesen, der sich wider Willen mit eigener Hand an den Fesseln gefesselt hat". Von ganz besonderem Wert ist die Aufzeigung der Zusammenhänge zwischen Kartellen und Krise, zwischen Rationalisierung, Freisetzung und Krise, zwischen Lohnsenkung und Krise. Max Seydewitz skizziert in zwei Beiträgen seine aus dem „Klassenkampf" bekannten kritischen Anschauungen zur Politik der Parteimehrheit. Max Adler bewertet eine Abhandlung über „die legale Revolution" bei, die seine durch andere Veröffentlichungen ebenfalls nicht unbekannten grundsätzlichen Auffassungen wiederaufnimmt. Im Anhang unternimmt Franz Petrich einen allerdings nicht gerade systematischen Streifzug durch die Krisentheorien. — Ein angefügtes Fremdwortverzeichnis erhöht die Brauchbarkeit des Buches für den Arbeiterleser. tr.

**Schiffahrtskalender für das Elbegebiet, die Märkischen Wasserstraßen und die Oder.** 42. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. H. Grobleben. Verlag C. Heinrich, Dresden. Preis 4,50 M.

Der reichhaltige Inhalt setzt wieder, daß Schriftleitung und Verlag bestrebt sind, den Kalender zu einem getreuen und zuverlässigen Berater der Binnenschiffahrtsinteressenten zu machen. Der Kalender enthält neben dem sonstigen Inhalt alle wichtigen Angaben über Neuerungen für den Schiffs- und Hafenverkehr der behandelten Wasserstraßen.

**Arbeiterfunk.** Offizielles Organ des Arbeiterradiobundes Deutschlands. Beilagen: Sonderpost, Bastelmeister und die Vortragsfolgen. Aus dem Inhalt: Prämienausschreibung, Rundfunk und Volksbildung, Reform im Rundfunk u. a.


SPART BEI DER

BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.-G.
FILIALE DRESDEN / DRESDEN, MAXSTRASSE 17

SPAREINLAGEN ZU DEN GÜNSTIGSTEN BEDINGUNGEN

DRESDNER ZAHLSTELLEN:
BEI DEN VOLKSBUCHHANDLUNGEN:
CASELSDORFER STR. 19
LANDAUER STRASSE 71
MARTPLATZ 10
ZAHLSTELLE FREITAL:
(VORDERE DRESDNER STRASSE 40 (ARBEITERSEKRETARIAT)

ABB

Güna Leibchen

das modische Korselett der Gegenwart verbürgt tadellosen Sitz, Wohlbefinden und Lebensfreude

Korselett
gute Stoffqualitäten, lange Form mit Leibstütze und Rückenschnürung, 2 Paar Halter ..... 1.95

Korselett
guter Kunstseiden-Jacquard oder Satindrell mit und ohne Rückenschnürung ..... 2.95

Korselett
Prima Satindrell, gut ausgearbeitete Büste, für starke Damen ..... 4.95

Hüftformer
Kunstseiden-Jacquard, seitlich zum haken, 2 Gummiteile ..... 2.95
(extra lang 3.25)

Büstenhalter
aus gutem Wäschestoff od. bwll. Trikot, Rückenschluß ..... 50 Pf.
(s. gut. Garn Milanese od. Kunstseiden-Trikot 95 Pf.)

Strumpfhaltergürtel
aus kunstseidenem Jacquard, gefüttert oder kunstseidenem Atlas, 2 Paar Halter ..... 95 Pf.

Korselett
Kunstseiden-Jacquard mit Charmeuse-Brust, seitlich zum haken, guter Sitz (w. Abbildg.) 4.50

Güna-Sportgürtel, Hüfthalter, Elfenhaut-Brusthalter
sind die Qualitäts-Erzeugnisse und Erfahrungen ca. 50jähriger Korsettfabrikation.
Besuchen Sie bitte unsere große Spezial-Abteilung und besichtigen Sie unsere interessanten Schaufenster auf der Wallstraße.

HERMANN TIETZ
Das Warenhaus am Postplatz

ELEKTRIZITÄT IN JEDEM GERÄT
ELEKTRISCHE HEISSWASSERSPEICHER
KAUFT BEIM ELEKTRO-FACHMANN
Iw 71

Teil-Zahlung bei staunend billigen Preisen
Ohne jede Preiserhöhung!
24 Monatsraten
Lieferung frei Haus!
Schlafzimmer · Speisezimmer
Herrenzimmer · Küchen farb. u. lack.
Polstermöbel · Einzelmöbel
MÖBEL-SPEZIALHAUS OTTO Fietze
Dresdner Str. 2, I
Neuhause Schuh-Neustadt
Freiberger Str. 4, am Freiberger Platz

SAS am Montag
bringt die neuesten Sport-, Spiele, Turn- und Tagesgeschichte sowie Artikel und Bilder für die sächsischen Arbeiter-Turner, Leichtathleten, Handballspieler, Wassersportler. Der Sächsische Arbeitersport ist das amtliche Organ des 4. Kreises (Westkreis Sachsen) im Arbeiter-Turn- und -Sportbund, G. D. Bei der Post bestellt monatl. 70 Pf. — Zu haben auch bei den Zeitungsverkäufern und in den Volksbuchhandlungen.

Die Neue Feuerbestattungskasse organ. Freidenker Leipzig e. V.
ist das Sammelbecken aller freigeistig organisierten Anhänger der Feuerbestattung; sie kämpft in engster Arbeitsgemeinschaft mit dem Bund sozialistischer Freidenker gegen die gesamte Kulturreaktion.
Der Monatsbeitrag beträgt für Jugendliche unter 18 Jahren M. 0.20, für Erwachsene über 18 Jahre M. 0.40.
Familienbeitrag M. 1.—
Nach 20jähriger Beitragszahlung beitragsfrei!
Auskunft erteilen:
Walter Thomasch, Dresden-A. 18, Pohlandstraße 17, Erdg.
Otto Kaiser, Dresden-A. 21, Traubestraße 16, 2.
Kurt Wegeler, Dresden-A. 19, Wittenberger Straße 80, 1.
Eugen Pöschel, Dresden-A. 18, Alemannenstraße 16, Hfh.
Walter Peilbach, Dresden-A. 21, Vogelerstraße 64, 3.
Max Hennig, Dresden-A. 18, Wittenberger Straße 9 Erdg.
Kurt Gallus, Dresden-A., Holbeinstraße 79, 1.
Fritz Lenke, Dresden-Gruna, Rosenbergstraße 12, 1.
Charlotte Sprenger, Dresden-A. 21, Gerader Steg 5, 1.
Fritz Ohndorf, Dresden-Laubegast, Tauernstraße 3, 1.
Kurt Winkler, Dresden-Reick, Ternaer Straße 47, 1.
Josef Pawlak, Dresden-A., Feldschlößchenstraße 34
Kurt Scheinpflug, Dresden-A., Viktoriastraße 26, 3
Max Wollmann, Dresden-A., Viktoriastraße 26, 3
Alfred Gäbler, Dresden-Löbtau, Rüdesheimer Straße 11
Ernst Stiehl, Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 58, 2.
Elsa Wagner, Dresden-Löbtau, Denbener Straße 31
Richard Krämer, Dresden-Neustadt, Outhaiser Straße 19, 3.
Arthur Röhme, Dresden-Neustadt, Lutzowstraße 19 Erdg.
J. Kaubisch, Reichenberg b. Dr., Naturbad Sonnenland.
Ih 814

Schöne Literatur in reicher Auswahl
Volksbuchhandlung und ihre Filialen

Vorteilhafte Bezugsquelle
Werkzeuge für den Haushalt, Werkzeuge für jedes Handwerk, Spezialgeschäft von Werkzeugen und Artikeln für Maschinenbau, Elektrotechnik, Installation und Automobilbau, Eisenwaren, Stahlwaren und Holzwaren, Geräte für Feld- und Gartenbau. Iw 302
E. Harnapp, Dresden, Kreuzstr. 1
Gegründet im Jahre 1861 Fernsprecher: 13438 und 13462

Neuwied, den 18. Jan. 1931.
Mit Dank die 100° der Broschüre Marxismus' erhalten und schon verteilt und verkauft. Ich erbitte noch
200 Exemplare derselben!
Die Abhandlung ist wie kaum eine andere klar und durchsichtig in Aufbau ihres, gut in seinem einfachen Stil, unterhaltsam und was das Wichtigste ist: Der Druck ist groß und wunderbar klar!
Mit Parteigruß
A. Raschig

Hast Du diese Broschüre schon gelesen?
Hast Du sie schon Deinen Bekannten und Freunden gegeben?
Jede Volksbuchhandlung, jedes Parteisekretariat oder die Werbe-Abteilung der SPD. (Berlin SW 68, Lindenstraße 3) direkt liefert sie gegen Einsendung von 10 Pfennig in Briefmarken.

Familienanzeigen finden in der Volkszeitung die weiteste Verbreitung.


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

**Dresdner Philharmonie**

**Morgen Sonntag,** ½4 Gewerbehaus

**Sonder-Konzert**
der **Dresdner Philharmonie**
Dirigent **Florenz Werner**
Solist: **Hans Dünschede** (Violine)
**Wunschprogramm**

**Billiger Sonntag!**
**Jeder Platz RM. 1.–**

---

**4. öffentlicher Museumsvortrag**
**Sonntag, den 22. Februar 1931,** ½11 Uhr vormittags im **Hörsaal des Albertinums,** Brühlsche Terrasse, Eingang Westseite (Georg-Treu-Platz)
Prof. Dr. Fischbach von der Staatl. Porzellansammlung
**Frühe chinesische Grabplastik**
Mit besonderer Berücksichtigung der in der Staatl. Porzellansammlung vorhandenen Stücke.
**Eintritt frei**

---

**3 Vorträge**
Montag, 23. Febr., 8 Uhr, Künstlerhaus
1. Vortrag **Die Frau ohne Frauenleiden**
Dienstag, 24. Febr., 8 Uhr, Künstlerhaus
2. Vortrag **Gesundes Geschlechtsleben**
Freitag, 27. Febr., 8 Uhr, Kaufmannschaft
3. Vortrag **Stuhlverstopfung**

---

**Wohin zum Tanz?**
Sonntag, den 22. Februar:

**Annensäle** Sonntag 4 Kinder von Delphi, Montag Mittwoch **Eleg. Ballabende.**

**Bellevue** **Waltherstraße 27** Sonnabend 7.30 Uhr, Sonntags 4 und Freitags 7.30 Uhr **Tanz**

**Bürgergarten** Diene 20, 21, 22 und 7 — Freitag – Sonntag **Moderne Ballmusik**
**Neue verstärkte Kapelle**

**Felsenkeller-Gaststätten**
Kilian-Orchester. — Jeden Sonntag
**Vornehmer Ball**

**Gasthof Blasewitz** Freitags 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr **Ballmusik** 4–8 Uhr Tanz frei.

**Gasthof Wölfnitz** Endstation Linie 7 Autobus A
**Kaufmann-Orchester**
Jeden Sonntag **Ball.** Von 4–5½ Uhr: Kaffeekonzert mit Tanzeinlagen. Steuer 10 Pf.

**Hellerschänke** **Jeden Sonntag Ball**

**Hollacks** **Konzert- und Ballsaal** Königsbrücker Straße, nächst Albertpl. Jeb. Sonntag u. Donnerstag der gr. **Saal für Vereine** **BALL** einige Montage, Dienstage, Mittwoche frei!

**Lindengarten** Reisnitz-Hellerau Endpunkt Linie 7
Jeden Sonntag: **Feiner Ball**

**Müllers Gasthaus** Leubnitz-Neuostra Endstation Linie 9 Jeden Sonntag 4 bis 8 Uhr
Kaffee-Freikonzert im Saal mit Tanz
Jazz-Kapelle! Ab 6 Uhr. **Ball** Eintritt mit Tanz u. Steuer bis 1 Uhr!
Jeden Freitag **Schlachtfest**

**Schweizerhäuschen** Linien 4, 6, 10, 15, 26 Jeden Sonntag ½3 bis ½1 Uhr
**Die neue gute Kapelle!**
Jeden Sonnabend **Tanz**
Tanzmarken – Tanzbändchen

**Westend** Chemnitzer Str. 107. Lin. 1, 14, 22 Sonntag: **Tanz als Sport! Pilotzsch-Marko** Mittwoch 8 Uhr **Reunion**

**Waldschänke Hellerau** Linie 7
Jeden Sonntag in der **Winter-Diele**
**Die bekannten Tanz-Abende**

**Wohin den Sonntagsausflug?** Nach dem
**Gasthaus zur Eule, Losehwitz**
Ab 4 Uhr **Tanz-Tee.** — Anschließend:
**Feiner Ball.**
Damen haben Tanz frei. — Eigene Fleischerei.

---

DER BÜCHERKNEI:
ZAHLSTELLE
VOLKSBUCHHANDLUNG DRESDEN
Wettinerplatz 10

**Für Kittchees**
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
**Expedition der Volkszeitung.**

**Inserate** in der **Volkszeitung** haben **besten Erfolg**

**Das Programm der SPD.**
in Wort und Bild
90 Pf.
Zu haben in der Volksbuchhandlung u. ihren Filialen.

---

Trotz großen Erfolges **nur noch bis Mittwoch!**

Der erste
**Wilhelm Dieterle-**
Kriminal-Tonfilm

**Der Tanz geht weiter!**
Eine Episode aus der Unterwelt

Gutes Tempo und spannend, daß dem Parkett die Luft wegblieb. Darstellerisch ausgezeichnet . . . .
**Berliner Volkszeitung.**

**Anerkannt erstklassige Ton-Wiedergabe!**

**Kammer-Lichtspiele**
**Wilsdruffer Straße 29, am Postplatz.**

---

**Tanzpalast Gasthof Mockritz**
Größter Betrieb der Umgegend
Beliebte Kaffeestation. — Bis 6 Uhr Freitanz
Anschließend: Der vornehme Ball
**Preise bedeutend herabgesetzt**
Eintritt M. 0.30, Tanzbändchen M. 0.50, Damen: Eintritt u. Tanz M. 0.50
**Verstärkte Kapelle Hanns Liebig**
Endstation Autobuslinie E

---

**Kristall-Palast** Schäfer-straße 45
Linien 19, 18, 21, 22
**Sonnabends und Sonntags:**
**Der große BALL**
Saal für die geehrten Vereine frei!

---

**Donaths Neue Welt**
Die führende Vergnügungsstätte für die beliebten Konzertnachmittage u. Tanzabende
Jeden Sonntag 4–6 Uhr
**Kaffee-Konzert mit Tanz**
(Gut bürgerlicher Familienverkehr)
Nach 6 Uhr: **Vornehmer Ball**
Straßenbahn 19, 119 und 22

---

**M·S LICHTSPIELE**
**MORITZSTRASSE 10**
**Zwei Stunden Humor und Spannung!**
Mc Laglen — Edm. Lowe
Lily Damita
**Kampfhähne**
Ernste und lustige Abenteuer im Mexikanischen Westen
**11 Akte 11**
Tempo! Tempo! Tempo!
**Achtung!**
Sonntag nachmittag von ½3–½5 Uhr:
**Gr. Jugend-Vorstellung**
Unter anderem:
**Der Held von Arizona**
Jugendliche halbe Preise!

---

Sittlich einwandfreie Menschen, die Interesse an der Freikörper-Kulturbewegung haben und sich einer aktiv-tätigen größeren Freikörper-Kultur-Organisation anschliessen wollen, empfehlen wir, sich den gegenwärtig laufenden Film
**U.T.**
„Lachendes Leben"
anzusehen. Nähere Auskunft gern erteilt!
Liga für freie Lebensgestaltung e. V.
Arbeitsgemeinschaft Dresden-N. 6

---

**Kommen Sie nur schnell**
und werfen Sie für einige Stunden Ihre Sorgen ab. Fred Kaiser mit seinem Ensemble im Zentraltheater-Tunnel ist ein wirklicher Sorgenbrecher und verscheucht jeden Griesgram. Täglich abends 8 Uhr.
**Morgen Sonntag nachmittag**
**Die fidele Kaffeestunde**
bei freiem Eintritt.
Kaffee und Kuchen 90 Pf.
Neues Programm.

---

**Beckers Bunte Bühne**
Wettinerstr. 19 Ruf: 28827 Täglich 8.15 Sonntags auch 3.30
Das lustige Februar-Programm
mit
**Paul Beckers**
Ab Freitag, den 20. Februar:
**Großer Preisabbau**
Tischplatz 50 Pf., 1.–, 1.30
Parkett 1.50, 2.–
Täglich nach der Vorstellung Tanz
Stimmungskapelle Willy Held

---

**Ehtor-Bühne**
Görlitzer Str. 4-6. Ruf 54360
Linien 5 u. 14 vorm. T. T. T.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Märchen
**Rotkäppchen und der Wolf**
Reizendes Kindermärchen in 5 Bildern mit Gesang und Tanz
Kinder zahlen ab 25 Pf.
**Sonntag abend 8½ Uhr**
Große fabelhafte
**Faschings-Programm**
Varieté, Theater, Kabarett, Film
mit **Richard Engels**
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen Theaterkasse sowie Reka

---

**Constantia**
Montag, den 23. Februar 1931, in sämtlichen Räumen
**Masken-Redoute**
Vorverkauf im Reka, bei Gebr. Hiese, Altmarkt, und in der Constantia
Herren 3 M., Damen 2 M.
Morgen Sonntag, ½5 Uhr: **Reunion.**

---

**Gasthof Kadi**
Heute Sonnabend
Rheinischer Abend
Ueberraschungen, Lustbeklat, Ausgelassenheit
Ihr lieben Gäste, daß ist wahr, Der Gasthofkatz ist wunderbar, Drum soll heute die Parole sein: Wir kehren bei Kadi ein! Die Musik sorgt für Stimmung, Der Wirt für Wein und Bier.

**Gasthof Rossi**
Linie 7 und Autobus A bis Pontonstraße
Jeden Sonntag 4 Uhr:
**Vornehmer Ball**
Damen frei!
Tanzbändchen 60 Pf.
Ernst Brauer

---

**Ueberall** sprich man vom
**Reichsschmied-Ball!**
Obergorbitz • Autobus A. Endstation • Tel. 22142
Jeden Sonntag **Großer Ball**
Kapellmeister Rich. Schleins mit seinen auserwählten Künstlern
Eintritt 75 Pf. Damen: Tanzfrei, Herren: Mädchen 1 M.
Jeden Freitag **Reunion**
Eintritt und Tanz frei!
2 neue Kegelbahnen im Betrieb.

---

Auf in die **Graue Presse, Wahnsdorf** Telephon 72382
Neue große Tanzdiele wochentags u. Sonntags zur gefälligen Benutzung

---

**Agitiert für die Volkszeitung!**

---

Trotz grossem Erfolg: Montag letzter Tag! * **Lichtspiele Freiberger Platz**
**Doppelprogramm! — 2 Neuaufführungen!**
**Marcco**
Der Schrei in der Wüste
Abenteuer aus 2 Weltteilen
**Stuart Webbs**
in: Die malayische Dschonke
(Das Geheimnis der Caro 8)
Täglich ½5, ½7, ½9 Uhr, Sonntags ½3 Uhr
Ab nächsten Dienstag Uraufführung Sachsen: **Danton** mit **Fritz Kortner**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# LEBEN + WISSEN + KUNST

Jahrg. – Nr 44 **BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG** Sonnabend, den 21. Februar

## Chinesische Geschichten

*Aus dem Urtext übersetzt von Wilhelm Carl*

I

Im „Sin-tsi-tsiä", dem „Buch seltsamer Geschichten", haben die Chinesen eine Menge eigenartiger Erzählungen zusammengetragen, von denen manche interessant genug erscheint, um ihre Uebersetzung zu empfehlen, zumal sie einen guten Einblick in die Volksseele des alten Kulturvolkes gewähren. Da viele dieser Mären in realen Stadtbronnen und Familienkreisen als wahre Begebenheiten verzeichnet stehen und meist auch der Ort der Handlung und die Namen der Zeugen angegeben sind, finden sie auch heute noch Glauben. Diese Erzählung spielt auf einem alten Schlachtfeld.

Unter der 20. Jahres der Regierung des Kaisers Kang-si war der Kaufmann Tsi Mau-tschen in Handelsgeschäften reisend am Jang-tse nach Tsinanfu am Huang-ho. Als er in Kiu-kiang mit seinen reizenden Mädchen hinter sich in der Stadt Fu-li näherte, wurde er von der Dämmerung überrascht, bevor er sein Tagesziel erreicht hatte. Es war Spätherbst und ein scharfer Nordwind trieb ihm den Schnee ins Gesicht und mißgestimmt sah er sich nach einem gastlichen Dach und erspähte auch schließlich einen Lichtschein. Tsi Mau-tschen eilte hin und fand zu seiner Freude eine Herberge, deren Wirt ihm Obdach gab. Der Herbergsvater hieß ihn jedoch nur eintreten und sprach: „Ihr kommt zu unguter Zeit, Ehrwürdiger, denn ich kann euch weder Speise noch Trank bieten. Ich erwarte und anspruchsvolle Gäste, eine Abteilung Soldaten unter Generale Ma Li-hsüan und diesen selbst. Dort drüben im Seitenflügel findet ihr ein Lager für die Nacht, macht euch bereit und habt Nachsicht mit mir. Gute Nacht!"

Tschen fand in einem Raum des Seitenflügels einen mit Decken und Kissen aufgemachtes Ottenbett, breitete seine Decken aus und begann zu schlafen.

In der dritten Nachtwache (11 bis 1 Uhr) wurde es im Hofe lebendig, Hufgetrappel wurde laut, und Kommandorufe erscholl. Tsi Mau-tschen erhob sich und spähte durch einen Schlitz hinaus. Der weite Hofraum füllte sich mehr und mehr mit seltsamen Uniformen, wie sie vor vielen hundert Jahren getragen wurden. Die Soldaten zündeten ein Feuer an und aßen Reisklöße dazu. Nach ihren Gesprächen kamen sie geradeswegs aus einer Schlacht, die ganz in der Nähe gewesen haben mußte.

Plötzlich hörte man vor der Tür eine Stimme rufen: „Achtung! Der General kommt!" Alsbald hielt ein Reiter, vom Pferde stieg und eilte gleich darauf zurück. Der General trat ein, begleitet von einem Gefolge. Vor den Hof, wo Laternen an Stangen trugen, ging der General den Stufen. Der General war von hoher Gestalt, trug einen langen, weißen Bart, hatte einen schwarzen Turban aus Gold, einen Helm mit Fasan, mit Edelsteinen besetzt, hing ihm das Schwert, dessen Rücken trug er einen Bogen, rund und straff wie der Halbmond. Vor der Tür des Gästezimmers schwang er sich vom Sattel, betrat die große Halle und ließ sich auf dem Ehrenplatz nieder. Der Herbergswirt schleppte Speisen und Getränke herbei und die Offiziere warteten ihrem Vorgesetzten auf.

Nachdem der General gespeist und den Dank seines Magens laut und deutlich zu erkennen gegeben hatte, wandte er sich an seine Offiziere und sprach: „Ich habe euch umsonst hierher gebeten, denn die Feinde haben sich zerstreut. Auch bin ich müde und möchte ruhen. Kehrt in eure Abteilungen zurück und erwartet morgen meine Befehle." Die Offiziere grüßten stumm und ritten gleich darauf davon.

Der alte Herbergsvater räumte nunmehr auch die Tafel ab, nahm die Decken und Kissen in ein Nebengemach und ließ sich nicht mehr sehen. Der General rief jetzt „A-tsi!", und trat ein noch junger Offizier in das Gemach. „Ich bin müde", sprach der General, „nimm mich auseinander und bringe mich zu Bett." A-tsi nahm eine Papierlaterne vom Haken, ergriff den Angelegenen im Nacken und schob ihn vorsichtig vor sich her ins Nebengemach. Die weiteren Vorgänge konnte Tsi Mau-tschen nicht beobachten, denn das Nebengemach war nur durch eine Bambuswand von seinem eigenen Kabinett getrennt.

Tsi sah den General wie eine leblose Puppe vor sich her zum Bett. Der General hob nun die Arme, packte seinen Gegner mit beiden Händen, löste ihn unter knackenden Gelenken vom Rumpf und warf ihn auf das Bett. Nunmehr griff er zu, nahm dem General beide Arme ab und legte sie neben den Rumpf. Dann wälzte er den Rumpf dazu und richtete die Teile wieder zurecht. Als er sich überzeugt hatte, daß die Arme wieder an ihren richtigen Stellen saßen, holte der Gefährte Atem und plagte mit einem Knall auseinander. Gleichzeitig erlosch auch die Laterne, und Finsternis herrschte ringsum. Tsi Mau-mann standen die Haare zu Berge, und kalter Angstschweiß drang ihm aus allen Poren. Als der Offizier und die Soldaten, darunter Tsi Mau-tschen zur Tür, um das Freie zu gewinnen, doch fand er sie von außen verriegelt. Mit Wucht warf sich die Tür, doch gab sie nicht nach, und auf seine Rufe kam niemand. Da kroch er auf den Kang, steckte den Kopf unter Decken und betete zu allen Göttern.

Wie lange er so gelegen haben mochte, wußte Tsi Mau-tschen nicht zu sagen. Er erwachte erst aus halber Betäubung, als er Hahnen krähen hörte, und verspürte gleichzeitig eine Kälte. Er nahm die Decken vom Kopf, um sich damit die Füße zu bedecken, und gewahrte dabei, daß er sich nicht mehr in einem engen Raum, sondern auf freiem Felde befand. Im Osten wurde es bereits hell, und ein neuer Tag dämmerte herauf. Die Herberge lag mehr als tausend Schritte hinter ihm im tiefsten Frieden.

Tsi Mau-tschen wartete den hellen Morgen ab und näherte sich dann vorsichtig der Herberge. Alles war still, die Herbergsleute lagen noch im tiefsten Schlummer, und von den Soldaten war keine Spur zu entdecken. Da pochte Tsi Mau-tschen den Herbergsvater heraus und wunderte sich, als ein ganz fremdes Gesicht zum Vorschein kam. Der Herbergswirt kannte ihn nicht und behauptete, seit zwei Tagen keine Gäste mehr beherbergt zu haben. Als Tsi Mau-tschen dem Wirt seine Geschichte erzählte und ihm auch den Platz zeigte, auf dem er erwacht war, zog der Wirt die Stirn kraus und sagte: „Ehrwürdiger Tsi, verschweigt, was ihr gesehen, denn ihr schadet dem Ruf meiner Herberge. Ihr habt auf dem Schlachtfeld von Liu-wang-putschung genächtigt, und wir wissen: nicht alle Seelen fanden den Eingang zur Unterwelt und irren noch auf der Oberwelt umher. Ich werde ihnen allmonatlich Speise- und Trankopfer darbringen lassen, damit sie Ruhe geben. Doch nun kommt und labt euch an diesem Reiswein, denn ihr scheint einen kräftigen Trunk nötig zu haben."

* * *

## Die Geköpften als Ankläger

II.

Die Chinesen bekennen sich zwar offiziell zur Lehre ihres Meisters Konfuzius, doch sind auch die taoistischen und buddhistischen Lehrsätze allgemein bekannt. Konfuzius hielt die Frage über das Fortleben nach dem Tode offen, da man hierüber nichts wissen könne. Taoismus und Buddhismus hinwiederum behaupten, gerade hierüber sehr viel zu wissen und kommen dem mystischen Drängen der Volksseele weitest gehend entgegen. Hier findet sie einen Himmel und eine Hölle, eine Unterwelt mit einer Beamtenhierarchie gleich der auf der Oberwelt und zahllose Götter, Geisterfürsten und Genien. Auch die buddhistische Wiederverkörperung nach dem Tode findet überall Glauben. In unserer kleinen Erzählung, die einen Einblick in die chinesische Volksseele gewähren soll, halten sich buddhistische (Seelenwanderung) und taoistische (Unterwelt) Anschauungen die Waage.

Der Assessor Tschen Ping-tschen saß in seinem Studierzimmer und machte ein Schläfchen. Im Traum erschien ihm ein kleines Teufelchen, ganz in schwarz gekleidet, und führte ihn in einen tiefen Hof, auf dem dichtes Bambusgestrüpp üppig wucherte. Vor einem Tisch mit großem Spiegel darauf blieb das Teufelchen stehen und sprach: „Wenn Sie sehen wollen, wie Sie in einem Ihrer früheren Leben ausgesehen haben, so schauen Sie in diesen Spiegel." Neugierig schritt Tschen Ping-tschen näher, erkannte sich auch sofort in diesem Spiegelbild, doch trug er keines der in seinem Besitz befindlichen Kleider, sondern ein golddurchwirktes Gewand, dazu rote Indischuhe und die offizielle Beamtenmütze mit Knopf und Pfauenfeder. Als Tschen Ping-tschen das Teufelchen zweifelnd ansah, nickte es einige Male mit dem Kopf und sprach: „Es ist schon richtig; so haben Sie ausgesehen, als Sie das drittemal auf der Erde wandelten. Jetzt beachten Sie bitte, wie Sie nach Ihrer zweiten Wiederverkörperung ausgesehen haben." Tschen Ping-tschens wandte sich abermals dem Spiegel zu und erkannte sich in wieder anderer Gestalt. Diesmal trug er ein langes Obergewand aus rotem Vogelkrepp, von einem mit Steinen geschmückten Gürtel zusammengehalten, dazu schwarze Schuhe und eine Beamtenmütze, wie sie vor mehr als 200 Jahren unter der Ming-Dynastie getragen wurde. Während Tschen Ping-tschen sein früheres Ich in Gedanken versunken betrachtete, stürzte plötzlich ein Mann auf ihn zu, warf sich vor ihm in die Knie und sprach: „Herr, kennen Sie mich nicht mehr? Ich war Ihr Leibdiener, als Sie noch Militär-Taotai (Intendant) in Da-tung-fu waren; das ist freilich schon an die zweihundert Jahre her." Mit diesen Worten hielt er seinem ehemaligen Herrn ein Schriftstück entgegen. Tschen Ping-tschen nahm es an sich und fragte, wo für Bewandnis es damit habe. Der alte Diener erwiderte: „Herr, das Teufelchen hat Sie nicht geholt, um Ihnen Ihre frühere Gestalt zu zeigen. Es ist ein Diener aus der Unterwelt und hat den Auftrag, Sie vor ein unterweltliches Tribunal zu bringen. Sie sind dort von 500 Leuten, ehemaligen Soldaten, angeklagt worden. Sie sollen daran schuld sein, daß diese Leute geköpft wurden. Sie waren damals Militär-Taotai in Da-tung-fu und Vorgesetzter des Generals N. N. Dieser ist der Schuldige, denn er gab den Hinrichtungsbefehl. Sie hatten ihm sogar schriftlich aufgegeben, das Leben der Leute zu schonen. Ich habe mit Ihr damaliges Schreiben besorgt und es Ihnen soeben überreicht. Sie können es als Beweis Ihrer Unschuld dem unterweltlichen Gerichtshof vorlegen. Jene 500 waren der Rest der geschlagenen Armee des Generals Liu-tsi und gefangen eingebracht worden. Sie betrugen sich aber nicht wie Kriegsgefangene, sondern griffen eines Tages zu den Waffen und meuterten. Um weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, machte der General N. N. kurzen Prozeß mit ihnen und ließ sie alle köpfen. Sie waren damals Vorgesetzter des Generals N. N., deshalb hat man auch Sie unter Anklage gestellt."

Tschen Ping-tschen erinnerte sich jetzt ganz dunkel der Vorgänge aus seinem früheren Leben und dankte freundlich dem alten Diener für seine Bemühungen. Nunmehr meldete sich der kleine Teufel wieder und sprach: „Es ist Zeit, wir müssen aufbrechen. Wollen Sie den Weg zum Gerichtshof zu Fuß zurücklegen, oder wünschen Sie eine Sänfte?" An Stelle seines Herrn ergriff der alte Diener das Wort und rief entrüstet: „Wie kannst Du Schelm einem so hohen Herrn zumuten, zu Fuß zu gehen? Flugs, besorge eine Sänfte!" Im nächsten Augenblick erschienen auf einen Wink des Teufelchens zwei Sänftenträger mit einer reich aufgeputzten Sänfte, und Tschen Ping-tschen stieg ein. Nach einiger Zeit hielten die Träger an, und Tschen Ping-tschen stand vor einem herrlichen Palast. In einem weiten, mit schwarzen Flaggen ausgeschmückten Saal saß der Fürst der Unterwelt und hielt Gericht. Rechts und links von ihm saßen Beamte von hohem Rang, anscheinend die Beisitzer. Einer von ihnen überreichte gerade dem Fürsten ein Schriftstück und rief: „Der Militär-Taotai Wang-Hsiu soll hereinkommen!" — „Nein, noch nicht!" rief der Fürst, „der soll noch warten, führt erst den General N. N. herein." Der General wurde aufgerufen und betrat aus einem der östlichen Gemächer den Saal. Er war ein großer, gut gebauter Mann und trug Panzer und Helm. Tschen Ping-tschen aber Wang-Hsiu erkannte in dem General einen alten Reisegefährten aus seinem früheren Leben und hätte ihn gerne begrüßt. Der Fürst befragte den General, der treu und gut, bis da er unbekümmert nach der Stelle kam, daß er alsbald den Tschen Ping-tschen anreden und sprach: „Der General hat bereits zugegeben, daß er jene 500 Meuterer nach einem mißlungenen Aufstand hat kopfen lassen. Sie haben zwar einen Brief in Händen, der beweisen soll, daß der General entgegen Ihrem Auftrag handelte: In dem Schriftstück geben Sie ihm zwar den Rat, das Leben der Leute zu schonen, jedoch keinen direkten Befehl. Nach den Gesetzen der Ming-Dynastie waren Sie Vorgesetzter des Generals, und Ihrem Befehl hätte der General gehorchen müssen. Ich muß Ihnen also den Vorwurf machen, daß Sie Ihre Pflichten nur mangelhaft erfüllt und wenig Entschiedenheit zeigten." Tschen Ping-tschen mußte dem Fürsten recht geben und wußte daher nichts zu seiner Verteidigung zu sagen. Doch jetzt meldete sich der General und sprach: „Es war Pflicht, jene 500 Meuterer köpfen zu lassen, weil sonst die Gefahr bestand, daß sie nochmals und dann vielleicht mit Erfolg revoltierten. Ich opferte sie den Interessen meiner Dynastie und ließ sie nicht zu meinem Privatvergnügen hinrichten."

Dann sagte der Richter: „Diese Sache hat sich vor mehr als 200 Jahren zugetragen, und da bisher keine Entscheidung ergangen ist, bestimme ich vorläufig:

1. Da das Verhalten des Generals noch nicht ganz geklärt erscheint, erhält er zunächst noch keine Anstellung als Stadtgott.

2. Da sich der Militär-Taotai Wang-Hsiu alias Tschen Ping-tschen als Vorgesetzter des Generals unentschlossen und wenig energisch benommen hat, soll er bei seiner nächsten Menschwerdung als Mädchen einer reichen Familie zur Welt kommen. — Dabei bleibt es."

Darüber entsetzte sich Tschen Ping-tschen so sehr, daß er erwachte. Sein Körper war in Schweiß gebadet, um ihn herum saßen seine Angehörigen und weinten. Sie erzählten ihm, er habe drei Tage wie tot dagelegen, und nur in der Gegend der Herzgrube sei noch etwas Wärme zu spüren gewesen. Tschen Ping-tschen erzählte nunmehr, was er inzwischen erlebt haben wollte, doch machten seine Angehörigen nur ungläubige Gesichter. Tschen Ping-tschen erinnerte sich noch, daß die schwarzen Flaggen im Gerichtssaal mit Sinnsprüchen bestickt waren, doch hatte er deren Bedeutung vergessen. Aber das wußte er noch, was über dem Hauptportal des Gerichtspalastes gestanden hatte: Die Taten der Menschen sind auf dem himmlischen Riesenbrett aufaddiert, und das große Gericht beginnt, wenn die Wasser fallen und die Sterne zum Vorschein kommen.

(Aus dem Buch Sin-tsi-tsiä, 5. Kapitel.)

# Aufruhr in Kraneberg

17 **Roman von Werner Scheff. — (Copyright by Wilhelm Goldmann, Verlag, G. m. b. H., Leipzig)**

Der Inspektor, ein strenger, einsilbiger Mann, erwartete die Neulinge, die er dem Meister übergeben mußte. Er verlor kein überflüssiges Wort. Während Wöllner, der Langschläfer, dorthin ging, wo die fertigen Gehäuse gebeizt wurden, wies der Meister zwei andere Leute zu dem langen Tisch, an dem das Einsetzen der Motore vor sich ging.

„Endlich mal wieder ein Schlosser", hörte ihn Balke sagen. Er war ein wohlbeleibter, gutmütig aussehender Handwerker.

Der Inspektor zog ihn beiseite und sprach mit ihm. Dann wandte sich der Meister an den neuen Arbeiter. „Ich heiße Weikert. Kommen Sie, ich zeige Ihnen, was zu tun ist."

Bruno Balke landete in einer Ecke, wo schon zwei Schlosser damit beschäftigt waren, die Scharniere und Schlösser und an den teuren Schränken Beschläge anzubringen. Er hörte vom Meister, daß die Arbeit sehr exakt gemacht werden müsse; die Besteller lehnten jedes Stück ab, das einen Fehler aufwies. Drüben an der Wand standen aufeinandergehäuft fertige Gehäuse, wie sie die Tischlerei lieferte; man mußte etwa fünfzig Stück schnell aufarbeiten, weil in dieser Woche der Versand der Ware erfolgen sollte.

Es war verhältnismäßig still; leise drang von nebenan der Lärm der Maschinen herein. Es roch nach Holz und Beize, nach Männerschweiß und schlechtem Tabak. Das Rauchen war hier verboten, aber den Sträflingen haftete der Geruch des abendlichen Genusses an den Kleidern. Hoch oben waren ein paar Fenster geöffnet. Da sah Balke wieder den blauen Himmel, etwa so weit, wie es sein Zellenfenster erlaubte. Erde, Bäume ... andere Häuser ... das würde er wohl lange nicht mehr erblicken.

Er ging sofort daran, sich auf seinem Arbeitstisch einzurichten. Das war nicht schwer, das Werkzeug seines Vorgängers lag noch dort. Er holte einen der Schränke und ließ sich vom Meister zeigen, wohin die Scharniere gesetzt werden mußten. Dies tat Herr Weikert in sehr kameradschaftlicher und entgegenkommender Weise. Nichts in seinem Wesen verriet, daß er es mit einem Strafgefangenen zu tun hatte.

„Wenn Sie hier tüchtig sind, werden Sie zufrieden sein", sagte er, während er Balke bei seiner ersten Arbeit zusah. „Sie stellen sich ja recht geschickt an."

„Ist doch wirklich kein Kunststück, Meister", meinte Balke.

Seltsam, sobald er die erste Schraube angesetzt hatte, fühlte er sich nicht mehr als Sträfling, nicht mehr als willenloser Sklave über den fünfzehn Jahre lang andere verfügen sollten; die Arbeit gab ihm das Gefühl, als schalte er für sich selbst. Er war erleichtert, die Beklemmung der Haft war für einige Zeit von ihm. Menschen waren um ihn, er durfte seine Hände regen, sah etwas wie ein Ziel vor sich. Erst das Einerlei seiner Tätigkeit sollte diese vorübergehende Besserung wieder ins Gegenteil verwandeln.

Am gleichen Tisch mit ihm arbeiteten zwei Männer, die sich um sein Erscheinen kaum gekümmert zu haben schienen.


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Rosenow war nicht unter ihnen, das beruhigte Valke. Er hatte Furcht, dem früheren Genossen zu begegnen. Diese beiden Schlosser waren ihm unbekannt. Sie sahen aus, als wären sie schon lange im Gefängnis, sehr hager, sehr blaß, mit einer fast durchsichtigen Gesichtshaut. Der Jüngere arbeitete schnell, ohne wegzuschauen, der Aeltere ließ sich Zeit wie ein Pferd, das den gleichen Weg schon zu oft gegangen ist. Sie unterhielten sich nie.

Bis gegen elf blieb es bei dieser stummen Arbeit. Dann wurde der Meister hinausgerufen, weil nebenan eine Maschine geklemmt hatte. Sogleich änderte sich das Bild, fast ebenso wie bei der Aufnahme, wo der Friseur nur das Verschwinden des Aufsehers abgewartet hatte. Der ältere von den Schlossern tat so, als lange er nach den Schrauben, die zwischen ihm und Valke lagen. Dabei nannte er den Namen des neuen Arbeitsgefährten.

„Woher kennst du mich?" fragte Valke erstaunt, ohne aber in seiner Tätigkeit innezuhalten oder irgendwie seine Haltung zu ändern.

„Gesehen haben wir uns nie, dazu bist du zu grün", sah der Mann zurück, dessen Gesicht durch eine Narbe entstellt war, die quer über Nase und Augen verlief. „mich haben sie hier schon vor vielen Jahren beim Wickel. Aber Rosenow hat dich gut beschrieben, Simion! Und heute früh hat mir unser Kalfaktor erzählt, daß du da bist."

„Wo ist Rosenow?"

„Im Lazarett. Sein Bein ist wieder mal kaputt. Läßt dir sagen, du sollst dir krank melden. Die Pflasterschmierer passen am wenigsten auf. Und der olle Doktor kann nicht den ganzen Tag bei den Kranken stecken.

„Werd mir's überlegen", brummte Valke, um einem unbequemen Thema auszuweichen.

„Ueberleg dir's nicht zu lange, sonst geht es ohne dich los!"

„Was denn?"

„Pst . . . halt die Schnauze. Weikert kommt!"

Es schien, als habe der Mann mit der Narbe das Erscheinen des Meisters wie ein Jagdhund gewittert. Weikert trat ein, sah nach dem Tisch hin, an dem die Schlosser standen, trat einen Schritt zurück und befreite dadurch Valke und den Mann neben ihm von dem Zeugen ihres Gespräches. Der Jüngere schob die Werkzeuge in Ordnung hinein und verließ mit dem Meister die Zelle.

„Wetter hab's nicht kommen sehen", meinte Bruno Valkes Arbeitsgefährte zufrieden grinsend. „dem Hollbach traue ich ick übern Weg. Der paßt zu gut auf, wenn man etwas sagt. Natürlich hat nur eine kurze Strafe. Ist ein Sachsener, ein Brandstifter mit vier Jahren. Was haben sie denn dir aufgebrummt?"

„Fünfzehn", erwiderte Valke tonlos.

Der Narbenkerger pfiff durch die Zähne. „Soviel hab' ich auch. Siehste, Hollbach hat nur seinem Bauern die Bude über dem Kopf angezündet. Hat sich an ihm rächen wollen. Beinahe waren zwei Kinder dabei umgekommen. Gehabt haben sie ihn gleich. Nun sitzt er schon zwei Jahre. Ein Dreckmichel durch und durch."

„Wie heißt denn du?"

„Maschik . . . kannst auch wissen, was ich ausgefressen habe. Behauptet hat der Oberverdachtsschöpfer, ich hätte einen Hauberer totgeschlagen. „Na ich wollte ihm doch nur einen Denkzettel geben, weil er mich beschimpft hatte. Aber das haben sie mir nicht geglaubt, so bin ich hier in dem Beinkrabbelwinkel und mache die Zahnrädchen an den Dingern da fest, damit die Kerzen gehen, wie Musik singt. Der Teufel soll sie alle holen . . ."

„Wird lachen, wenn ich dir sag, daß ich meine fünfzehn Jahre wirklich nicht verdient habe." Es entfuhr Valke, obwohl Maschik ihm alles eher als Vertrauen oder gar Sympathie einflößte.

Der lachte auch wirklich ein gemeines freches Lachen. „Erzähl das unserem Direktor. Oder dem Pfarrer. Weiß doch, wer du bist. Wir kennen da nichts vormachen."

Valke gab keine Antwort. Er bereute, zu diesem ausgekochten Burschen von seinem Unglück gesprochen zu haben.

Aber der Mann mit der Narbe schien nicht so leicht auf die Unterhaltung mit dem Arbeitsgenossen verzichten zu wollen. Er fing zu fragen an mit einer Hast und einer Gier, die verrieten, wie sehr er alles in sich aufnahm, was aus der Welt da draußen kam. Wie Berlin aussehe? Nach den Boulleuskellern erkundigte er sich zuerst. Er nannte Namen, die auch Valke kannte. Maschik war ein alter Kunde, er wußte Bescheid. Er kannte sogar die Strafanstalten, in der dieser oder jener schwere Junge saß. Fragen, das war ihm das liebste. Was die Frauenzimmer machten? Das Gespräch geriet ins Gleiten, sank herab in Tiefen, in die die Sinne dieser von allem Weiblichen abgeschlossenen Männer sich leicht verirrten.

Aber die schmutzige Offenheit, mit der Maschik davon sprach, erregte in Valke Widerwillen. Früher einmal hatte er darüber anders gedacht, lachend zugehört, wenn die andern so etwas von sich gaben; seit er aber mit Gerda geschlafen hatte, erschien ihm alles, was mit der Liebe zusammenhing, nicht mehr gemein. Er schämte sich.

Maschik war gerade damit beschäftigt, ihm die Reize seiner letzten Geliebten zu schildern, als der Meister wiederkam. Sie mußten sich vorsehen. Hollbach blieb allerdings noch draußen bei der Maschine.

Sobald Weikert anderweitig beschäftigt war, fing Maschik wieder mit seinen Fragen an. Aber Valke ging etwas anderes durch den Kopf.

(Fortsetzung folgt)

---

**Sinfoniekonzert im Opernhaus.** Ludwig Wüllner führt nun seit als Sprecher des Manfred in Robert Schumanns Manfred-Musik nach der Dichtung von Lord Byron. In dem hohen Maße eine Leistung von solcher Tiefe und Eindringlichkeit der Wirkung zu vollbringen, wird allen unvergeßlich sein, die Zeuge sein konnten. Es war ja schon immer ein leuchtender Ruhmesschein um Wüllners Manfred-Gestaltung, aber daß er noch jetzt ihn neu entzünden kann, wie vor vier Jahrzehnten, ist phänomenal. Leute, die vor der Aufführung von Sängen bei Schumann und Ermüdungen bei Wüllner faselten, wurden restlos widerlegt. Schumanns Manfred-Musik in der Ausführung durch Staatskapelle, Opernchor (studiert von Fembacher), und die Solisten Elsa Wieber, Helene Jung, Rudolf Dittrich, Paul Schöffler, Willi Bader, Curt Böhme unter Fritz Busch wies nicht einen Schimmer von Unterwertigkeit auf. Angesteckt war natürlich alles von Wüllners [illegible] Gestaltung. Würdig zur Seite, ideal ergänzend, stand neben ihm die Schwester Anna Wüllner-Hoffmann. Man hat erstaunt, daß die Staatsoper Manfred zum überhaupt [illegible] gab. In anderen Dresdner Kunsttempeln hat man das mit Wüllner schon früher erlebt. Aus der vierteiligen Gesamtaufführung seien nur noch das ätherisch schön gelassene Englisch-Adagiola („Spirits kieb angenommen") und die musisch zarte Orgelspielerin Albert Schneiders erwähnt. Die Mit physisch lindernde „Annellendere" Franz Schuberts war eine starke Eigenfügung des Programms. Man wollte am Ende vor Ergriffenheit über die longemale Nachgestaltung des Weltschmerzes durch Wüllner zunächst kaum klatschen. Dann aber gab es große Huldigungen. Kr.

**Albertheater.** Tante Hilda hat für ihr [illegible], ein uneheliches Kind, zwei Jahrzehnte hindurch von den Vätern — aber solchen, die es sein konnten — Alimente bezogen. Einer von diesen Vätern — ein Oberregierungsrat und ein [illegible] Großkaufmann —, ferner als Stellvertreter des verstorbenen tritten dessen Neffe und Erbe, befuchen sich [illegible] und der Schwindel der Tante kommt schließlich heraus. Mit dem zweiten Akt ist eigentlich das Lustspiel: „Alles für Mariam" von Peter Hell zu Ende — der Verfasser braucht aber noch zwei weitere Akte, um Reifen und Richte zu [illegible]. Das Stück offenbart eine anständige Gesinnung, als deren Träger besonders ein alter katholischer Geistlicher dient — aber Gesinnung allein macht es leider in diesem Falle nicht. Das vom Dresdner [illegible] gespielte Spiel konnte über die Schwächen des Textes — mit allem die Unbeholfenheit im Aufbau und in der Charakterzeichnung — nicht hinwegtäuschen. Karen Rauschenbach ist für eine tragende Rolle noch zu anfängerhaft, Mühlberg und Pfeife [illegible] mit ihren Vaterrollen in der Anlage [illegible], der bekannte Naderer ist hart manieriert. Ernst Müller, der [illegible] als Pfarrer seine alte bekannte Rolle. Rommerlings Bühnenbilder in ihrer naiven Farbigkeit passen gut zum Ton des Stückes. pm.

**Gastspiel mit Weiß.** Im Residenztheater spielt eine Berliner Truppe unter Leitung des [illegible] Schauspielers Sokolow mit Alex. Moissi als Gast erster Größe ein längeres Theaterstück „Der Idiot", nach Dostojewskis gleichnamigem Roman bearbeitet von Sokolow und Heinr. Bertz. Drei bedeutende Namen bürgen anscheinend für den Wert der Sache. Dennoch bereitet sie eine Enttäuschung. Ob der bekannte Roman durch diese Dramatisierung entstellt, verschlechtert oder nur mit Ehren ausgewertet wird, mögen seine Liebhaber entscheiden, für den Wert des Stückes müßte das nicht bestimmend sein. Wäre der Roman selbst mißbraucht, das Drama könnte noch Wert haben. Leider hat es als Ganzes keinen! Es beginnt fesselnd und mit fein gebildeten Auftritten. Man wohnt als stummer Teilnehmer der Heimkehr eines verarmten russischen Fürsten bei, der etwas schwachsinnig zu sein scheint, aber auch zugleich ein liebes und feinfühliges Menschenkind (es ist der „Idiot"). Er wird nach russischer Art in der Eisenbahn rasch zum Freunde eines derben, reichen jungen Menschen; er besucht entfernte Verwandte, von denen er erst höflich aufgenommen, dann aber in seiner liebenswerten und freundlichen Wesensart gewürdigt wird; er kommt in eine Pension und begegnet dort eigenartigen und besonderen Menschentypen. Diese Erlebnisse machen zugleich seine Rückkehr aus epileptisch-schwerkrankem Zustand in gesünderes und gesellschaftliches Dasein auf. Man erlebt seinen bescheidenen Aufstieg zum Menschtum mit, man lernt gut und kennerisch gezeichnete Persönlichkeiten kennen, und ein ausgezeichnetes, wirklichkeitstreues Darstellertum bringt sie dem Zuschauertum nahe. Man fühlt sich wieder einmal umfangen von der Luft echten naturalistischen Theaters, wie es zwischen 1890 und 1910 Siege in Deutschland und Rußland feierte. Indes, dieses kleinen Fürsten „Aufstieg" ist zugleich sein Verwickeltwerden in böse Affären. Fast alle suchen seine Naivität zu mißbrauchen, unwillentlich stiftet er selber Schlimmes schuldlos mit an. Seine unendliche Menschenfreundlichkeit und Liebesbereitschaft verstrickt ihn in Beziehungen zu einer Schönen und [illegible] zu einer Gattin [illegible]. [illegible] — man empfindet [illegible], wie er [illegible] wird von den von erwachenen [illegible]. Da [illegible] ihm das Weib [illegible] zu einem ihrer vorherigen Liebhaber, und dieser ermordet sie. Als Beute findet der Fürst sie wieder, und nun bricht seine Krankheit endgültig aus, nun wird er zum völligen „Idioten".

Der zweite Teil des Stückes aber ermangelt zumeist der Sicherheit und Schlagkraft der Gestaltung, langsam geht alles über in Kolportagestil, Plumpheiten und Kitsch. Zuletzt bleibt das rohe Geschehen ohne dichterische Züge, das bloße schlechte Filmereignis übrig, und die letzte Spur von Teilnahme verflüchtigt sich. Selbst Alexander Moissis Kunst der Darstellung — er legt anfangs den Idioten mit ungewöhnlichster Reife, Milde und Gütigkeit als leisen, wahren, stillen Gast in der rauhen, lügenreichen Welt wundervoll an und sucht diese Züge bis zuletzt durchzuhalten —, selbst diese Kunst kommt einem gegen Ende erschöpft vor, da der Text keine Gelegenheiten mehr gibt und die äußerliche Plumpheit der Auftritte alles überwuchert. — In anderen Rollen spielten mit überragender Kunst Dagny Servaes, Heinrich Heilinger, Annemarie Steinfieck wirkungsvoll mit, alle drei Träger starker und nervenberührender Gestaltung.

Ein starker Beifall lohnte die Mühe der Darsteller, die an ein schwer erträgliches Stück gewendet worden war. wz.

**Komödie.** Von dem erfolgreichen Theaterdichter Franz Molnar ist das Stück, das gestern in der Komödie aufgeführt wurde, „Die Fee" heißt es, und wie ein Märchen mutet es an mit seiner Unwahrscheinlichkeit. Doch ist diese nicht so übertrieben, daß nicht unter besonders günstigen Umständen die Dinge, die da vorgehen, auch in Wirklichkeit einmal geschehen könnten. (Von den mancherlei Unwahrscheinlichkeiten des Stückes ist es jedenfalls auch in dieser demokratischen Zeit noch immer am unwahrscheinlichsten, daß sich ein Staatssekretär, ein Universitätsprofessor und ein Großindustrieller mit einem Chauffeur an einen festlich gedeckten Tisch setzen.)

Da ist Mariannwesserin in einem Sinne — [illegible] Johannisfeuer, wie sie selbst sagt —, nicht eigentlich eine [illegible] Frau, nicht eigentlich eine Kokotte, nur ein Kind mit Herzen und romantischen Träumen, das den Menschen [illegible] gen und die gute Fee spielen möchte. Zu ihrem Ziel führt [illegible] anderen Wege, als sich Mannern hingegeben; mit [illegible] gewandten Mittel begnügt sie nicht nur unmittelbar, mit [illegible] greifbar ist, sondern auch mittelbar, was sich [illegible] spielt und in all seiner Verwickeltheit hier nicht [illegible] soll. Nur so viel sei gesagt, daß im letzten Augenblick [illegible] über die Unentwirrbarkeiten siegt, also die unmittelbare [illegible] über die mittelbare Lemur. So wäre also ein glückliches [illegible] geführt und ein normales Stück abgeschlossen. Tatsächlich [illegible] gestern ein Teil der Zuschauer das Theater, aber [illegible] zogen mit bemerkten, daß sich auch erhoben, aber [illegible] den Vorhang trat und erzählte, so [illegible] da setze der Dichter den Punkt, wo es ihm beliebe; aber [illegible] Wirklichkeit gehe das Leben weiter, und es solle man [illegible] wie es den Personen nach 10 Jahren ergehe. Ein [illegible] spiel, es ist alles anders gekommen, wie die Gestalten [illegible] und natürlich auch die Zuschauer gemeint haben, aber es [illegible] doch allen recht gut, mit Ausnahme vielleicht des [illegible] den aber das Bewußtsein trösten mag, in so erlauchter [illegible] speisen zu dürfen (siehe oben).

Man mag diese Angelegenheit nicht besonders [illegible] finden, aber sie ist mit der unfehlbaren Kunst [illegible] Unterhalters theaterlicher Durchgeistung. [illegible] mischen sich gut zu moderner Sentimentalität, und [illegible] spurte Einzelzüge beleben fühlbar die Gestalten. [illegible] paart sich in dem Verfasser schlichtes Fühlen mit der [illegible] eines sehr erfahrenen Theaterschriftstellers.

Das Stück steht und fällt mit der Darstellerin der Hauptrolle. Lore Schubert spielt das „unreife" Mädel mit so viel Charm und Lebendigkeit [illegible] es mit so viel ans Rührende grenzenden Feinheiten des [illegible] und Charakters aus, ohne darüber der nötigen „Geschlechtlichkeit" des Wesens zu vergessen, daß die Gestalt sich bei einer [illegible] Kerstens Kellner unterstrich mit weicher Liebenswürdigkeit [illegible] Hauch von Wehmut, der dem ganzen Stück eingewoben ist. [illegible] Glathes große Rolle — Rechtsanwalt Spesum — [illegible] Gelegenheit zu manchen Ausbrüchen; am stärksten wirkte [illegible] den Ausdruck still-kindlicher Freude über die Erfüllung [illegible] scheidenen Jugendtraumes. — Für die energisch und [illegible] durchgearbeitete Inszenierung zeichnete Paul Wirth.

Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus [illegible] Beteiligten mit lebhaftem Beifall.

**Der Verein Volkswohl** hielt im Gewerbehaus [illegible] Orchesterkonzert in der Form eines Wiener Abends. [illegible] Musikfeste Gustav Mahlers, der junge Wiener Dirigent [illegible] Mahler, zeigte die für die durchweg heiteren [illegible] lebendige Auffassung und konnte sich auf die Dresdner [illegible] harmonie in jeder Weise bestens stützen. [illegible] Nr. 104, Mozart: Deutsche Tänze, Schuberts [illegible] ordenern abgeschlachtete, niemals richtig [illegible] munden Ouvertüre, hier in wundervoller Ausführung [illegible] endlich ein ganzer Johann-Strauß-Teil, das war eine [illegible] karte, bei der man aber wegen der befreienden Heiterkeit [illegible] Appetit nicht verlor. Dazu gab die von früher her [illegible] Lan, Berlin, Koloratursängerin zum besten, die [illegible] Darbietung ihre Reizkraft nie verlieren: Marianne [illegible] „Entführung", Frühlingsstimmen-Walzer. Von [illegible] Wienerwald und der [illegible] Wiener Wald und der [illegible] in Ein. dazu für Sopran. Das Halbtonige [illegible] gleichklingenden Melodiegang aus dem [illegible] paßte, obwohl einer Jubelstimmung Ausdruck gebend, [illegible] Mann weniger in den Rahmen. An Beifall fehlte [illegible] Nummer.

**Wiederherstellung des Stralsunder Altmarktes.** [illegible] kanntesten und schönsten Bauwerke norddeutscher [illegible] das Rathaus und die St.-Nicolai-Kirche am Alten [illegible] sund, sind jetzt von der Nachbarschaft eines [illegible] bäudes befreit worden, das seit der Jahrhundertwende [illegible] Stadtbild empfindlich störte. Nun ist, städtebaulich [illegible] monte des herrlichen Anblicks wieder hergestellt, den [illegible] reihe am Marktplatz zusammen mit dem Rathaus [illegible] dahinter aufragenden Kirche bietet. Der Neubau, der [illegible] beseitigten Architektursünde vergangener Jahrzehnte [illegible] wurde, ordnet sich in das Viereck des uralten Marktes [illegible] ohne die Wirkung von Rathaus und Kirche zu beeinträchtigen. [illegible] gibt wenig Marktplätze in Deutschland, die, wie der [illegible] Altmarkt, in solcher Geschlossenheit erhalten sind. Die [illegible] lich gewachsen erscheinende Steinmasse von Bürgerhaus [illegible] haus und Kirche in ihrer lebendigen Ueberleitung [illegible] tekturmasse bis zu den über 100 Meter hohen Türmen [illegible] Nicolai ist der steingewordene Ausdruck mittelalterlichen [illegible] atengeistes, ein Symbol der engen wirtschaftlichen, politischen [illegible] geistigen Verbundenheit der Bewohner der Hansestadt.

**Die Witwe.** Annonce in der Berliner Morgenpost: „Witwe, 50, Zigarrengeschäft, möchte anständigen Ehekameradin kennenlernen."

Die Verwilderung des modernen Alters macht [illegible] schritte.

Verantwortlich: Paul Wechmann, Dresden.

**Die beiden Mecklenburg wollen sich vereinigen**

Städtebilder aus Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin

Oben links: Schloß [illegible]
Rechts: Dom zu Schwerin
Links: Marienkirche [illegible]
Rechts: Marktplatz mit [illegible] Kirche in Wismar.

Zwischen den Regierungen von Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin wurden Verhandlungen angebahnt, die die Vereinigung der beiden [illegible] Länder erstrebten.

# ...dee-Kaffee noch billiger!

...diesem behaupten tausende Konsumenten, daß sie ihn trotz ihres **Herz-, Magen-, Nerven- und ...ensteinleidens,** ohne irgendwelche Beschwerden zu verspüren, trinken können.

**J. DARBOVEN, HAMBURG 15**

Vertreter: **Willi Kochalski,** Dresden-A. 19 Hüblerstraße 59, Telephon 30007

Nur noch **1.35** das große 200-g-Paket



...ahre ...wärts ...e Arbeit...

...-Haus ...Gräfe

Küchen ... Matratzen ...

...straße 4

...Frauen ...mi-+ Leibbinden ...strümpfe ...spritzen ...duschen ...-Artikel

...sleben ...platz ...

...enheit ...rde ... Chamotte ...

...dner ...

...uenz-...reparaturen ...

...n und ...kinder ...r Welt ...

...chhandlung ... Filialen.

...tage ...Naturheilk... der Natur ...

...chhandlg. ...



# Damen-Konfektion Kleiderstoffe

So schön, daß jeder sie kaufen möchte, — so billig, daß jeder sie kaufen kann!

## Wintermäntel

**Jugendliche Mäntel** in englischer Art meliert oder einfarbiger Flausch. In solider Winterqualität, zum Teil mit echtem Pelzkragen modern garniert, saubere Ausführung; Extrapreis **9.75**

**Wintermäntel** aus reinwollenem gediegenen Velour od. dezent gemustert schön. Winterst., flotte Form, m. voll. Futter, m. groß. Pelzkragen und -Manschetten **19.75**

**Flotte Mäntel** aus reinwollenem Ottomane od. gediegenem Charmelaine schwarz und marine, bau, auf K'seide eleg. gefütt., mit großem, vornehmen Pelzkragen **29.00**

**Wintermäntel** aus reinwollenem Velour-Lone, dem feinfarbigen eleg. Modestoff, schöne Ausführungen, m. echtem Lammfellkragen und vollständ. K'seid. Futter **39.00**

**Frauenmäntel** extra weite Wintermäntel, aus reinwollenen modern Stoffen kleidsame gediegene Ausführung, mit echtem Pelzkragen und voll. Futter 29.00. **19.75**

**Extra weite Mäntel** besonders elegante Stücke, aus reinwollenen hochmodernen Stoffen, einfarbig, m. reicher Pelzgarnierung, auch für besonders starke Damen 59.00 **49.00**

## Moderne Kleider

**Wollkleider** aus einfarbigem Popeline und Crêpe Caid oder aus dezent gemust. modernen Tweedstoffen, kleidsame, nett garnierte Fassons in jugendliche n Größen, 19.75 **9.75**

**Nachmittagskleider** aus Flamenga, dem Modegewebe od. k'seid. Marocain, in modern., hellen u. mitteldunklen Farben, flotte Verarb., jugendliche Formen ...... 17.50 **12.75**

**Extra weite Kleider** aus reinwolln. Popeline, geschmeidig. Crêpe Caid od. gestickt gemust. Tweedstoff, kleids., fesche Art, auch für bes. starke Damen, 29.00, 19.75 **14.75**

## Wollstoffe

**Woll-Crêpe de Chine** reinwollene, geschmeidige Qualität, in vielen eleganten Farben vorrätig ...... Meter **1.15**

**Fleur de laine** das reinwollene doppelseitige Gewebe zum eleganten Nachmittagskleid 100 cm breit ...... Meter **2.95**

**Woll-Marocain** weichfließendes, reinwollenes Gewebe in den modernsten Tönen, ca. 140 cm breit ...... Meter **3.25**

**Tweedstoffe** die moderne, dezente Musterung zum praktischen Kleid, für Sport und Alltag, feine Grundfarben ...... Meter 95 **68** ₰

**Tweedstoffe** reinwollene, elegante Qualität, in neuen Mustern, für's kommende Frühjahr ...... Meter 2.60 **1.95**

**Mantelstoffe** Neuheiten für's kommende Frühjahr, in Tweedart elegant und dezent gemustert, 140 cm breit ...... Meter 5.50 **3.90**

## Seidenstoffe

**Crepe de Chine** unsere reinseidene, bestens bewährte Qualität, weichfließend und in vielen schönen Farben, 93/95 cm breit ...... Meter **2.75**

**Crêpe Georgette** reinseidene duftige Qualität, in kräftigen und zarten Modefarben, ca. 95 cm breit ...... Meter **2.95**

**Crêpe Satin** reinseidene elegante Qualität, mit glänzender Abseite, zum vornehmen Nachmittags- u. Abendkleid. 95 cm breit. Meter **4.50**

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr. 16/18

# Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

[1345



Große Auswahl **Pianos** neu und gebraucht ... Zahlungserleichterung

Pianos zur Miete

**Rabe** Zirkusstraße Nr. 30

Durchstaubeeind. verz. bil.

komplettes prachtvolles **Speisezimmer** echt Eiche mod., neu, evtl. Teilz. **440** ℳ Glacisstraße 26, pt. r.

Im 189

**Radio** nur bekannte Marken, große Auswahl. W2?0 **Anzahl. 10 M. an** Rate 2 M. Größt. Entgegk. **Haufe, Palmstr. 19**

**Billige böhmische Bettfedern**

nur reine, nützli. Sorte 1 Kilo: graue, geschlissene M. 2.50, halbweiße M. 3.—, weiße M. 4.—, zartere M. 5.— 6.—, daunenw. M. 7.— 8.—, beste Sorte M. 10.— 12.—. Versand frei, zollfrei geg. Nachnahme. Muster frei. Umtausch u. Rücknahme gestatt. **Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 139 b. Pilsen (Böhmen)** 429

Pelz-Veran... billig! **F**elligerberei und Färberei Pelzarbeiten ...

**Altmetalle** Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Alumin., Quecksilber kauft **Metall-Korte** ...

**Anzüge, Mäntel,** getragen, Jackette, Hosen, Westen, Joppen, Bettfedern, Federbetten sehr billig ... Flemmingstraße 5, I., Lanzer 6181

**Schreibtisch** neu, pianopoliert, eiche matt, solide Handarbeit, 4 engl. Züge, fünf Jahre Garantie, 85 M., nur in der Schreibtisch-Spez.-Werkstatt, Mittelstraße 18. 1179

**Jugendweihe** Sommer-Mantel Gr. 42, wenig getragen, billig zu verkaufen. Dresden, Am Lerchenberg 19, II r.

**Die Kirche in der Karikatur** Friedrich Wendel

Eine Sammlung anti-klerikaler Karikaturen, Volkslieder, Sprichwörter und Anekdoten, 121 Abbildungen. In Leinen geb. 3.— Volksbuchhandlung



# Ihr Bruch

...größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband ... verschlimmert sich das Leiden und kann zur ... werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden ... zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Ist ... Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich ... bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu ... Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nach... ... selbst geheilt.

... A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt ... in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher ..." Landwirt **Fr. St.** schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, ... meinen innigen Dank auszusprechen. ... wurde ich ... von meinem Leiden."

... von RM 18.— an. **Für Bruch- u. Vorfall-Leidende kostenlos** [1187

...-A., 2. Februar von 8—1 und 3—7 Uhr im Hotel Rheinischer Hof, ... **Freiberg i. Sa.: 23. Febr.** von 8—1½ Uhr im Hotel Karsch ... Febr. von 3—6 Uhr im Hotel zum Roß, am Bahnhof. **Bischofswerda** ... Februar von 8—1 Uhr im Hotel Goldner Engel.

**Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung

...ing, Spezialbandagist, **Köln,** Richard-Wagner-Str. 16.



Danksagung! Im 933

# Nervenschmerzen

Meine Frau litt seit ungefähr einem halben Jahre an Nervenschmerzen im rechten Arme. Trotz ärztlicher Behandlung (Einreibungen und Diathermie) wurde es nicht besser. Da wurde uns von Bekannten Ihr Schachtel Ihres Kräuterpulver empfohlen. Schon nach Gebrauch der ersten Schachtel besserte sich meiner Frau ihr Leiden zusehends. Jetzt beim Gebrauch der dritten Schachtel hat sie nur manchmal des Nachts noch Schmerzen. Auch hatte sie immer Stuhlverstopfung, welche jetzt auch durch Ihr Pulver ganz behoben ist. Meine Frau sagte mir: „Durch das Pulver werde ich erst noch einmal jung." Sie ist jetzt 51 Jahre alt. Wir haben das Jubil-Kräuterpulver auch schon verschiedenen Bekannten empfohlen und werden es auch weiter empfehlen. Da es wirklich gut ist, und in unserem Haushalt soll es durchaus nicht wieder ... Wir danken Ihnen hierdurch auch unsern besten Dank. Dresden, Wintergartenstr. 18, am 29. Januar 1931. **Herr J. Becker, Dresden-A. 16,** Wintergartenstr. 18, am 29. Januar 1931.

Vorher

Nachher

... Kräuterpulver besteht aus 15 verschiedenen ... Kräutern ... Vorrätig allein in den Apotheken in Dresden, ... Kreuzapotheke ... Bei allen Krankheiten ist der berufene Helfer nur der Arzt.


**In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung**


# Zahn-Praxis Mewald

10 Jahre Garantie auf Zahnersatz.

Beratung über Zahnersatz u. Untersuchung des Mundes unverbindlich und kostenlos

**Ammonstr. 4** am Hauptbahnhof

Sprechzeit 8—7, Sonntags 9—12. Tel. ...

Vorzeiger dieses Inserats bei Barzahlung 10% Rabatt

**Inhalatorium Dresden** Apotheker Kurt L. Walther

Ruf: 10487 • Lüttichaustraße 14 • 9—1 und 3—6 Uhr

Bei allen Krankenkassen zugelassen

**Asthma, Katarrhe**

**Die Revolutionen Europas** Volksbuchhandlung Wettinerplatz


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Rundfunk

**Leipzig (259) und Dresden (319)**

**Gleichbleibendes Werktags-Programm.** 10, 15.15 und 17.55: Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 12 mit 1 und 13.45 ● [illegible] Wetter, Verkehr ● ca. [illegible] Tagesprogramm ● 13.15: Wetter, Wasserstände, Börse ● 14: Wetterbericht ● 14.15: Wetter, Wasserstände, Börse ● 14.[illegible] Schallplatten ● 15.[illegible] Wetter ● ca. 16: Wetter, Börse ● 16.[illegible] Schallplatten ● 17.[illegible] Wasserstandsnachrichten, Börse, Wetter, Zeitansage ● 17.[illegible] Nachrichten ● ca. 22 bis 22.30: Zeit, Nachrichten, Wetter.

**Sonntag, 22. Februar.**

7.00: Hamburg: Choral vom Turm der St. Michaelskirche — Hafenkonzert.
8.[illegible] Morgenfeier aus der Thomaskirche: Kirchenmusik.
8.[illegible] Chorgesang aus der Thomaskirche: Kirchenmusik.
9.[illegible] Tenor, Fritz Schröder [illegible] Bach, Mozart, Haydn, Mozart, Orgelmusik, Bach.
10.[illegible] Prof. Dr. Jenner: Wo liegt die Wissenschaft?
11.[illegible] Evangelische Morgenfeier mit Kanzelrede und Fürbitten.
12.[illegible] Mittagskonzert — Zwischen 13.30: Rauener Zeitzeichen.
14.[illegible] Orgel und Zeit.
14.[illegible] Kinderstunde.
15.[illegible] Dr. Fischer: Wo liegt die Wissenschaft?
15.[illegible] Wirtschaftsnachrichten und Tagesfragen.
15.[illegible] Mozartsche Streichquartette.
16.[illegible] Nachmittagskonzert — Zwischen 17.30: Rauener Zeitzeichen.
17.[illegible] Orgel und Zeit.
18.[illegible] Stunde der Jugend.
19.[illegible] Dr. Fischer: Wo liegt die Wissenschaft.
19.[illegible] Bach: Orgelwerke.
19.[illegible] Walter Mackenrodt liest aus Paulsen's Ethik.
20.[illegible] Abendkonzert mit einem Programm.
21.[illegible] Kabarett aus den Sketchen, Sieben Szenen von Arno [illegible] Marcelle Anton, Hans [illegible], [illegible] Hans Arendts, Carl [illegible].
22.[illegible] Prof. Hans Bassermann [illegible].
22.[illegible] Kurt Hans Fisch liest aus seinen Werken.
23.[illegible] Mörder, Mehr das Leben in der Weiber". Otto [illegible].
23.[illegible] Es ist die Welt. Operette von Franz Lehar. (Uebertragung aus dem Metropol in Berlin).
24.[illegible] Nachtkonzert.
0.[illegible] Nachtmusik. Marcella Talos Bela.

**Montag, 23. Februar.**

1.[illegible] Gymnastik.
14.[illegible] Wirtschaftsbericht Sachsen — Erste Mode: Vom Spinnrad zur Fabrik.
15.[illegible] Dr. Fischer: Moderne Wandlungen in den Grundlagen der Physik.
16.[illegible] Kinderstunde: Nachmittagskonzert.
17.[illegible] Stunde der Wirtschaftshilfe.
18.[illegible] Wirtschaftsbericht.
19.[illegible] Max Ernst, Hans Arnom: Plaudereien mit Schallplatten.
20.[illegible] Wetterbericht.
20.[illegible] Übertragung aus dem Zentralkonzert um 20.00 Uhr.
21.[illegible] Aus der Alten Aula in Leipzig: Zentralkonzert. Leipzigerin Gewandhausorchester. Der Kirchenchor Leipzig: Johann Pfeiffer, Sopran, Martha Adam, Alt, Anton Maria Topitz, Tenor, Fritz Wolf, Bass.
Anschl.: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).

**Deutsche Welle (1635).**

**Deutsche Welle.** Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.20: Wetter für den Landwirt ● 6.35: Wetter für den Landwirt ● 7: Gymnastik ● 7.15: 12.40: Nachrichten ● 12.[illegible] Schallplatten ● 13.[illegible] Wetter f. Landwirte, Zeit 12.50: ● 12.55: Kurzer Bericht ● 14: Schallplatten ● 15.30: Wetter, Börse ● 16.55: Wetter für Landwirte ● Ca. 21: Wetter, Tages- und Sportnachr.

**Deutsche Welle. Sonntag, 22. Februar.**

7.00: Hamburg: Choral vom Großen Michel — Hafenkonzert.
8.[illegible] Feldmann und praktische Winke für den Landwirt.
8.[illegible] Wasserstand und die Marktlage.
8.[illegible] A. Baumann: Zucht und Rentabilität einer Geflügelfarm.
8.[illegible] Morgenfeier: Zum [illegible] der Potsdamer Garnisonkirche. Anschl. [illegible] Dr. Luther (Mitw.: Luise Zoll [illegible] und Instrumente d[illegible] Prätorius Kreuzes. Heinz Marten (Tenor).
Anschl. Glockengeläut [illegible] Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00 Schallplatten.
12.00: Konzert des Musikkorps der Kommandantur Berlin.
13.00: Breslau: Konzert der Schlesischen Philharmonie.
14.00: Dr. Gerhard Bernberg: Vom Schicksal unserer Abiturienten.
14.30: Jugendstunde: „Der Erdenreise". Ein musikalisches Kinderspielerlebnis von [illegible] Jurk. Gespielt von Kindern.
15.15: Klavierübertragung Rudolf Wurlitzer.
15.25: Alte Kammermusik. Marietta und Maria Anstad. Am Cembalo: Alice Ehlers.
15.45: Programm der Aktuellen Abteilung.
16.45: Populäres Orchesterkonzert. Berliner Sinfonieorchester.
18.00: Chefredakteur Friedl: Der Redakteur.
18.30: Dr. Arthur Berger: „Artista spricht". Ein Kultur- oder Sensationsfilm?
19.00: Robert Henselung: Stunde mit den Sernen.
19.15: Clara Schmid-Romberg: Waldemar Bonsels zum 50. Geburtstag.
20.00: Hamburg: „Das Ohr der Welt". Ein heiteres Hörspiel in vier Sendungen von Carl Heinz Boerie und Hans Brennecke.
20.15: Hamburg: „Varieté für Orchester". Eine Funkhumoreske. Von Siegfried Scheffler. Sprecherin: Hildegard Martin. Am Flügel: Adolf Becker. Celesta: Fritz Garg.
22.15: Berlin: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Tanzmusik. Novelle Dalos Bela. Reimansagung: A. Esen.

**Deutsche Welle. Montag, 23. Februar.**

10.10: Schulfunk: Heimatdichter der Grenzmark.
11.00: Englisch für Höhere Handelsschulen.
12.30: Bach auf Schallplatten.
13.30: Berlin: Neueste Nachrichten.
14.50: Kinderstunde: Wir machen eine Kinderzeitung.
15.45: Stunde für die reifere Jugend: Verzehrsteuer.
16.[illegible] Pädagogischer Funk: H. F. Geist: Entdecken und Erfinden als Grundlage des Gestaltungsunterrichts.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Felber: Klassische und romantische Operette.
18.00: Prof. Dr. Schulz: Kieferliche Patienten beim Zahnarzt.
18.30: Prof. Dr. Werner Sombart: Der moderne Kapitalismus.
19.30: Englisch für Anfänger.
19.50: Prof. Dr. Eichinger und Dr. Frühlforfer: Fragen der Fruchtfolge bei vermehrtem Weizenbau.
20.00: Wasserstunde. Vereinigte Finkische Mandolinenchöre.
20.10: Intendant Dr. Fleisch: Bemerkungen zum Hörspiel.
20.30: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. Trauerspiel von Friedrich von Schiller.
Danach: Tanzmusik. Novelle Oskar Jonke.

**Sportler! Lest die Dresdner Volkszeitung!**

# Erlaß der Rundfunkgebühren für Erwerbslose

Vom Arbeiter-Radiobund, Ortsgruppe Dresden, wird uns geschrieben:

Alle Arbeiter- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger werden nochmals darauf hingewiesen, daß unter den nachstehenden Bedingungen, die im Amtsblatt [illegible] Reichspostministers vom 18. Februar veröffentlicht wurden, die Rundfunkgebühren erlassen werden:

1. Der Antragsteller muß vor Beginn der Stellung des Antrages mindestens ein halbes Jahr ununterbrochen ordnungsmäßiger Rundfunkteilnehmer sein.

2. Der Antragsteller muß beim zuständigen Postamt erstmalig und später allmonatlich [illegible] bis zum 25. des Monats, der demjenigen Monat vorhergeht, für den der [illegible] einen schriftlichen Antrag [illegible] besonderen Antragsformular zu benutzen [illegible] durch Vorlegung eines Ausweises [illegible] den Nachweis zu führen, daß die Voraussetzungen [illegible] Gebührenerlaß auf ihn zutreffen.

Die Antragsformulare, auf denen außer dem Namen sowie der Wohnung noch mitgeteilt werden müssen, ob der Antragsteller [illegible] Rundfunkteilnehmer oder Schwerkriegsbeschädigtenfürsorgeempfänger ist [illegible] Unterstützung bewilligt hat, werden von den [illegible] lich abgegeben.

Für die Entgegennahme der Anträge sind die [illegible] Zustellpostämter zuständig. Ueber den gewährten [illegible] wird vom Postamt ein Ausweis ausgestellt, der [illegible] Antrag auf Gebührenerlaß mit vorzulegen ist.

# Dresdner Theaterspielplan vom 24. Februar bis mit 2. März 193[illegible]

## Opernhaus

Dienstag (20) Anrecht A **Der arme Heinrich** Volksbühne Nr. 6011 bis 6150.
Mittwoch (20) Außer Anrecht **Hoffmanns Erzählungen**
Donnerstag (20) Anrecht A **André Chénier**
Freitag (19½) Anrecht A **Carmen** (Volksbühne Nr. 5871—6011)
Sonnabend (20) Außer Anrecht **Die Bohème** (Volksbühne Nr. 5932 bis 6075)
Sonntag (17) Außer Anrecht **Götterdämmerung** (Volksbühne Nr. 6006 bis 6150)
Montag (20) Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf) **Ein Maskenball** (Volksbühne Nr. 5747—5870, Nr. 6131—6330 und Nr. 3501—3620)

## Schauspielhaus

Dienstag (20) Anrecht A **Wallensteins Lager — Die Piccolomini** (Volksbühne Nr. 6[illegible])
Mittwoch (20) Anrecht A **Wallensteins Tod**
Donnerstag (20) Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf) **Elisabeth von England** Volksbühne Nr. 4741—5272)
Freitag (20) Anrecht A **Was ihr wollt**
Sonnabend (20) Anrecht A **Die Geschwister — Der zerbrochene Krug** (Volksbühne Nr. 6[illegible]—6185)
Sonntag (16) Außer Anrecht **Der gehörnte Siegfried — Siegfrieds Tod — Kriemhilds Rache**
Montag (20) Anrecht B **Der Alpenkönig und der Menschenfeind** (Volksbühne Nr. 6486—6535 und Nr. 5223—5252)

## Albert-Theater

Dienstag (20) Gastspiel Professor Adolf Müller **Alles für Marion** (Volksbühne Nr. 1001—1125)
Mittwoch (20) **Voruntersuchung** (Volksbühne Nr. 1026—1050)
Donnerstag (20) **Die Journalisten** (Volksbühne Nr. 1051—1075)
Freitag (20) **Voruntersuchung** (Volksbühne Nr. 1076—1100)
Sonnabend (20) Gastspiel Professor Adolf Müller **Alles für Marion** (Volksbühne Nr. 1101—1125)
Sonntag (11) Erstes volkstümliches Orchesterkonzert der Dresdner Philharmonie **Der Marsch,** seine Entwicklung und Artung. Leitung: Dr. Kurt Kreiser
(16) **Kyritz-Pyritz**
(20) **Die Journalisten** (Volksbühne Nr. 1126—1150)
Montag (20) **Bachstelzchen** (Volksbühne Nr. 1151—1175)

## Die Komödie

Dienstag (20¼) **Die Fee** (Volksbühne Nr. 2331—2410)
Mittwoch (20¼) **Die Fee** (Volksbühne Nr. 4001—4080)
Donnerstag (20¼) **Die Fee** (Volksbühne Nr. 4081—4160)
Freitag (20¼) **Die Fee** (Volksbühne Nr. 4161—4240)
Sonnabend (20¼) **Die Fee** (Volksbühne Nr. 4241—4320)
Sonntag (11½) Tanzgruppe **Marga Roßberg**
(16) **Das öffentliche Aergernis**
(20¼) **Die Fee** (Volksbühne Nr. 4321—4400)
Montag (20¼) **Die Fee** (Volksbühne Nr. 2411—2490)

## Zentraltheater

Dienstag (20) **Schön ist die W[illegible]** (Volksbühne Nr. 268[illegible])
Mittwoch (20) **Schön ist die W[illegible]** (Volksbühne Nr. [illegible])
Donnerstag (20) **Schön ist die W[illegible]** (Volksbühne Nr. 27[illegible])
Freitag (20) **Schön ist die Welt** (Volksbühne Nr. 2766—2790)
Sonnabend (17) **Das Land des Lächelns;** (20) **Schön ist die W[illegible]** (Volksbühne Nr. 2781—2805)
Sonntag (15) Lustiger Sonntag-[illegible] mit **Oskar Aigner;** (17) **Das Land des Lächelns;** (20) **Schön ist die Welt** (Volksbühne bis 2830)
Montag (20) **Schön ist die Welt** (Volksbühne Nr. 2831—2855)

## Residenztheater

Dienstag (20) **Wiener Blut** (Volksbühne Nr. 1151—1175)
Mittwoch (20) **Wiener Blut** (Volksbühne Nr. 1176—1200)
Donnerstag (20) **Wiener Blut** (Volksbühne Nr. 1401—1425)
Freitag (20) **Wiener Blut** (Volksbühne Nr. 1426—1450)
Sonnabend (20) **Wiener Blut** (Volksbühne Nr. 1451—1475)
Sonntag (14) **Aschenbrödel;** (20) **Wiener Blut** (Volksbühne 1476—1500)
Montag (20) **Wiener Blut** (Volksbühne Nr. 4451—4475)

## Städt. Planetarium

Stübelallee 2a

Mittwoch Sonntag Sonntagfrüh **Winterhimmel** [illegible]

**Vorverkauf** für alle Dresdner Theater **Alberg Wilsdruffer, Schloßstr.** Tel. [illegible]

# Arbeiter-Samariter-Kolonne Dresden.

Die von der Arbeiter-Samariter-Kolonne Dresden für Sonntag, den 22. Februar, 10.30 Uhr vormittags, in den **Fürstenhoflichtspielen** angesetzte Filmvorführung muß auf

**Sonntag, den 8. März 1931**

verschoben werden.

Ausgegebene Karten behalten ihre Gültigkeit. Die Abrechnung der Karten bis **Freitag, den 6. März,** in der Geschäftsstelle erbeten. 1b 515

## Plauenscher Grund und Umgegend

**Gerätetunner!** Kursus morgen Sonntag fällt aus. Alles beteiligt sich an der Kundgebung in Dresden, Treffen 8.30 Uhr am Krankenhaus, Freital.

**Naturfreunde Plauenscher Grund.** Jugend. Sonntag, Nachmittagswanderung: Thorandter Wald. 13 Uhr. Sächsischer Wolf. Sportler 6.44 Uhr ab Hainsberg. 21. Februar, 20 Uhr, Sportheim. Proletarische Dichtungen und Lieder.

**Handballabteilung Niederhäslich.** 26. Februar, 19 Uhr, Vereinszimmer, wichtige Versammlung. Vortrag des Genossen Rost (Spielordnungen und Organisation). Alle Genossen sollen erscheinen. Interessenten sind willkommen.

---

**Um die Deutsche Turnzeitung.** Aus bürgerlichen Leipziger Blättern ist zu ersehen, daß der große Gau in der T.Z. der Großturngau Leipziger Schlachtfeld, nicht einverstanden ist mit der Absicht, die Deutsche Turnzeitung künftig in Dresden drucken zu lassen. Die Verzögerung gegen diesen durch nichts gerechtfertigten Aenderungsplan, der einer Mißtrauenskundgebung gegen den Großgau gleichkomme, sei so bedeutend, daß man sogar an eine Absehr von der T.Z. und an einen Uebertritt zum [illegible] denke. — Es ist doch sonderbar, bemerkt eine der bürgerlichen Blätter, wie man wirtschaftliche Interessen mit ideellen verknüpfen kann. Dresden hat große Anstrengungen gemacht, die T.Z.-Zeitung zu erhalten, doch Leipzig wird, um sie weiter zu behalten, einen Kampf bis aufs Messer führen.

**Reisen, Studienfahrten Ferien-Aufenthalte**

**für Arbeiter, Angestellte u. Beamte**

Reich illustrierter Prospekt mit Preistafel und Reisekalender 25 Pf. in der

**Volksbuchhandlung und ihren Filialen.**


# Sport-Spi[illegible]

## Dank an Würzzuschlag

Die Sozialistische Arbeitersportinternationale hat [illegible] herrlichen Tage von Würzzuschlag und vorüber. Der [illegible] Sport-Olympia war ein über alles Erwartete großes [illegible] die Begeisterung der Teilnehmer an Ziel und Sache [illegible] starke Widerhall, den die Kundgebung in ganz Europa [illegible] rechtfertigt es, daß wir mit Stolz auf Würzzuschlag [illegible] Würzzuschlag war das große Hinterlassenschaft [illegible] hat. Ich es so planmäßig verlief, danken wir der [illegible] und der Opferwilligkeit vieler Tausender unserer Genossen [illegible] sondern verdient haben sich die Genossen in Würzzuschlag [illegible] Prachtvollen leuchten. Allen Würzzuschlager Genossen [illegible] rinnen, die sich in den Dienst der Sache stellten, danken wir [illegible] Insbesondere danken wir auch dem braven Wiener [illegible] wischen Schutzbundes Oesterreichs, dessen Unermüdlichkeit [illegible] bereitschaft geradezu vorbildlich war. Ohne die [illegible] und Sanitätspatrouillen des Republikanischen Schutzbundes [illegible] reinen Ordnerdienst wäre es gar nicht möglich gewesen [illegible] Kolonne in dem so groß angelegten Ausmaße und [illegible] Wettermummerei durchzuführen. Wir sind aber auch [illegible] zu danken, die als Amtswalter in behördlichen [illegible] mung geleistet haben, wie der Bürgermeister und [illegible] vertretung von Würzzuschlag, die anderen österreichischen [illegible] ländischen Behörden. Schließlich dürfen wir [illegible] stellen, daß die Funktionäre der Sozialistischen Arbeiter[illegible] male selbst erheblich dazu beigetragen haben, daß die [illegible] gelang. Also auch ihnen und allen Mitarbeitern [illegible] Aber so groß der Erfolg in Würzzuschlag war, [illegible] das Sommer-Olympia noch vergrößern. Die Arbeit ist [illegible] liegt hinter uns, die für Wien wird in noch [illegible] geleistet.

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeitersportinternationale
E. Gellert, Leipzig; J. Deutsch, Wien; R. Zilaba, Prag.

---

**Arbeiter-Turn- und -Sportbund.** Bezirk Dresden. [illegible] erklärungsbriefe appellieren an die Vereinsmandatare [illegible] 25. Februar ist die Zahl der Teilnehmer zum [illegible] Stens auf Postkarte an M. Mohr, Dresden [illegible] zu melden. Bringt Instrumente mit zur [illegible] abende! Bringt euch in eueren Zusammenkünften [illegible] führer", da dies ein wichtiger Punkt unserer Arbeit [illegible] fährt auf Jugendhausweg mit dem Zuge 17.11 Uhr. [illegible] Kuppelhalle (Strick).

1. Gruppe. Freier Turn- und Sportverein [illegible] Turnabteilung. 24. Februar fällt das Turnen wegen [illegible] anstaltung aus, dafür Donnerstag bei den „Alten Hemm[illegible] straße. 25. Februar, 19.30 Uhr, im Heim. Vorbereitung [illegible] und Sportverein Fortschritt. 21. Februar, [illegible] 17 Uhr [illegible] stehens im kleinen Saal von Tonaths Neuer Welt. [illegible] glieder sind hierzu herzlich eingeladen. Turn- und [illegible] Weinig b. Ruhlau. Heute Sonnabend, 20 Uhr, im Gebäude [illegible] garten (Wulau), wichtige Versammlung. Das pünktliche [illegible] scheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

3. Gruppe. Turn- und Sportverein Rosichenbroda. [illegible] bruar, 19.30 Uhr, Dampfschiffrestaurant. Vereinsversammlung. [illegible] liches und vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

**Deutscher Arbeiter-Keglerbund.** Ortsgruppe Dresden. [illegible] bruar, 19.30 Uhr, Bürgerhof, Bürgerstraße 21. Zahlabend. [illegible] Die gemeldeten Genossen müssen pünktlich erscheinen.

**Kartell für Arbeitersport und Körperpflege Radebeul.** [illegible] bruar, 9.30 Uhr, Restaurant Hart, Radebeul. Vereinsversammlung. [illegible] Pünktliches Erscheinen aller Teilnehmer erwartet der Vorstand.

**Naturfreunde Aschachwitz.** 22. Februar, Tanzkränzchen [illegible] Vorabend: Tonlichten. 25. Februar, Vorstandssitzung [illegible] Mit dem Faltboot nach dem Schwarzen Meer. [illegible] 18 Uhr. R.-K.

**Arbeiter-Turn- und -Sportbund.** Bezirk Pirna. [illegible] bruar, 18 Uhr, Volkshaus Pirna. Arbeitsgemeinschaft [illegible]

Verantwortlich für Sachsen: Max Lucke, für [illegible] Hans Hinterbuch, für Dresdner Ortsteil [illegible] Umgebung Franz Holzapfel, für den politischen Teil [illegible] Wachmann, sämtlich in Dresden, für den politischen Teil [illegible] Freitaler Umgebung und alles übrige Max Reichold, Dresden. — Druck und Verlag: Lucke & Comp., Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Sport · Spiel

## Verbands-Fußballmeisterschaften

Von 17 zu ermittelnden Kreismeistern des Arbeiter-Fußballbundes stehen 13 fest. Die nächsten zwei Sonntage müssen bringen.

Deutscher Verband. Im Kreis Brandenburg-Berlin wurde Meister Morgenstern Luckenwalde 2 als Meister abgelöst. Im Kreis Danzig in Danzig-Langfuhr Meister, das im Kampf den Tuchwerdicher Vorwärts Königsberg einen Sieg erfuhr. Der Ballspielklub 1910 Stettin vertritt Pommern. Meister war Stettin Podejuch. Als Pommern der Kampfmannschaft Belgwasser in einem schwachen Spiel Kolberg 21 und Kolberg herausgeschalt. Somit Verband alle Kreise neue Meister.

Mitteldeutscher Verband. Hier ist es ebenso. Sachsen-Anhalt im Vorjahr Niederhandau 1. Erg.), das in Halle gegen Anhalt Meister fand. Schlesien wird durch Hirschberg vertreten, einer Mannschaft, die in ihrer Heimat als sehr spielstark gilt. Der alte Meister Wacker Halle scheint bei schon in den Bezirksmeisterschaften ab. Es ist ob Meister b. Altenburg vor Blechhammer 1 Thür. 2. Erfurt die Meisterschaft erhielt. Dem vorjährigen Meister Thür. Wald) ging es wie seinem schlesischen Kollegen Magdeburg Neuhaldensleben vertritt den Kreis Braunschweig und hatte als letzten Widersacher Aschersleben. Der Vorjahrsmeister Fr. T. Aschersleben hat von Zeitzach und Jahrgang.

Westdeutscher Verband. Von vier Meistern Im Rheinland Westfalen stehen Köln 99, der alte Meister und Dortmund-Evinge punktgleich. Im Kreis Hannover liegt die Entscheidung zwischen Lehe und Hannover Nicklingen, der Titelverteidiger. Im Kreis Nordmark stehen Vorbeer Hamburg vor dem Endspiel. Bahrenfeld war letzjährig Meister. Einzelner Kreismeister ist Eintracht Kassel für Südwest.

Südwestdeutscher Verband. Bis auf den Kreis Hessen-Nassau alle Kreise durch ihre Meister vertreten. Bevor es zum Endspiel zwischen dem Nordmaingruppenmeister und dem Südmainmeister kommt, müssen Nürnberg und Urberach entscheiden, wer von ihnen Südmainmeister. Nürnberg konnte seinen Kreismeistertitel nicht erhalten. In Nordbayern hat der Bundesmeister Nürnberg seinen alten Widersacher Weiden bezwungen und in Zwangen mußte in Südbayern München-Ost abtreten und München die Meisterschaft überlassen. Eine andere Mannschaft dem M.-Tu. Hagenfeld, dessen Nachfolger Pfaffenhofen ist. Das gleiche Schicksal traf den württembergischen Bezirksmeister Bocklingen. An seine Stelle ist Neckargartach gekommen.

Süddeutscher Verband beginnt. Im Südwestdeutschen und nur den 22. Februar die ersten Verbandsspiele angesetzt worden. Es spielen in Mannheim Mannheim und Neckargartach, in München Fr. T. München und Sch.

## Wintersport

Lehrausschuß. Die Sonderfahrt nach Oberpöbel, am Allemberg läßt wegen Tauwetters und ungenügender Bahn. Jahrzeit wird am Freitag zurückgezahlt.

Ski und Rodel reisen mit Fahrkarte. Die Mitnahme Sportgeräten ist dadurch bedeutend erleichtert, daß Ski bis zu einer Entfernung von 250 Kilometer gegen Fahrkarten im Gepäckwagen befördert werden. Auch Rodel als Reisegepäck ist zugelassen. In den Personenzügen ist Ausnahme der neuen Durchgangswagen für Ski- und Rodelschlitten und Schneeschuhe und Rodel zugelassen werden, wenn eine Belästigung der Mitreisenden durch Wagenlinie ausgeschlossen ist. Die Direktion Dresden führt in einigen Zügen besondere „Sportwagen mit Wintersportgeräten".

## Leichtathletik

Jahreslauf der Leichtathletikvereinigung Groß-Dresden am April 1931, nachmittags 2.30 Uhr, im Gelände am Schänkhübel in Klotzsche

Mitglieder über 20 Jahre: 3000-Meter-, 5000-Meter-, 10 000-Meter-Mannschaftslauf (4 Läufer eine Mannschaft).

Mitglieder, 18 bis 20 Jahre: 3000-Meter, 5000-Meter-Mannschaftslauf (4 Läufer eine Mannschaft).

Jugd. A-Klasse, 16 bis 18 Jahre: 1500-Meter-Meter-Mannschaftslauf.

Jugd. B-Klasse, 14 bis 16 Jahre: 1000-Meter-Meter-Mannschaftslauf.

Frauenklasse, 20 bis 35 Jahre, und über 35 Jahre: 800-Meter-Lauf.

Mädchen: 1000-Meter-Uebungslauf, 6×200-Meter-Staffel.

Jugendlichen: 7×200-Meter-Waldhaltelle, 1000-Meter-Einzellauf.

Eintritt: Mitglieder 10 Pf., Jugend und Sportlerinnen 20 Pf., Kinder frei. Alle Läufe werden in drei Klassen: A-Klasse für Leichtathleten; B-Klasse für Turner, Bund- und Arbeitsmeister und für Mitglieder der dem Verband angeschlossenen Vereine; C-Klasse für Gewerkschafts- und Jugendliche. Anmeldungen sind bis zum 27. März an Genossen Herbert Wolf, Dresden A. 28, Krankenbergstraße 17, I., zu senden. Nach dem Lauf im Gasthof Schänkhübel gemütliches Beisammensein.

K. H.

## Radfahren

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverein Turn-Teplitz in der Tschechoslowakei anläßlich der Arbeiter-Olympiade eine Bundesfahrt der Rad- und Motorradfahrer nach Wien durch. Auch Wettbewerbe im Fach Radsport werden beschickt werden, und zwar folgende Wettbewerbe zu bestehen: Vierer Kunstfahren Klasse A; Vierer-Steuerrohrreigen; Vierer-Einradreigen; Vierer Sportlerinnen; Gruppen Kunstfahren; Zweier-Fahrer Radball. Mit der Vertretung des Bundes ist ausschließlich die Bundesmeister betraut.

## Boxsport

Deutsch-deutscher Boxkampf. In Riga fand ein Kampf zwischen dem Fliegengewichtsmeister des lettischen Arbeiterbundes, Tolginer, Riga, und dem gleichen Titelträger des deutschen Arbeiter-Athletenbundes, Penkert, statt. Trotz guter Leistung verlor der Deutsche nach Punkten.

## Turnen

Probe zum Bühnenturnen der Bezirkslehrklassen 11. März 1931, 10 Uhr; Dienstag, 24. Februar. Kinder pünktlich 9 Uhr, Turnerinnen pünktlich 10 Uhr, in der Turnhalle der Dreikönigsschule, Kaulbachstraße. Wer zur Hauptprobe fehlt oder unpünktlich, kann zur Aufführung nicht mitmachen. K. Wäsla.

*

Der tschechoslowakische Arbeiterturnverband ist der mächtigen Turnorganisation an. Die tschechischen Funktionäre werden immer selbstbewußter. Jetzt Ablehnung die Herausgabe einer neuen Fachzeitschrift. Sie trägt den Titel „Predvoj" (Vorhut). Die Zeitschrift vorläufig im Umfange von 24 Seiten und unterrichtet die Turnerinnen und die Organisationsfunktionäre des Verbandes.

Der von deutschen Arbeiterturnern gegründete Arbeiter-Turn- und Sportbund von Nordamerika hielt am 21. und 22. Januar seinen Bundestag ab. Infolge, daß die Einwanderung deutscher Arbeiter nach USA. so gut wie gesperrt ist und dementsprechend die Werbeschwierigkeiten unter ihnen stark begrenzt sind, soll der Turn- und Sportbetrieb in den Vereinen künftig auch in englischer Sprache abgewickelt werden, um an die amerikanische Jugend heranzukommen. Das Hauptquartier ist in diesem Jahre auf die Ausbildung von Technikern gelegt werden. Das nächste Bundesfest wird 1932 in Cleveland stattfinden.

## Naturfreundezentrale in Dresden

Im Dresdner Volkshaus, Altenbergstraße 4, haben die Naturfreunde großzügig ihre Geschäftsstellen ausgebaut und dieses ein modernes Sportgeschäft angegliedert, das alle Bedarfsartikel für Naturfreunde führt, ein reichhaltiges Lager an Wanderausrüstungen,

Im Dresdner Volkshaus, Altenbergstraße 4.

Spiel- und Sportgeräteschaften u. a. m. ist zusammengestellt worden. Alles das, was für die verschiedenen Zweige der Naturfreunde-Sektionen in Frage kommt, ist in diesem neueingerichteten Sportgeschäft in den vorzüglichsten Qualitäten zu haben. So kommen nur wirklich bewährte Waren zu konkurrenzlosen Preisen zum Verkauf.

Waren, die von der Einkaufsgenossenschaft der Reichsleitung der Naturfreunde schon viele Jahre den besten Ruf haben. Das Naturfreunde-Sporthaus ist geöffnet vormittags von 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis abends 7 Uhr.

Die Geschäftsstelle des Gaues Sachsen der Naturfreunde ist im Erdgeschoß hinter dem Sporthaus eingerichtet. Durch eine Drehtür-

Blick in den Vortragsraum der Naturfreunde.

treppe ist die Gaugeschäftsstelle mit der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Dresden im ersten Geschoß verbunden. Im ersten Geschoß sind des weiteren für die verschiedenen Sektionen praktisch eingerichtete Räume vorhanden, für die Photosektion, für die Sektion der Wasserwanderer u. a. Des weiteren ist hier ein Vortragsraum geschaffen worden, der den Sektionen allseitig zur Verfügung steht und der den Jugendlichen an den Sonntagen zu Heimabenden (für Jugendliche sind vorhanden) den angenehmen Aufenthalt bietet.

Der Gau Sachsen und die Ortsgruppe Dresden der Naturfreunde haben im Verbande des Dresdner Volkshauses Einrichtungen geschaffen, die sich für die Entwicklung unter Organisation sehr segensreich erweisen werden. Es ist eine Zentrale geschaffen worden, die die verschiedenen Naturfreunde-Sektionen unter einem Dach beherbergt, die einen Zweck, das Wandergemeinschaften zu begünstigen, das Gesamtwohl der Bewegung zu fördern, auch bald erfüllen wird.

## Stadionbau in Wien

Der Sportbeirat der Gemeinde Wien hielt Montag, 16. Februar, unter dem Vorsitze des Wiener Bürgermeisters eine Sitzung ab, in der neuerlich über den Fortschritt der Stadionbauten vom Generalsekretär berichtet wurde. Der Fortgang der Arbeiten ist gut. Es wurde auch über den Fortschritt der Arbeiten für das Schwimmstadion berichtet und kann damit mehr gerechnet werden, daß die Schwimmstadionbauten für Wiener Olympiade fertiggestellt sind.

Der Vorsitzende der Sozialistischen Arbeiterpartei Internationale hat in der 1. Nummer der Arbeiter-Turn- und Sportzeitung Tschechoslowakei seine Bedenken gegen den Wiener Bauten angegeben. Er schreibt unter anderem wörtlich, in gewissen Hinsicht erlebe sich der gewaltige Bauten des Stadions aus dem Grund bedauern. Man glaubt im ersten Augenblick, der Angst ist an gewissen Orten nicht zu erdrücken mit ihrer sozialistischen Bestrebungen, die sich nimmer des großen Erfolgs gegen wurden. Der nächste Zeit scheint es schon eine sehr großzügige sozialistische Bewegung von der 20 Zwölfen Lage, dann erst kommt der Nationalsozialismus, von dem aber mehr als 20 Zwölfen an den unteren Zwölfen des vorigen Kinder fehlen. Hinzukommt wird der gewaltige Beschluß von einem großen Umgang, aber den die Wirkung der industrialisierten Schichten des Westens und Südwestens herabtragen, vielleicht hat die Kulisse bei seinem letzten Aufenthalt in Wien bestätigt und hat sich aber dieser vor Lebend gemacht. Auch die Frauen und Kinder haben aufgrund dieser Bauten in Wien die Stadionanlage der einen Bezirksteil besucht und hat Beifall auch deren Beifall gefunden. Auch der Antrag, wegen Anbringung der Schwerathletik, der am 9. und 10. Februar in Wien gestellt hat, hat die sozialistischen Behörden.


Größtes Institut Wagenmaterial
Ihr Vorteil
Autoschule Killig
Striesener Straße 14 Tel. 6[illegible]

Beleihung
von Uhren, Gold- und Silbersachen, Kleidern, Bettwäsche und Wäsche, Teppichen, Pelzen, Musikinstrumenten, Schreibmaschinen usw.
Sächsisches Leihhaus Eugen Berndt
Pirnaische Straße 84, II.
Geschäftszeit von 9–12 und 2–4 Uhr.
Bestehend seit 40 Jahren. [illegible]

Gebrauchte Fahrräder
zu erhalten 25, 35, 40 u. 50 M., verkauft Kraußes Fahrzeughaus, Freiberger Platz 1, Freiberger Str. 122 u. Striesener Str. 22. [illegible]

Deutsche Verkehrs-Realschule
Internat. Altenberg i. Erzgeb. Luftkurort.
(Von Ostern 1931 an mit Oberprima)
Nimmt 12jähr. Schülerinnen in die Quarta (mit 61 auf. Gesamtkost, monatl. 90 RM. Prosp. kosten.

Wachstuchfabrik sucht Betriebsleiter und Druckmeister
für Rotationsmaschine. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Wachstuch- u. Linoleumfabrik 5273" an Mosse, Berlin SW 100. [illegible]

Abenteuer berühmter und berüchtigter Männer und Frauen aller Zeiten und Länder
Geschmückt mit 30 teils farbigen, teils schwarzen Bildern großer Meister 480 Seiten in Ganzleinen nur 5.— M
Dresdner Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.

Dr.-Prohlis.
Zustellungsbestellung der Dresdner Volkszeitung nimmt entgegen
Frau Schwab, Finkenweg 1

Echtes Lüneburger Jod-Speisesalz billiger!
Dem allgemeinen Preisabbau Rechnung zu tragen, sind die Preise für das Lüneburger Jod-Speisesalz, das gegen Kropf- und andere Jodmangelkrankheiten, herabgesetzt worden. Es kostet heute nur noch 0·5 Pfundpaket 27 Pf., das Kilopaket 50 Pf. [illegible]
Erhältlich in allen besseren Lebensmittel- und Drogenhandlungen.
Nur echt in der bekannten Packung mit dem Storch. Nachahmungen weise man zurück.
Vertreter: Johs. Weidlich, Dresden, Struvestraße 30, Telephon 27709.

Wo in aller Welt

Wo in aller Welt finden Sie einen Kleinwagen, der diese überwältigenden technischen Vorteile hat wie der „kleine Stoewer". Eine Meisterschöpfung deutschen Automobilbaues. Bitte überzeugen Sie sich selbst durch unverbindliche Probefahrt.
Halle I, Stand 3, Internat. Automobil-Ausstellung.
Stoewer-Werke, Aktiengesellschaft, vormals Gebrüder Stoewer, Stettin
Generalvertretung: Autohaus Bautzner Straße 22, G. m. b. H., Dresden-N. 6, Tel. 50132.


SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310221/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# RENNER Konfektion

Unsere Einkäufer sind aus den maßgebenden Modewerkstätten mit einer Fülle moderner und qualitätsreicher Damen-Kleidung jeder Art zurückgekehrt. Noch nie war die Auslese eine verlockendere, noch nie eine preiswertere. Unsere Angebote sind in jeder Weise so überzeugend, daß jede Dame entzückt wählen und kaufen wird

Sportlich. Mantel a. englischart. Stoff ganz gefütt. m. Leder. garn. verschied. Farb. ℳ 58.-

**Jugendlicher Mantel** aus reinwollenem Kamelhaarflausch, ganz gefüttert, Raglanschnitt u. Rundgurt, bes. preisw. ℳ **29.50**

**Guter Straßenmantel** aus reinwollener imprägnierter Gabardine, blau und modefarbig am Lager ℳ **39.–**

**Laufmantel** aus englischartigem Noppenstoff, schöne Form, auf Kunstseide gefüttert ℳ **49.–**

**Flotter Reisemantel** reinwollener Stoff, ganz auf Kunstseide gefüttert, tadellose Verarbeitung ℳ **59.–**

**Jackenkleid** aus praktischem Sommerstoff, mit oder ohne Gürtel, Jacke auf Kunstseide gefüttert ℳ **22.–**

**Jackenkleid** aus reinwollenem Herrenstoff, schöne helle Farben, Smokingform, doppelreihig oder mit Gürtel ℳ **28.–**

**Kleiderrock** aus praktischem Tweed, oben mit Gummizug und schmalem Gürtel ℳ **5.–**

**Kleid** aus Tweed-Charmeuse, flotte Sportform, in verschiedenen Größen vorrätig ℳ **12.50**

**Kleid** aus Kunstseiden-Marocain, moderne Kasakform, mit eleganter Seidengarnitur ℳ **19.50**

**Frauenkleid** aus Crêpe Caid, mit weißer Georgetteweste, Rock mit Falten, Gr. 52—54 ℳ 27.—, Gr. 44—50 ℳ **24.–**

**Kleid** aus Tweed-Georgette, moderne Boleroform, mit hellem Bindekragen ℳ **26.–**

**Bluse** aus Charmeuse (Kunstseide), in hellen Farben, Vorderteile mit Hohlfalten, Bandkrawatte ℳ **6.50**

**Bluse** aus Charmeuse (Kunstseide), moderne Kasakform, mit Gürtel und Tasche ℳ **8.75**

**Bluse** aus Crêpe de Chine, mit feiner Biesenstepperei u. Perlmutterknöpfen, in weiß, champon u. lachs ℳ **16.–**

Kleid m. neuartig bestickt. Kasak, elegante Georgette Garnitur ℳ 44.-

In unserem Erfrischungsraum Dienstag, Donnerstag, Freitag von 3½ bis 6 Uhr Künstler-Konzert Teeraum Mittagstisch Jacke mit Wurst 59 Pf.

Unsere Theaterkasse hat den Alleinverkauf der Berechtigungsschein-Karten für Central u. Residenztheater sowie den Vorverkauf für Oper, Schauspielhaus, Albert-Theater u. Kurhaus

Zahlung kann erfolgen beim Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder **ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten** | Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen

# RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT